



Berufsausbildung in Hessen 2009

An **Hessen** führt kein Weg vorbei.



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

Berufsausbildung in Hessen 2009

Wolfgang Kisseler
Stefan Kuse

Report Nr. 764
Wiesbaden 2009

Eine Veröffentlichung der

HA Hessen Agentur GmbH

Postfach 1811

D-65008 Wiesbaden

Abraham-Lincoln-Straße 38-42

D-65189 Wiesbaden

Telefon 0611 / 774-81

Telefax 0611 / 774-8313

E-Mail info@hessen-agentur.de

Internet <http://www.hessen-agentur.de>

Geschäftsführer:

Martin H. Herkströter

Dr. Dieter Kreuziger

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Dieter Posch,

Hessischer Minister für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Erstellt für das Hessische Ministerium für

Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Kaiser-Friedrich-Ring 75

65185 Wiesbaden

www.wirtschaft.hessen.de

Die Druckkosten wurden vom Hessischen Ministerium für

Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung übernommen.

Die Untersuchung steht im Internet zum Download zur Verfügung.

Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe
gestattet. Belegexemplar erbeten.

Berufsausbildung in Hessen 2009

Inhalt	Seite
Vorwort	1
1 Einleitung	3
2 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen	5
3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	16
4 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe	27
5 Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit	30
6 Ausbildung außerhalb des dualen Systems	35
7 Der Hessische Pakt für Ausbildung	41
8 Schulische Qualifikation und Ausbildungschancen	43
9 Vorausschätzung der Schulabgänger und der Auszubildenden	48
10 Entwicklung und Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen	52
11 Zusammenfassung	59
Abbildungsverzeichnis	62
Tabellenverzeichnis	64
Literaturverzeichnis und statistische Grundlagen	66
Tabellenanhang	68
Glossar	92

Vorwort



Trotz einer schweren Wirtschafts- und Finanzkrise und trotz eines Rückgangs der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Lage auf dem hessischen Ausbildungsmarkt bis zum September 2008 erneut zu Gunsten der Jugendlichen verbessert: Nahezu jedem jungen Menschen, der eine Ausbildungsstelle nachgefragt hat, wurde rechnerisch auch eine Stelle angeboten. Infolge der positiven Entwicklungen auf dem dualen Ausbildungsmarkt sind auch die Schülerzahlen in Maßnahmen des Übergangssystems rückläufig.

Allerdings bilden hessische Unternehmen gemessen an der Ausbildungsquote im westdeutschen Vergleich nur unterdurchschnittlich aus. Der Anteil Beschäftigter

in Ausbildung in großen Unternehmen ist vergleichsweise gering. Eine Verstärkung des Ausbildungsengagements gerade großer Unternehmen würde helfen, die Lage am Ausbildungsstellenmarkt weiter zu entspannen.

Das mit dem Hessischen Pakt für Ausbildung 2007 - 2009 erneuerte Versprechen, allen Ende September 2008 ausbildungswilligen Jugendlichen ein Angebot zu unterbreiten, wurde erneut eingelöst.

Bis zum September 2008 entwickelte sich auch der Arbeitsmarkt der unter 25-Jährigen sehr positiv. Die Zahl der Arbeitslosen fiel gegenüber dem Vorjahr um 18,6 % auf 21.778 Personen, bei den unter 20-Jährigen sogar um 27 % auf 5.342 Personen. Infolge der Wirtschaftskrise besteht die Gefahr, dass vor allem junge Männer aus dem Produzierenden Gewerbe arbeitslos werden.

Prognosen für die weitere Entwicklung des hessischen Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarktes sind bei der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung bereits auf kurze Sicht mit großen Unsicherheiten behaftet. Vorrangiges Ziel der Bemühungen in diesem Jahr ist die optimale Ausnutzung bestehender Potenziale des hessischen Ausbildungsmarkts. Dies wird mit den bewährten Aktivitäten aller Partner des Hessischen Ausbildungspakts erreicht werden.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dieter Posch'.

Dieter Posch
Hessischer Minister für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung

1 Einleitung

Die berufliche Ausbildung findet in Deutschland (unterhalb des Hochschulbereichs) vor allem in drei Sektoren statt: im dualen System, im Schulberufs- und im Übergangssystem.¹ Die Bildungsteilsysteme unterscheiden sich hinsichtlich des Bildungsziels und des rechtlichen Status der Schüler: Bildungsgänge, die einen qualifizierten beruflichen Abschluss vermitteln, finden sich im dualen System (Teilzeitberufsschule), im Schulberufssystem (vollzeitschulische Ausbildung) und in der Beamtenausbildung. Zum Schulberufssystem zählen z. B. die Assistenten- und die Gesundheitsdienstberufsausbildungen, die für eine wachsende Zahl (vor allem weiblicher) Jugendlicher eine Ausbildungsperspektive darstellen. Maßnahmen außerschulischer Träger und schulische Bildungsgänge, die keinen qualifizierten Berufsabschluss anbieten, sind dem Übergangssystem zugeordnet. Hierunter fallen auch teilqualifizierende Angebote wie das Berufsgrundbildungsjahr BGJ, die auf eine anschließende Ausbildung als erstes Ausbildungsjahr angerechnet werden können oder Voraussetzung zur Aufnahme einer vollqualifizierenden Ausbildung sind. In Hessen wechseln durchschnittlich ca. 60 % der Neuzugänge des Berufsbildungssystems in die duale Ausbildung und das Schulberufssystem, 40 % in das Übergangssystem.

Während für die beruflichen Bildungssektoren außerhalb des dualen Systems lediglich Schüler- bzw. Studentenzahlen ausgewiesen werden können, liegt für das duale Ausbildungssystem bzw. für die nach dem Berufsbildungsgesetz BBiG und der Handwerksordnung HwO geregelten Ausbildungsverhältnisse im BBiG ein Berechnungsverfahren vor, um Angebot und Nachfrage statistisch abzubilden. Die Datengrundlage bildet jeweils die Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) zum 30. September jedes Jahres. Diese hat den gleichen Berichtszeitraum wie die Geschäfts- und Vermittlungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), so dass die Daten des BIBB mit denen der BA verknüpft werden können.

Bei langfristigen Vergleichen der Daten der BA zum hessischen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ist zu berücksichtigen, dass Gesetzesänderungen und Anpassungen interner Geschäftsprozesse der BA diesen erschweren: Seit der Einführung des SGB II im Jahr 2005 sind die Gewinnung von Berufsausbildungsstellen und die Vermittlung von Bewerbern in Ausbildungsstellen nicht mehr nur Aufgabe der BA, sondern auch Aufgabe der Arbeitsgemeinschaften (ARGE) sowie der zugelassenen kommunalen Träger (zKT). In der Berufsberatungsstatistik wird derzeit jedoch nur der Gesamtbestand an Bewerbern und Ausbildungsstellen ausgewertet, der im BA-eigenen Fachverfahren enthalten ist. Somit sind die ausschließlich von den zugelassenen kommunalen Trägern (in Hessen optiert die Hälfte der Gebietskörper-

¹ Vgl. Autorengruppe Bildungsberichtserstattung (2008), S. 95ff.

schaften) betreuten Bewerber (Ende September 2007 waren das bundesweit 9.700 bzw. 1,3 % der Bewerber) und Ausbildungsstellen nicht enthalten. Bei den Ausbildungsstellenbewerbern trat die Kategorie der „unversorgten Bewerber“ an die Stelle der „nicht vermittelten Bewerber“. Zum 30. September jeden Jahres werden gemäß BA jedoch vergleichbare Ergebnisse erwartet. Zudem wurde die Zuordnung der Bewerber zu den Arbeitsagenturen vom Beratungs- auf den Wohnort umgestellt, was ebenfalls zu leichten Verzerrungen führt.

Der vorliegende Bericht „Berufsausbildung in Hessen 2009“ gibt einen Überblick über die aktuelle Entwicklung der beruflichen Ausbildung und des Arbeitsmarktes Jüngerer unter 25 Jahre in Hessen und in seinen Teilräumen. Damit bildet er eine empirische Grundlage für etwaige bildungs- bzw. arbeitsmarktpolitische Aktivitäten. Die Kapitel 2 bis 4 des Berichts fokussieren auf die duale Berufsausbildung. Dabei werden das Angebot an und die Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen, die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und die Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe betrachtet. Kapitel 5 vergleicht die sektorale Entwicklung des Berufsbildungssystems mit der des Beschäftigungssystems. Ausbildungsalternativen außerhalb des dualen Systems sind Gegenstand von Kapitel 6. Die Ergebnisse des Hessischen Ausbildungspaktes fasst Kapitel 7 zusammen. In Kapitel 8 werden die schulische Vorbildung und die Ausbildungschancen der Jugendlichen gegenübergestellt. Dies ist allerdings auch im aktuellen Berichtsjahr nur eingeschränkt möglich, da die Schülerdaten aus der Amtlichen Statistik aufgrund von Erfassungsproblemen in der Lehrer- und Schülerdatenbank LUSD erneut nur unvollständig zur Verfügung stehen. Von den Datenproblemen ist auch die bis zum Jahr 2020 dargestellte Vorausschätzung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen betroffen (Kapitel 9). Diese basiert u. a. auf einer Prognose der Schulabgänger von allgemein bildenden Schulen, der wiederum die aktuelle 11. koordinierte Bevölkerungsprognose für Hessen zugrunde liegt. Die Entwicklung und die Struktur der Arbeitslosigkeit Jüngerer unter 25 Jahren sind in Kapitel 10 dargestellt. Im Rahmen des Sonderthemas werden im Bericht zentrale Ergebnisse der Studie „Die Ausbildungs- und die Arbeitsmarktsituation der hessischen Bevölkerung mit Migrationshintergrund“ präsentiert, die die Hessen Agentur zu Beginn des Jahres 2009 veröffentlicht hat.

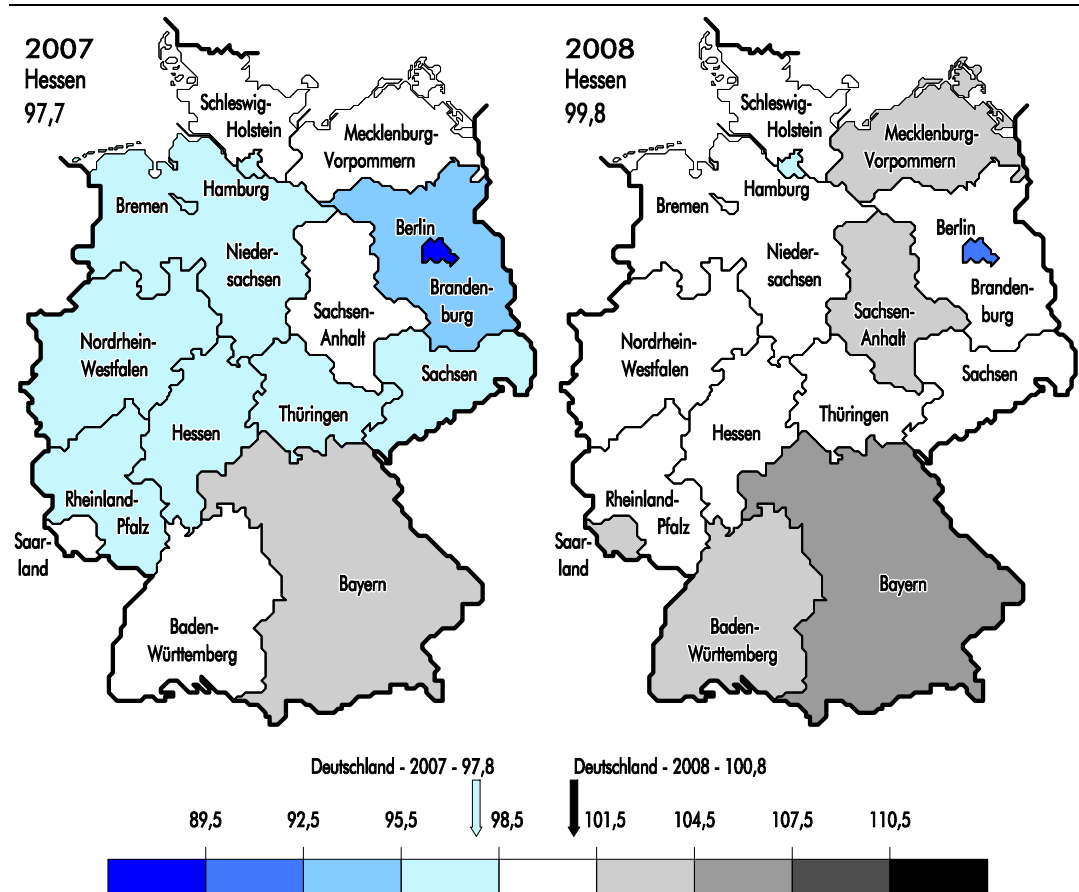
Zur Erläuterung wesentlicher Begriffe befindet sich ein Glossar am Ende des Berichts. Geschlechtsspezifische Unterschiede der Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation der Jugendlichen werden – soweit die Datenlage es zulässt – herausgearbeitet. Die Verwendung der männlichen Form etwa bei Berufsbezeichnungen soll das Lesen des Textes erleichtern. Sofern nicht anders angegeben, sind jedoch damit stets beide Geschlechter gemeint.

2 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen

Die hessische Angebots-Nachfrage-Relation im Bundesländervergleich

Die Angebots-Nachfrage-Relation bei Ausbildungsstellen liegt 2008 für das Bundesgebiet bei 100,8.² Im Vergleich zum Vorjahr (97,8 %) steigt die Relation deutlich um 3 Prozentpunkte, was dazu führt, dass das Angebot erstmals seit 2001 wieder leicht größer ausfällt als die Nachfrage. In Hessen hat sich die Angebots-Nachfrage-Relation ebenfalls sehr günstig entwickelt: Auf 100 Bewerber kommen 99,8 Ausbildungsstellen. Damit wird der höchste Wert seit 2002 erzielt.

Abbildung 1 Angebots-Nachfrage-Relation in den Bundesländern 2007 und 2008



© HA - Kisseler

gemeldete Berufsausbildungsstellen je 100 Bewerber

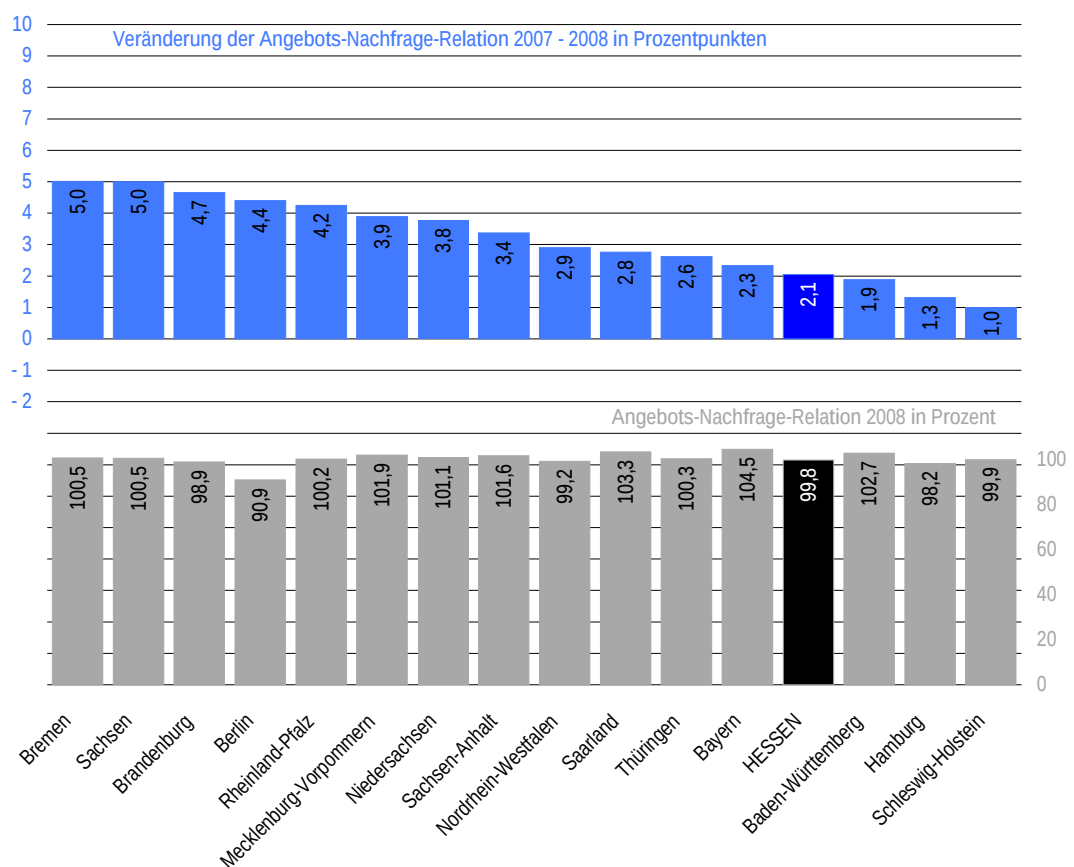
Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

² Vgl. zu den Begriffen Angebot und Nachfrage gemäß Berufsbildungsgesetz das Glossar. Nach einer Neuaufbereitung der Prozessdaten hat die BA die Daten der Berufsberatungsstatistik für das vorige Berichtsjahr 2006/2007 revidiert. Während der Bestand an gemeldeten Berufsausbildungsstellen bundesweit leicht um 1,2 % geringer ausfiel und der an unbesetzten unverändert ist, steigt der Bestand unversorgter Bewerber bundesweit um rund 12 %, in Hessen um 8 %. Daher mussten die Angebots-Nachfrage-Relationen des Vorjahres korrigiert werden.

Im Berichtsjahr hat sich die Relation in jedem Bundesland gegenüber dem Vorjahr verbessert. In der Folge weisen nur noch Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Hamburg und Schleswig-Holstein ein leichtes Angebotsdefizit auf, Berlin allerdings weiterhin ein großes von rund 9 Prozentpunkten. Hessen liegt knapp (1 Prozentpunkt) unter dem Bundesdurchschnitt und kann die Angebots-Nachfrage-Relation um 2,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr steigern. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Nachfrage stärker – um etwa 2.230 Personen bzw. - 4,9 % – zurück geht als das Angebot an Ausbildungsstellen (- 1.300 Stellen bzw. - 2,9 % auf knapp 43.600 Stellen).

Die beste Entwicklung gegenüber dem Vorjahr haben Bremen, Sachsen und Brandenburg zu verzeichnen, eine verhältnismäßig schlechte Schleswig-Holstein und Hamburg (+ 1 bzw. + 1,3 Prozentpunkte – vgl. Abbildung und Tabelle 2). Insgesamt ist festzustellen, dass vor allem in den Ländern, die im Vorjahr einen vergleichsweise großen Nachfrageüberhang aufwiesen und die insofern von einem niedrigen Niveau in das neue Berichtsjahr gestartet sind, hohe Zugewinne registriert werden.

Abbildung 2 Veränderung der Angebots-Nachfrage-Relation in den Bundesländern 2008

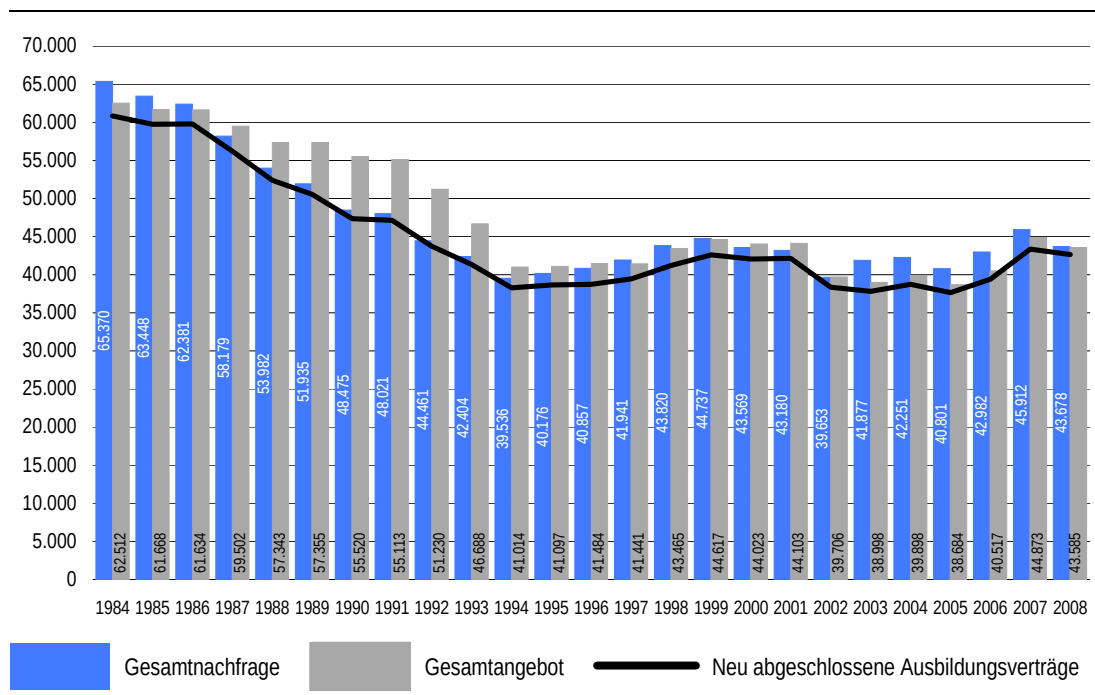


Quelle: Tabelle 2, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Angebot und Nachfrage im langjährigen Rückblick

Das Angebot an Ausbildungsstellen in der Definition des BIBB sank zwischen 1984 und 1994 von 62.500 auf 41.000 Stellen und pendelt seitdem in einem Bereich zwischen 40.000 und knapp 45.000 Stellen. Vor allem Anfang der 90er Jahre war der Ausbildungsmarkt in Hessen von einer Vielzahl unbesetzter Ausbildungsstellen gekennzeichnet. Nach 1993 verschlechterte sich jedoch die Situation. In den Jahren 2003 bis 2006 gab es dann deutlich weniger unbesetzte Stellen als nicht versorgte Bewerber, in der Größenordnung vergleichbar der Situation vor 20 Jahren. 2007 wurde im Gefolge der positiven Beschäftigungsentwicklung ein deutlicher Anstieg auch der Ausbildungsstellenzahl registriert (+ 4.300 Stellen), der sich in einer hohen Zahl der zum 30.09. noch unbesetzten Stellen widerspiegelte (1.495 Stellen). Im aktuellen Berichtsjahr stehen zu diesem Zeitpunkt 918 noch unbesetzte betriebliche Ausbildungsplatzangebote zur Verfügung.

Abbildung 3 Angebot und Nachfrage in Hessen 1984-2008



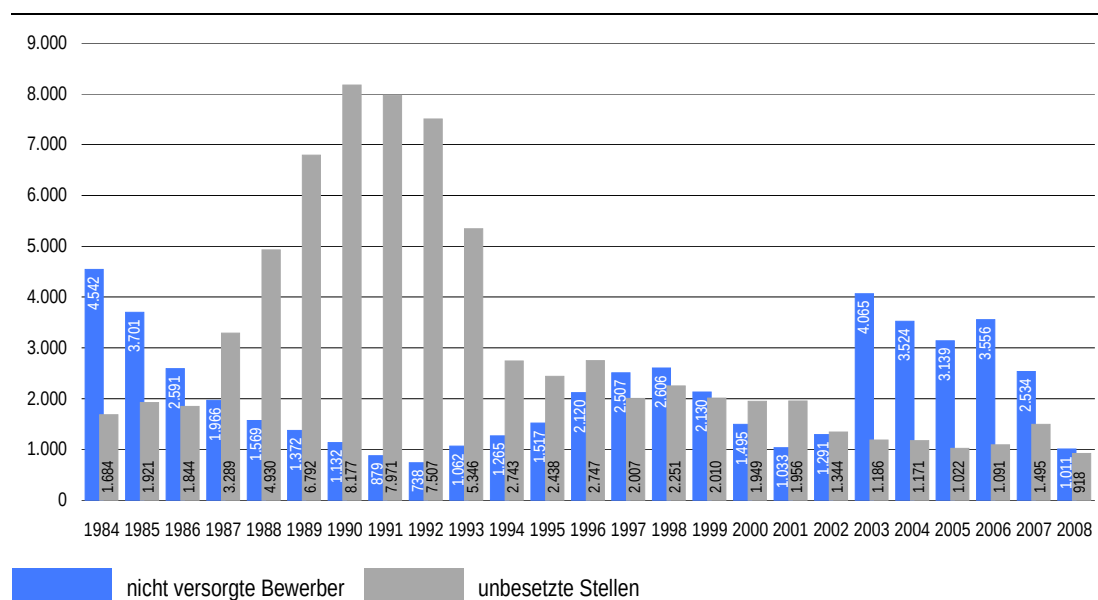
Quelle: Tabelle 3, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Die Nachfrage nach Ausbildungsstellen ging in Hessen von dem Höchstwert von 65.400 Stellen im Jahr 1984 auf 39.500 Stellen im Jahr 1994 zurück und lag seitdem in etwa auf diesem Niveau von rund 40.000 Ausbildungsplätzen. Nachdem die Nachfrage im Vorjahr auf rund 45.900 angestiegen war, geht sie im Berichtsjahr um

rund 2.200 Stellen (- 4,9 %) zurück. Die Abnahme ist vor allem auf die geringere Zahl der noch unversorgten Bewerber zurückzuführen, die zum Ende des Berichtsjahres in Hessen bei 1.011 Personen liegt und damit gegenüber dem Vorjahr um 60 % gefallen ist.³ Jedoch fällt auch die Zahl der Neuverträge um 700 geringer aus.

Von 1987 bis 1996 lag das Angebot über der Nachfrage. Seitdem besteht mit Ausnahme der Jahre 2000 bis 2002 ein Angebotsdefizit. Nachdem das Defizit von 2003 bis 2006 deutlich ausgefallen war, beträgt es im Jahr 2008 nur noch 93 Ausbildungsstellen (2007: 1.039). Entsprechend zeigt sich 2008 ein stark verbessertes Stellenverhältnis: Kamen 2006 auf jede unbesetzte Stelle mehr als drei noch nicht versorgte Bewerber, steht nun nahezu jedem unversorgten Bewerber eine noch unbesetzte Stelle zur Verfügung (vgl. Abbildung 4). Bei der Interpretation dieser quantitativen Relationen ist allerdings zu berücksichtigen, dass Angebot und Nachfrage in berufsfachlicher, regionaler und qualifikationsspezifischer Sicht divergieren können. Zudem wird die Nachfrage weiterhin durch Übergänge insbesondere auf die Berufsfachschulen entlastet (vgl. Kapitel 6 und Tabelle 15). Diese Ausgleichsfunktion wirkt bereits seit einigen Jahren.

Abbildung 4 Unbesetzt gebliebene Ausbildungsstellen und noch nicht versorgte Bewerber in Hessen 1984-2008



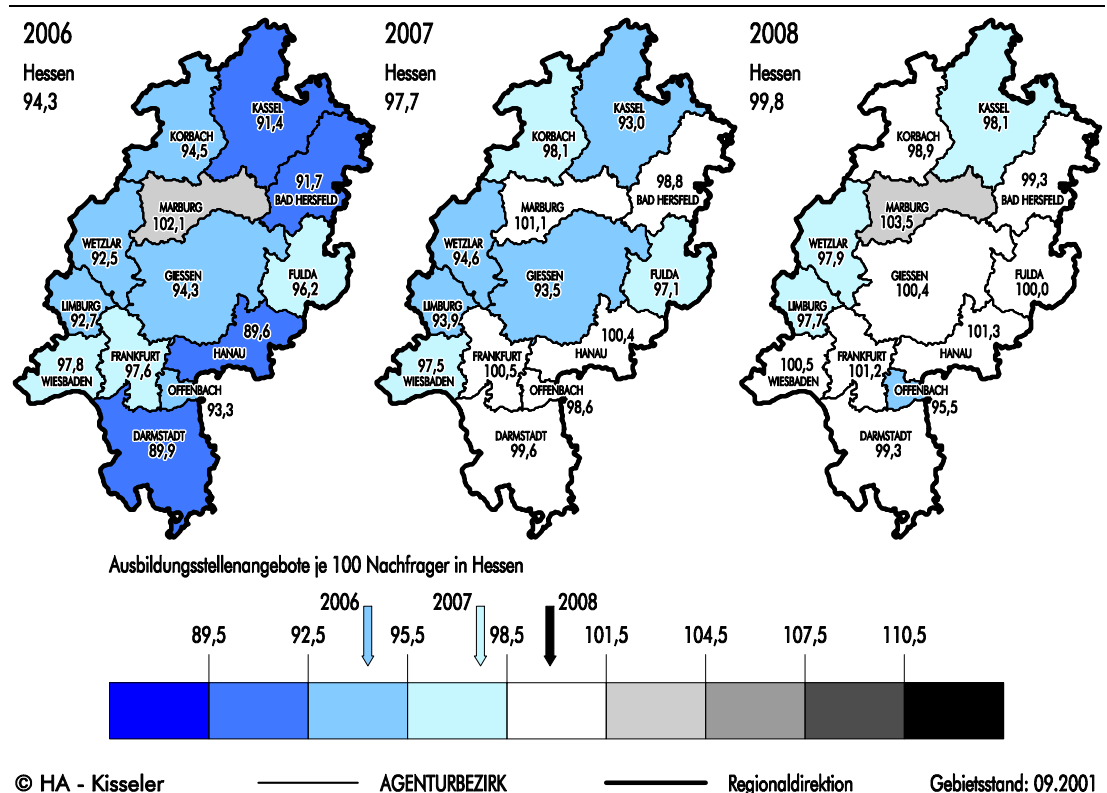
Quelle: Tabelle 3, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

- 3 Zu den unversorgten Bewerbern zählen Kunden der BA, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung noch ein alternativer Verbleib zum 30.9. bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen. Jugendliche, die nach einem zunächst gescheiterten Ausbildungszugang in eine alternative Maßnahme vermittelt wurden, ihren Ausbildungswunsch aber aufrechterhielten, zählen entsprechend zu den versorgten Bewerbern. Mit anderen Worten: Wer nach einer erfolglosen Suche z.B. wieder die Schule besucht, wird als Ausbildungsplatznachfrager nicht mitgezählt. Dies führt auch zu dem statistischen Problem, dass bei einer vergleichsweise geringen Zahl an unversorgten Bewerbern die Zahl der Altbewerber in den letzten auf ein hohes Niveau angestiegen ist.

Die regionale Entwicklung von Angebot und Nachfrage innerhalb Hessens

Innerhalb Hessens bestehen weiterhin regionale Unterschiede auf dem Ausbildungsmarkt, wie Abbildung 5 verdeutlicht.

Abbildung 5 Angebots-Nachfrage-Relation nach Agenturbezirken der BA in Hessen in den Jahren 2006, 2007 und 2008



Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

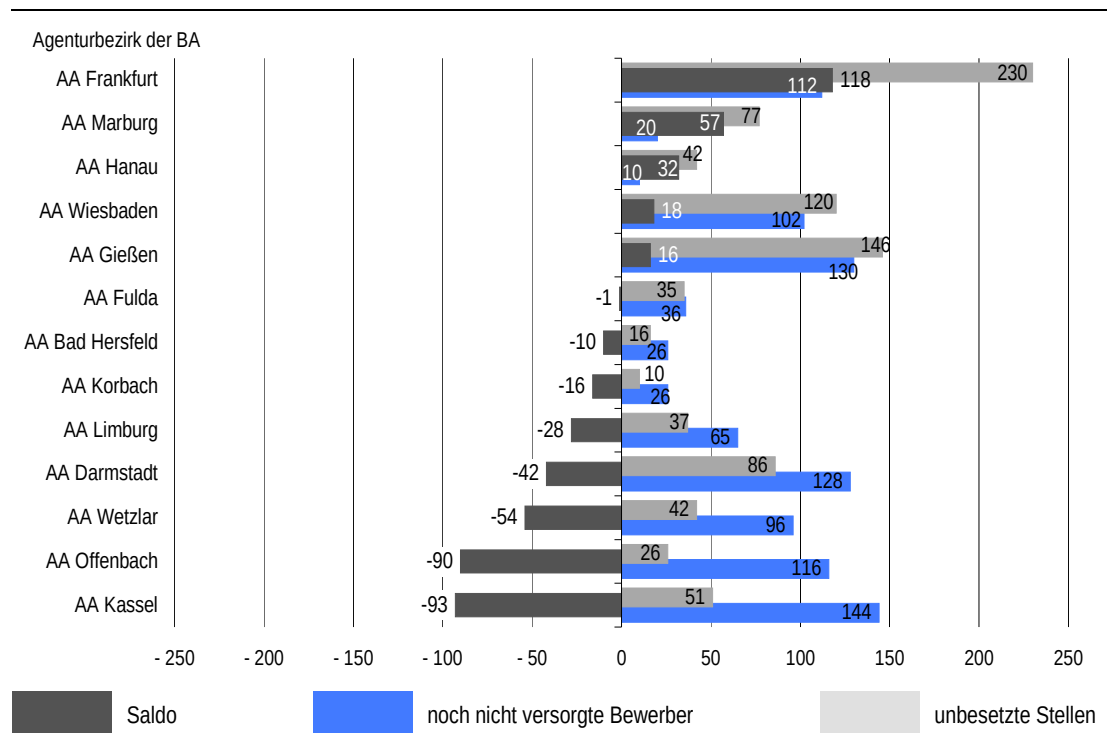
Im Jahr 2008 kommen auf 100 Ausbildungsstellennachfrager in Nordhessen ca. 99 Ausbildungsstellenangebote, in Süd- und Mittelhessen sogar 100,4 Nach Agenturbezirken der BA zeigt sich im Vorjahresvergleich die Angebots-Nachfrage-Relation in den Bezirken Gießen (+ 7 Prozentpunkte), Kassel (+ 5 Prozentpunkte) und Limburg (+ 4 Prozentpunkte) deutlich erhöht. Rückläufig war sie allein in Offenbach (- 3 Prozentpunkte), das nun auch die schlechteste Angebots-Nachfrage-Relation aller hessischen Agenturbezirke aufweist (knapp 96 %). Für Hessen gilt ebenfalls, dass vor allem die Bezirke, die im Vorjahr einen vergleichsweise großen Nachfrage-

⁴ Im Vorjahr kamen auf 100 Ausbildungsstellennachfrager in Nord- und Mittelhessen ca. 95 Ausbildungsstellenangebote, in Südhessen knapp 100.

überhang aufwiesen und die insofern von einem niedrigen Niveau in das neue Berichtsjahr gestartet sind, hohe Zugewinne verzeichnen. Die Entwicklung in Offenbach bildet dabei eine Ausnahme. Am günstigsten stellt sich die Relation erneut im Agenturbezirk Marburg dar (103,5 %). Einen Ausbildungsstellenüberhang weisen darüber hinaus auf: Hanau (101,3 %), Frankfurt (101,2 %), Wiesbaden (100,5 %), Gießen (100,4 %) und Fulda (100 %). Mit Relationen von knapp 98 % liegen Limburg und Wetzlar neben Offenbach unter dem hessischen Durchschnitt.

Zum Ende des Berichtsjahres gibt es in den Agenturbezirken Kassel, Gießen, Darmstadt, Offenbach und Frankfurt die größte Anzahl noch unversorgter Bewerber:

Abbildung 6 Unbesetzte Stellen und noch nicht versorgte Bewerber in Hessen 2008



Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

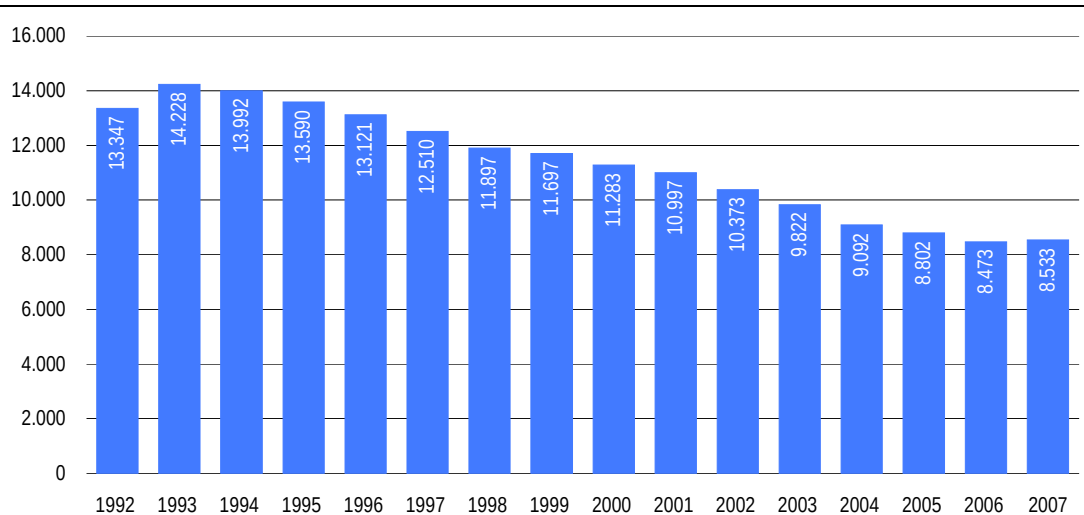
Da jedoch vor allem Frankfurt, Gießen und Darmstadt zugleich hohe Zahlen freier Stellen aufweisen, wird der größte negative Saldo zwischen unbesetzten Stellen und noch nicht versorgten Bewerbern in den Bezirken Kassel und Offenbach registriert. Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu beachten, dass im Gegensatz zur Ausbildungsvertragsstatistik (vgl. Kapitel 3) die gemeldeten Bewerber wohnortbezogen gezählt werden.⁵

⁵ Dies bedeutet, dass z. B. der Vermittlungserfolg eines Jugendlichen aus Wetzlar auf eine betriebliche Ausbildungsstelle in Frankfurt in Wetzlar als „Einmündung in eine ungeforderte Berufsausbildungsstelle“ verbucht wird.

Ausländische Auszubildende in Hessen

Das erste Mal seit 1993 ist der Trend einer abnehmenden Anzahl ausländischer Auszubildender zumindest vorübergehend gestoppt:

Abbildung 7 Ausländische Auszubildende in Hessen 1992-2007

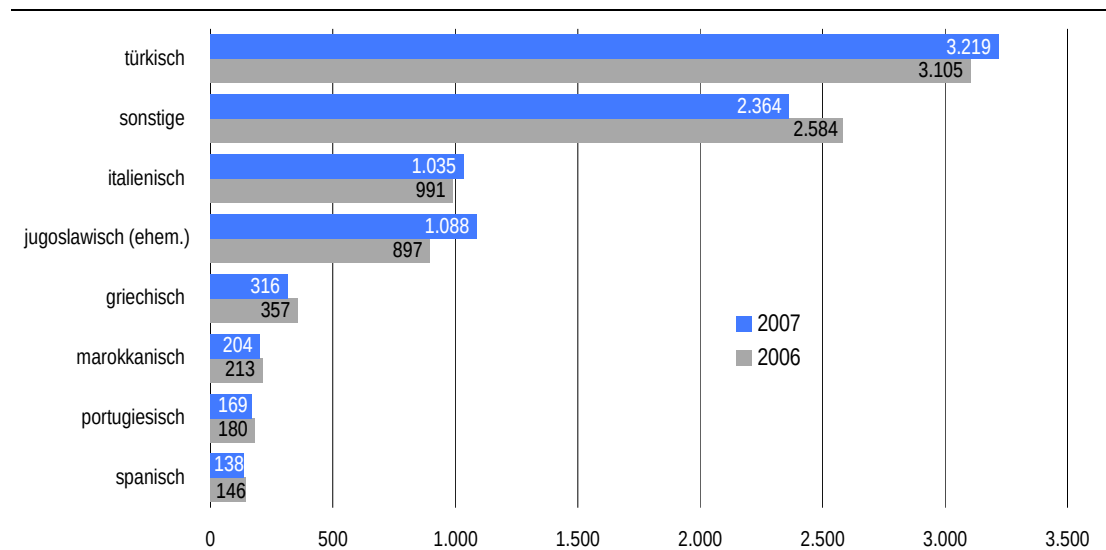


Quelle: Tabelle 8, Erhebung zum 31.12. des jeweiligen Jahres.

Ende 2007 hatten 8.533 ausländische Jugendliche eine Ausbildungsstelle – das sind 60 Personen mehr als im Vorjahr. Gegenüber dem Höchststand mit 14.200 ausländischen Auszubildenden im Jahr 1993 hat sich die Zahl trotzdem um etwa 40 % reduziert. Der Rückgang seit 1994 ist nahezu linear und insbesondere seit dem Jahr 2000 zu einem großen Teil durch Änderungen des Staatsangehörigkeitsgesetzes zu erklären, die es vielen Personen mit Migrationshintergrund erleichtern, die deutsche Staatsangehörigkeit zu erwerben.

Wie Abbildung 8 verdeutlicht, stellen mit rund 3.200 Auszubildenden Türken weiterhin die größte Gruppe der Ausländer, gefolgt von Jugendlichen aus dem ehemaligen Jugoslawien und Italienern.⁶ Gegenüber dem Vorjahr sind vor allem die Gruppen der Türken und der (ehemaligen) Jugoslawen angewachsen.

Abbildung 8 Ausländische Auszubildende nach Staatsangehörigkeit in Hessen 2006 und 2007



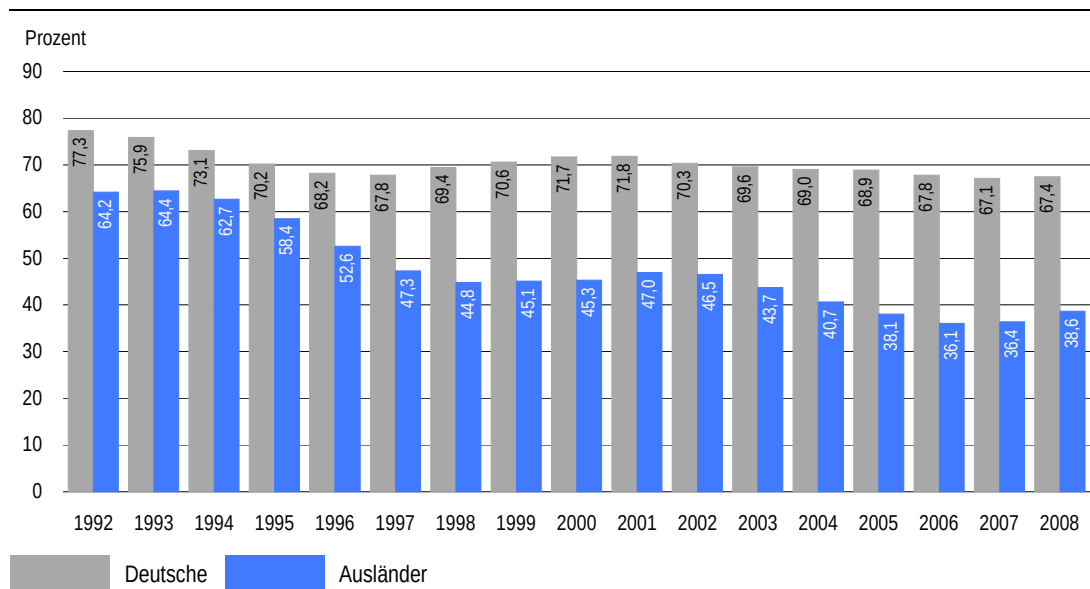
Quelle: Tabelle 8, Erhebung zum 31.12. des jeweiligen Jahres.

Die „duale“ Übergangsquote der Jugendlichen insgesamt hat sich im Berichtsjahr auf rund 63 % verbessert und liegt 0,6 Prozentpunkte höher als im Vorjahr.⁷ Der Übergang der Ausländer in die duale Berufsausbildung verbessert sich gemäß diesem Indikator überdurchschnittlich um 2,2 Prozentpunkte auf 38,6 % (vgl. Abbildung 9). Im langfristigen Vergleich – z. B. mit der Situation im Jahr 1993 – ist die Übergangsquote für die ausländischen Schulabgänger dennoch deutlich um knapp 26 Prozentpunkte gesunken. Im Gegensatz dazu verändert sich die Übergangsquote für die deutschen Jugendlichen weniger stark und erreicht gegenwärtig 67,4 %.

⁶ In der mit ca. 2.350 Auszubildenden gewichtigen Sammelgruppe „sonstige“ sind Personen mit rund 120 verschiedenen Staatsangehörigkeiten zusammengefasst.

⁷ Die hier dargestellte Übergangsquote setzt die Zahl der Berufsschüler mit einem Ausbildungsvertrag in das Verhältnis zur Zahl der Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen der letzten drei Jahre. Die Zahl der Auszubildenden aus der Berufsschulstatistik umfasst nur einen Teil der beruflich Auszubildenden. So sind z. B. Beamtenanwärter – dieser Ausbildungsberuf ist für Ausländer kaum relevant –, nicht-ärztliche Heilberufe sowie die Berufe der Alten- und Krankenpflege nicht enthalten.

Abbildung 9 Duale Übergangsquote in Hessen 1992-2008



Quelle: Tabelle 19, Erhebung zum 31.12. des jeweiligen Jahres.

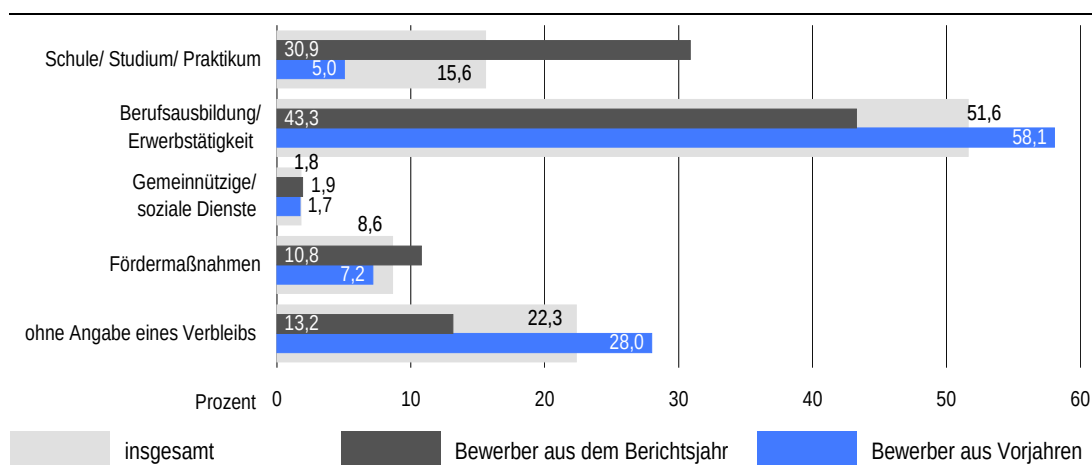
Im Berichtsjahr bei der BA gemeldete Bewerber und Ausbildungsstellen⁸

Die „Versorgung“ der Ausbildungsstellenbewerber erfolgt bundesweit und auch in Hessen gemäß Berufsberatungsstatistik überwiegend über Ersatzangebote: Nur knapp 46 % der insgesamt 41.542 hessischen Bewerber (18.751 Personen) münden in eine Berufsausbildung ein.⁹ Für viele andere Bewerber steht Ende September 2008 nur eine Alternative zu einer voll qualifizierenden Berufsausbildung zur Verfügung: Knapp 16 % verbleiben in der Kategorie Schule/Studium/Praktikum, rund 10 % in Fördermaßnahmen der BA oder in Gemeinnützigen/sozialen Diensten (vgl. Abbildung 10).

⁸ In diesem Kapitel wurden bisher Angebot und Nachfrage in der Definition des Berufsbildungsgesetzes dargestellt. Die in diesem Abschnitt enthaltenen Informationen der Berufsberatungsstatistik der BA sind davon inhaltlich zu trennen. Zu den Definitionen vgl. auch das Glossar. Die Berufsberatungsstatistik ist eine Geschäftsstatistik, deren Daten auf der Grundlage der freiwilligen Inanspruchnahme der Dienstleistungen bzw. der Einschaltung der Bundesagentur für Arbeit beruhen. Der Einschaltungsgrad der BA ist gemessen an Gesamtangebot und Gesamtnachfrage gemäß der Definition des Berufsbildungsgesetzes zwar hoch. Jedoch bildet die Statistik den Ausbildungsmarkt nicht vollständig ab. Bei einem Bewerberüberhang nutzen Ausbildungsbetriebe die Ausbildungsvermittlung seltener, die Jugendlichen jedoch häufiger. Bei einer Tendenz zu einem Angebotsüberhang verhält es sich umgekehrt. Viele Abiturienten suchen sich zudem ihre Lehrstelle selbst z. B. über das Internet. Kunden der Bundesagentur für Arbeit sind in erster Linie Haupt- und Realschüler. Im aktuellen Berichtsjahr übertrifft die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge erstmalig die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber.

⁹ 82 % dieser Bewerber münden wiederum in ungeförderter Berufsausbildungsstellen ein. Dabei werden in der Berufsberatungsstatistik allerdings nur die Berufsausbildungsstellen als gefördert gezählt, an deren Finanzierung der Bund bzw. die BA beteiligt sind. Landesprogramme werden nicht erfasst.

Abbildung 10 Im Jahr 2008 in Hessen gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Schulentlassjahr



Quelle: Tabelle 11, Erhebung zum 30.09.

Aus der Berufsberatungsstatistik des Vermittlungsjahres 2008 geht zudem hervor, dass rund 6 % der Bewerber zum 30.09. bereits erwerbstätig werden. Der Übergang in Berufsausbildung (einschließlich Erwerbstätigkeit) liegt somit bei knapp 52 % insgesamt, für die Altbewerber – diese haben gemäß der Definition der Bundesagentur für Arbeit die Schule bereits vor dem aktuellen Berichtsjahr verlassen – bei 58 %.¹⁰ Allerdings werden die Altbewerber dabei vergleichsweise häufig bereits erwerbstätig: Der Anteil liegt bei 17 %, für die Bewerber insgesamt bei 13 %. Problematisch ist, dass die BA die „anderen ehemaligen Bewerber“, für die der Verbleib unbekannt ist, definitorisch zu den versorgten Bewerbern zählt. Daher kann für rund 22 % aller versorgten Bewerber nicht angegeben werden, welche Laufbahn sie eingeschlagen haben. Dies gilt insbesondere für die Altbewerber.

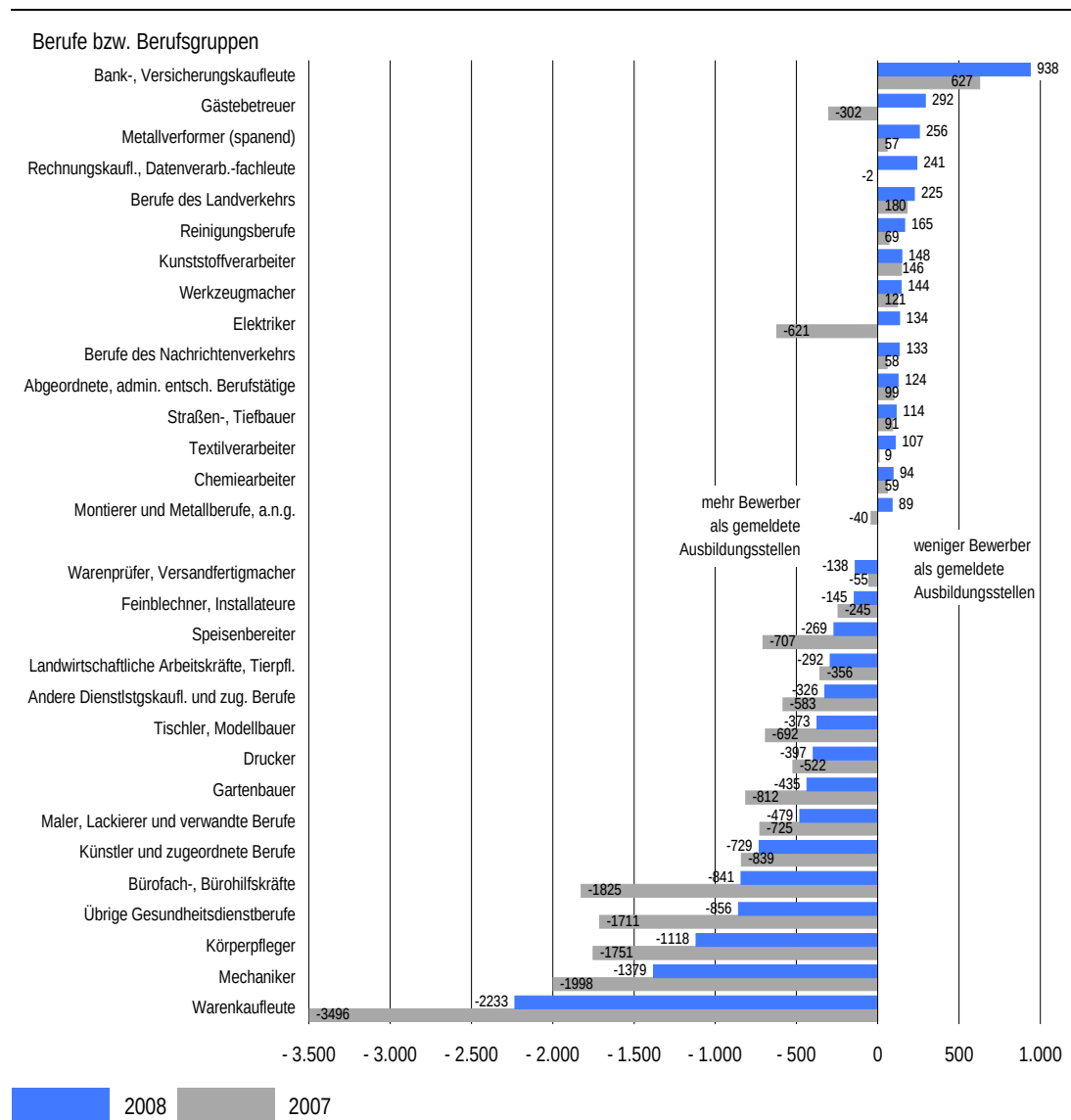
Die gute Vermittlungsbilanz der Altbewerber ist zudem zum großen Teil auf eine verstärkte Bereitstellung geförderter Ausbildungsplätze zurückzuführen: 18 % aller Bewerber, die eine Berufsausbildung aufnehmen, tun dies auf einer geförderten Stelle – die Altbewerber zu 27 % (vgl. Tabelle 11).

Das Angebot an Ausbildungsplätzen und die Ausbildungs- bzw. Berufswünsche der Jugendlichen weichen zum Teil erheblich von einander ab (vgl. Abbildung 11). Aus Sicht der Bewerber besteht wie in den Vorjahren ein Mangel an Ausbildungsplätzen in den Bereichen Warenkaufleute, Mechaniker, Körperpfleger, Übrige Berufe im Gesundheitsdienst sowie Bürofach- und -hilfskräfte. Der Bewerberüberhang in diesen

¹⁰ In Abbildung 10 sind Bewerber mit Schulentlassjahr „im nächsten Jahr/ später“ den Bewerbern des aktuellen Berichtsjahres hinzugezählt. Dadurch ergibt sich ein vergleichsweise großer Anteil an Bewerbern des Berichtsjahres, der in der Kategorie Schule/ Studium/ Praktikum verbleibt. Insgesamt werden 22.924 Altbewerber gezählt. Vgl. Tabelle 11.

und auch vielen anderen Berufen hat sich jedoch verkleinert. Für Elektriker und Gästebetreuer zeigt sich dieses Jahr sogar ein Stellenüberhang, nachdem im Vorjahr deutlich mehr Bewerber als Stellen verzeichnet wurden. Das Problem, Ausbildungsstellen nicht besetzen zu können, ergibt sich weiterhin vor allem bei Bank- und Versicherungskaufleuten. Der Überhang hat sich gegenüber dem Vorjahr um etwa 50 % erhöht.

Abbildung 11 Ausbildungsstellenüberhang bzw. -defizit nach ausgewählten BA-Berufsgruppen in Hessen 2007 und 2008¹¹



Quelle: Tabelle 4, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

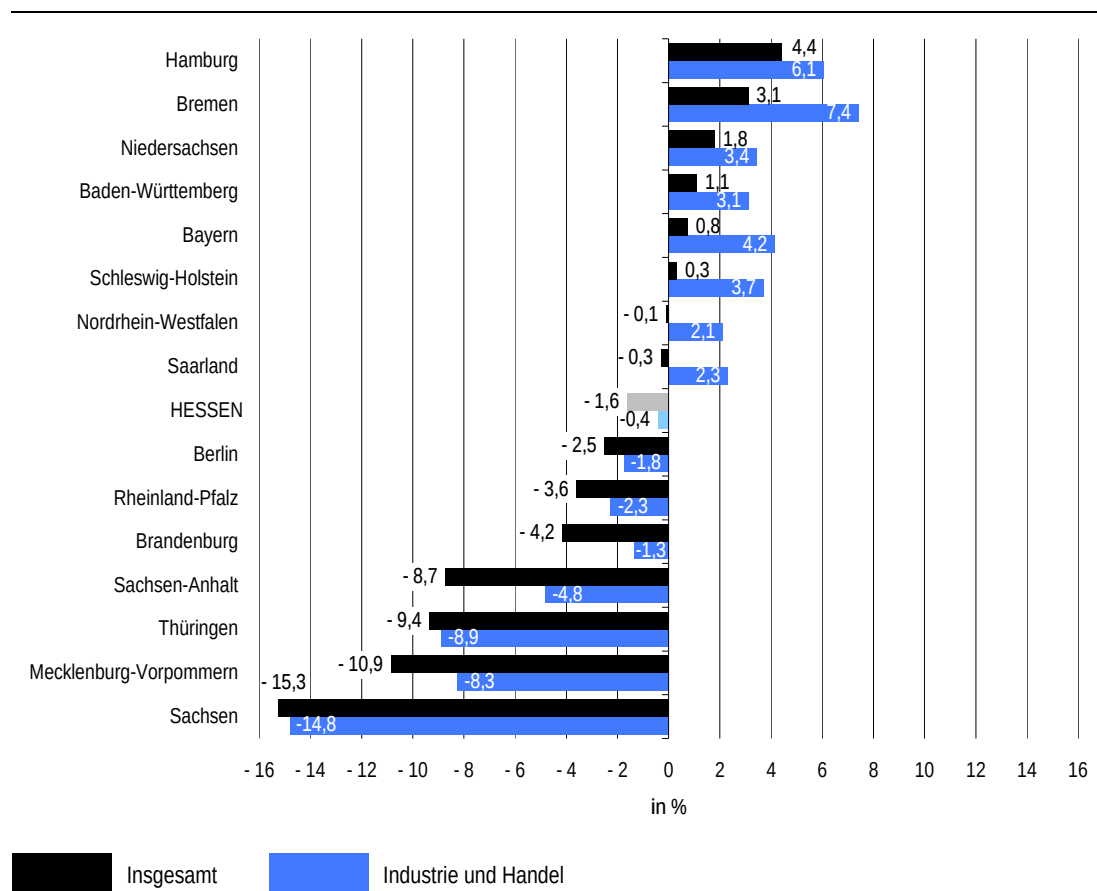
¹¹ Dargestellt sind die 15 Ausbildungsberufe bzw. -berufsgruppen mit dem jeweils größten positiven bzw. negativen Saldo aus gemeldetem Angebot an Ausbildungsstellen und registrierten Bewerbern.

3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Hessen im Bundesländervergleich

Im Berichtsjahr wurden bundesweit 616.259 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies sind 9.626 Verträge bzw. 1,5 % weniger als im Vorjahr. Ursache für den Rückgang ist im Wesentlichen der Abbau außerbetrieblicher Ausbildungsplätze in Ostdeutschland, deren Zahl der sinkenden Nachfrage angepasst wurde.¹²

Abbildung 12 Veränderung der Zahl der Neuverträge gegenüber dem Vorjahr in den Bundesländern insgesamt und im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel 2008



Quelle: Tabelle 3 sowie Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Erhebung zum 30.09.

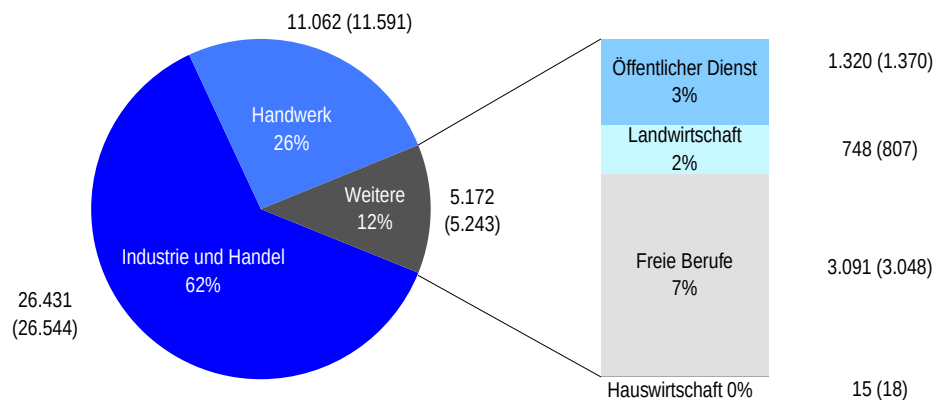
¹² Nach einer Studie des BIBB kommt der betriebliche Vertragszuwachs in Westdeutschland vor allem in Regionen mit einer geringen Arbeitslosenquote (unter 6 %) zustande. In Regionen mit einer überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquote von 9 % oder mehr ist ein Zuwachs an Neuabschlüssen vor allem auf außerbetriebliche Ausbildungsangebote zurückzuführen. Darüber hinaus wächst die Zahl der betrieblichen Neuverträge vor allem in ländlichen bzw. mittelstädtischen Regionen, während in stark verdichteten Räumen bzw. Großstädten die Steigerungen der neuen Ausbildungsverträge verstärkt auf außerbetriebliche Angebote zurückzuführen sind. Diese Ergebnisse spiegeln die Förderpolitik der BA und der Länder wider, die sich auf verdichtete Räume konzentriert, da hier häufig ausländische und ältere Bewerber zu finden sind, deren Berufschancen verbessert werden sollen. Vgl. Ulrich, J. G./ Flemming, S./ Granath, R.O./ Krekel, E. M. (2008), S. 7f.

Im Gegensatz dazu steigt in den alten Ländern die Zahl der neuen Lehrverträge an und erreicht mit 502.441 (+ 1.654 bzw. 0,3 % gegenüber 2007) den höchsten Stand seit 1992. Dieser Anstieg ist wiederum vor allem auf die Ausweitung außerbetrieblicher Ausbildungsstellen zurückzuführen. In Hessen geht die Zahl der Neuverträge in etwa wie im bundesdeutschen Durchschnitt um 1,6 % auf 42.667 Verträge zurück. Im größten Ausbildungs- bzw. Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel wird eine leichte Abnahme der Neuverträge gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % verzeichnet, während die Zahl in Deutschland insgesamt um 0,5 % steigt.

Verteilung nach Ausbildungs- bzw. Zuständigkeitsbereichen

Trotz des leichten Rückgangs bauen Industrie und Handel ihre Stellung als der mit Abstand größte Ausbildungsbereich weiter aus. Im Berichtsjahr wurden in Hessen knapp 62 von 100 neuen Verträgen bei den Industrie- und Handelskammern eingetragen (Vorjahr: 61 – vgl. Abbildung 13). Das Handwerk verzeichnet diesbezüglich den größten Rückgang (- 1 Prozentpunkt).¹³ Der Anteil der beiden Ausbildungsbe-
reiche insgesamt verbleibt bei knapp 88 %, da bis auf die Freien Berufe alle weiteren Bereiche ebenfalls Rückgänge bei den Neuverträgen aufweisen.¹⁴

Abbildung 13 Neue Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Hessen 2008



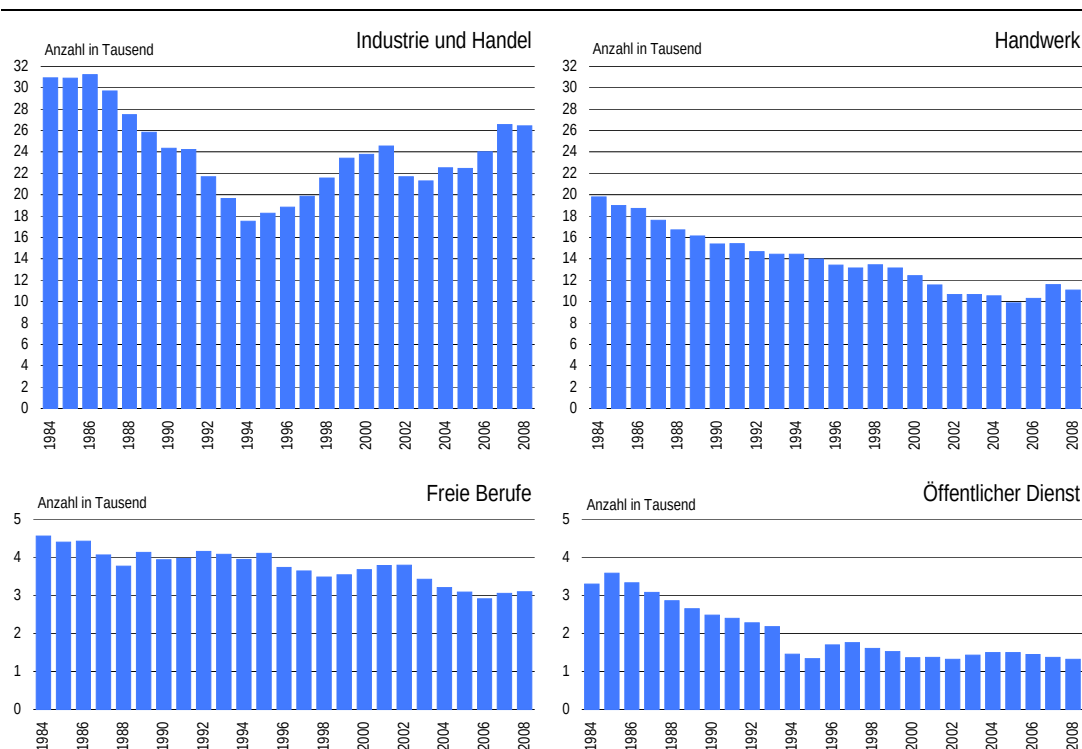
Quelle: Tabelle 3. Daten des Vorjahres in Klammern, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

¹³ Bei der Interpretation der Ergebnisse nach den verschiedenen Zuständigkeitsbereichen ist zu berücksichtigen, dass die tatsächliche Ausbildungsleistung in einzelnen Bereichen nicht mit den Zählergebnissen nach Zuständigkeiten übereinstimmen muss. So sind in Hessen die Industrie- und Handelskammern auch die zuständige Stelle für den Ausbildungsbe-
reich Hauswirtschaft. Zudem fallen Ausbildungsverträge, die der Öffentliche Dienst oder die Freien Berufe in den Ausbil-
dungsberufen von Industrie, Handel oder Handwerk abschließen, nicht in ihren eigenen Zuständigkeitsbereich, sondern
werden von Industrie, Handel oder Handwerk mitgezählt. Schätzungen gehen davon aus, dass die tatsächliche Ausbil-
dungsleistung des Öffentlichen Dienstes in anerkannten Ausbildungsberufen etwa doppelt so hoch ausfällt wie in den Be-
rufen, für die er selbst zuständig ist.

¹⁴ Die Freien Berufe, die sich an der dualen Ausbildung beteiligen, sind Apotheker, Ärzte, Tierärzte, Zahnärzte, Juristen und
Steuerberater. Insgesamt können 9 Ausbildungsberufe diesem Zuständigkeitsbereich zugeordnet werden. Etwa 95 % der
Ausbildungsverträge werden mit weiblichen Auszubildenden abgeschlossen (Zahnärzte: 99,7 %, Steuerberater: 74,2 %).

Die Ausbildungsbereiche weisen eine unterschiedliche Entwicklung auf, wie Abbildung 14 verdeutlicht.

Abbildung 14 Neue Ausbildungsverträge nach ausgewählten Zuständigkeitsbereichen in Hessen 1984 bis 2008



Quelle: Tabelle 3, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Im Bereich Industrie und Handel stieg die Zahl der Neuverträge von 1994 bis 2001 an, war in den beiden darauf folgenden Jahren – nach dem Platzen der „Dotcom-Blase“ – rückläufig und nahm dann von 2004 bis 2007 wieder zu. Trotz des leichten Rückgangs wird derzeit fast das Niveau von 1988 erreicht. Nach nahezu kontinuierlichen Abnahmen der Neuverträge im Handwerk seit 1984 war 2006 und insbesondere 2007 ein Zugewinn zu verzeichnen. Trotz des deutlichen Rückgangs im aktuellen Berichtsjahr liegt die Zahl der Neuverträge noch über dem Niveau von 2002. Die weiteren Ausbildungsbereiche sind mit einem Anteil von 12 % quantitativ weniger bedeutend. Nachdem der stetige Rückgang der Ausbildungsstellen in den Freien Berufen seit 2002 ebenfalls zu der noch im Jahr 2006 angespannten Lage auf dem Ausbildungsmarkt beigetragen hatte, ist hier erneut ein Zugewinn zu verzeichnen.

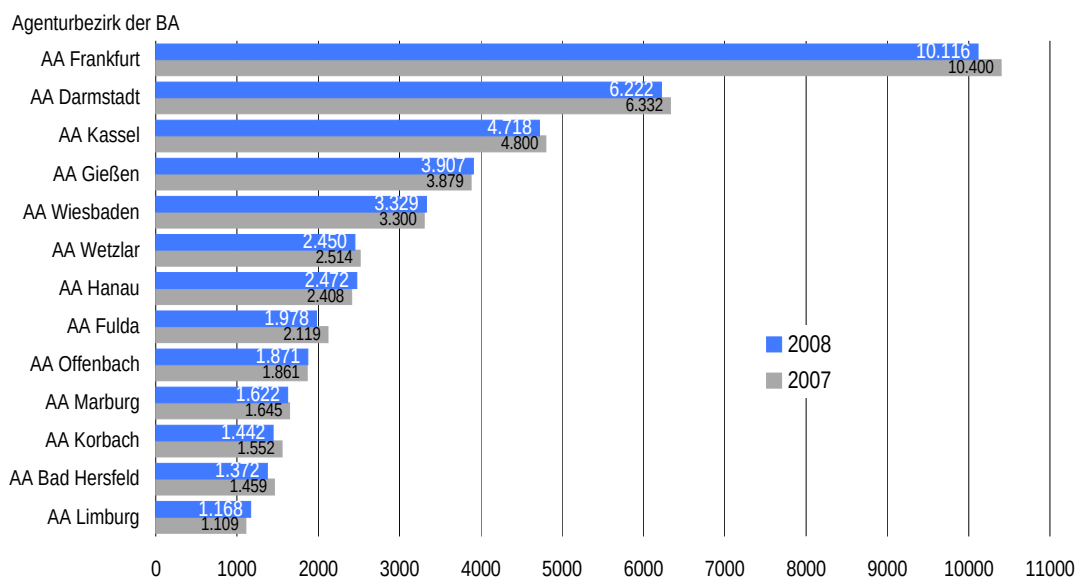
Trotz der in den letzten Jahren relativ hohen Zahl von Absolventen der Berufsfachschulen und des Berufsgrundbildungsjahres BGJ sowie der hessischen Anrechnungspflicht des BGJ werden in Hessen relativ wenige Ausbildungsverträge mit ver-

kürzter Ausbildungszeit abgeschlossen:¹⁵ Im September 2008 liegt der Anteil bei 12,8 % (Westdeutschland: 16,9 %). Dabei fällt die Quote in allen Zuständigkeitsbereichen zumindest leicht unterdurchschnittlich aus – eine Ausnahme bildet lediglich der Bereich Freie Berufe.

Die regionale Entwicklung der Neuvertragszahlen innerhalb Hessens

Bei einem Rückgang um 2,7 % wurde mit rund 10.100 Verträgen erneut nahezu jeder vierte Neuvertrag im Agenturbezirk Frankfurt abgeschlossen (vgl. Abbildung 15). Den kleinsten Anteil an den Neuverträgen hat weiterhin der Bezirk Limburg, der zugleich den größten prozentualen Zuwachs an Neuverträgen (5,3 %) verzeichnet. Im Vergleich zum Vorjahr steigt die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zudem in den Agenturbezirken Hanau (2,7 %), Wiesbaden (0,9 %), Gießen (0,7 %) und Offenbach (0,5 %). Stark zurück gehen die Zahlen der Neuabschlüsse in den peripheren Agenturbezirken Korbach (- 7,1 %), Fulda (- 6,7 %) und Bad Hersfeld (- 6,0 %), deren gemeinsamer Rückgang um 328 Verträge bereits 46 % des Rückgangs in Hessen (711 Verträge) ausmacht.

Abbildung 15 Neue Ausbildungsverträge nach Agenturbezirken in Hessen 2008



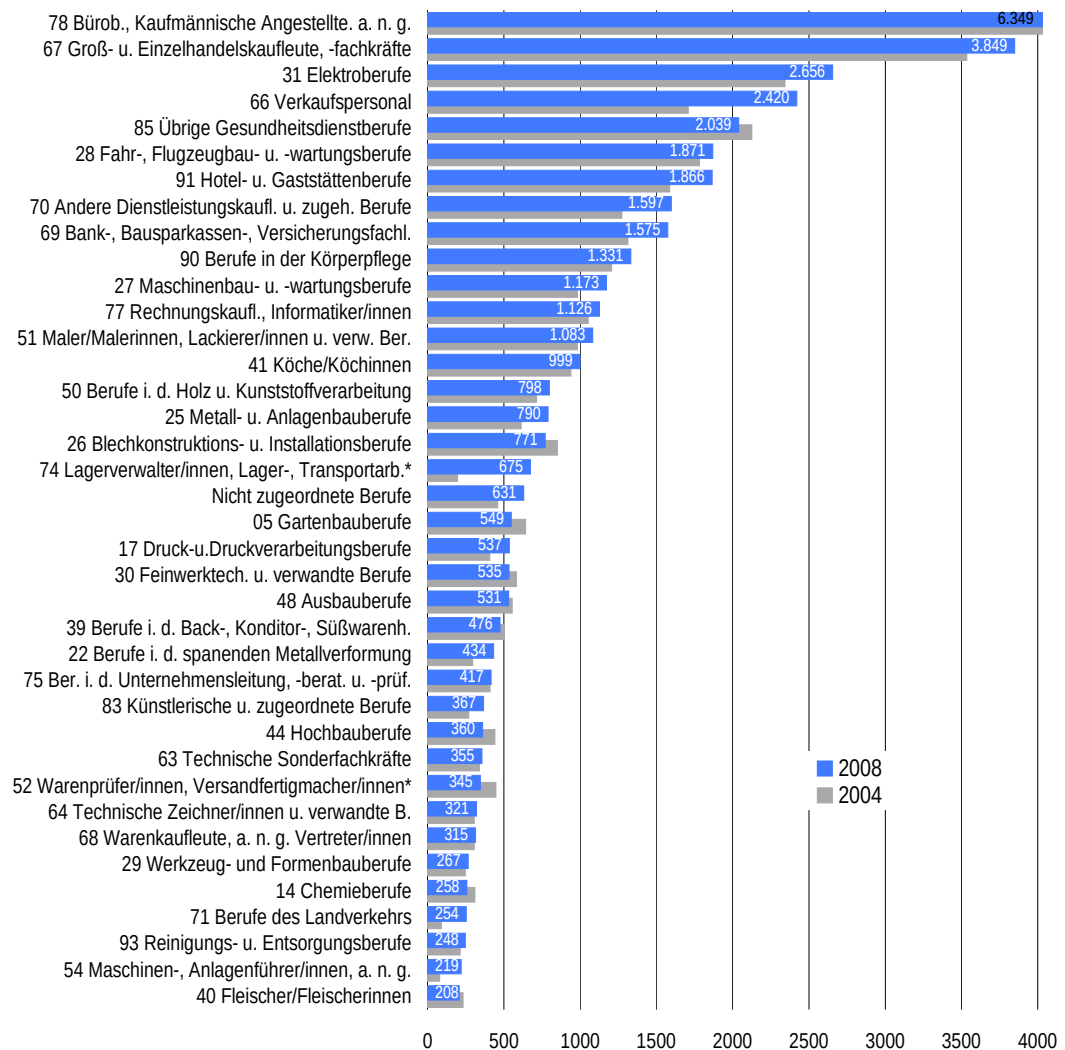
Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

¹⁵ Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungsdauer sind Verträge, bei denen durch Anrechnung oder Anerkennung bestimmter (Aus)Bildungsabschlüsse (z. B. Berufsgrundbildungsjahr, Besuch einer Berufsfachschule) kein 1. Ausbildungsjahr absolviert wird. Auch durch Anerkennung z. B. von mittleren oder höheren Bildungsabschlüssen kann eine Verkürzung erfolgen, die 6 und mehr Monate beträgt. Vgl. zu den Daten <http://www.bibb.de/de/50503.htm> (Download: 19. Juni 2009).

Verteilung der Neuverträge nach Einzelberufen und Berufsgruppen

Abbildung 16 zeigt die Verteilung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Berufsgruppen.¹⁶

Abbildung 16 Neue Ausbildungsverträge in Hessen nach StBA-Berufsgruppen¹⁷



Quelle: Tabelle 5, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

¹⁶ Seit 2004 erhebt das BIBB die Neuverträge differenziert für Einzelberufe, was eine Analyse auf Berufsebene ermöglicht. Lediglich Ausbildungsverträge für Berufsausbildungen, die nicht bundeseinheitlich geregelt sind (z. B. Berufsausbildungen für Menschen mit Behinderungen) werden in je einer Sammelgruppe pro Ausbildungsbereich zusammengefasst. Die bis 2004 verwendeten Sammel- und Restgruppen sowie die darauf basierenden Berufsklassifizierungen führt das BIBB nur noch für eine Übergangszeit weiter. Mit der Erhebung 2007 erstellt das BIBB die Auswertung nach 52 Berufsgruppen, die auf den Sammel- und Restgruppen basiert und die an dieser Stelle in den Vorjahren dargestellt wurde, nur noch auf Anforderung. Daher wird ab dem aktuellen Berichtsjahr auf die Berufsklassen des Statistischen Bundesamtes (StBA-Berufsklassen) umgestellt. Die BA nutzt weiterhin die Klassifikation der Berufe KldB 88 von 1988. Diese soll bis Mitte 2010 durch eine weiterentwickelte Fassung ersetzt werden.

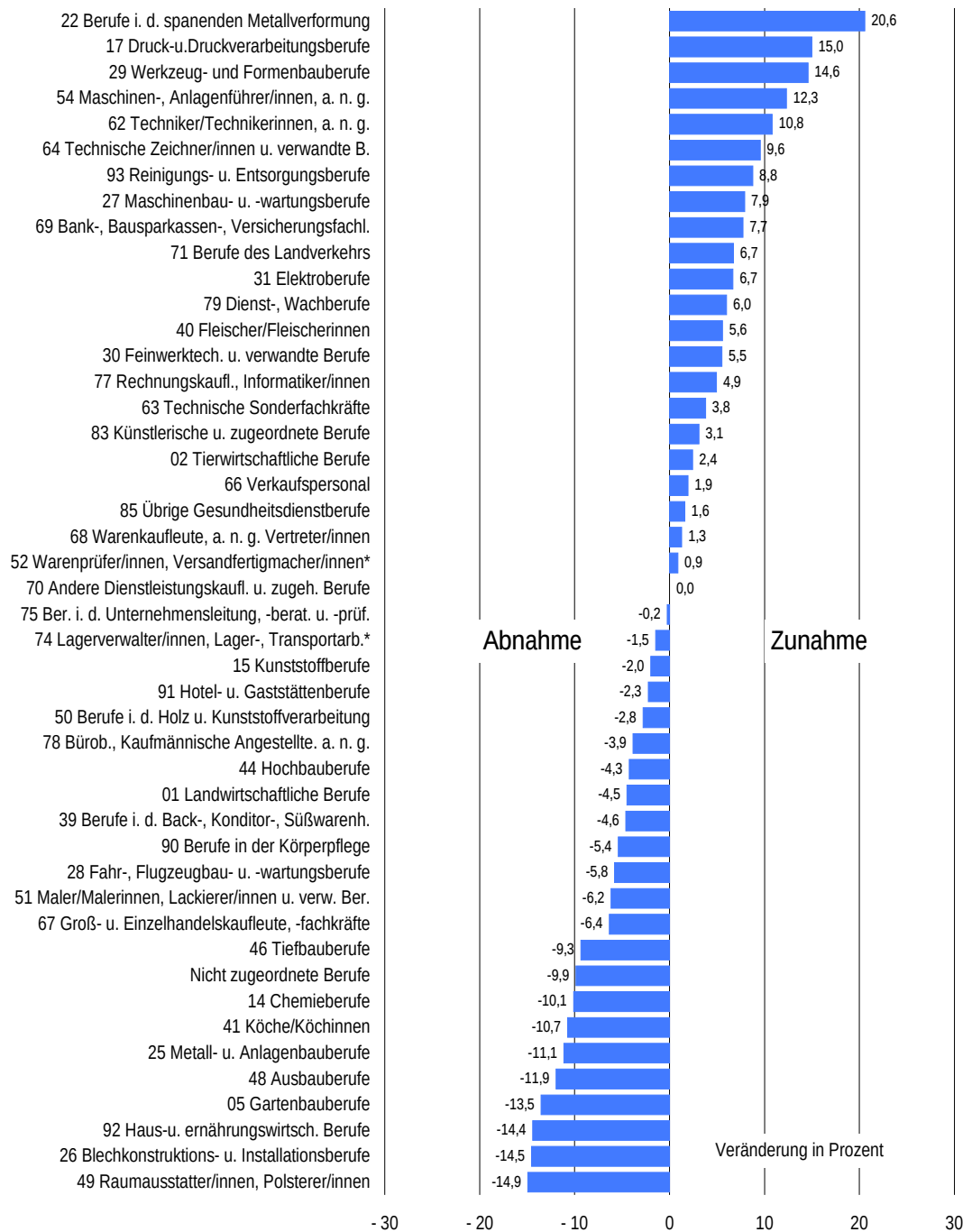
¹⁷ Abgetragen sind Berufe mit mindestens 200 Neuverträgen im Jahr 2008. Durch eine Neuordnung zählt die Fachkraft für Lagerlogistik, die zuvor in der Gruppe 52 enthalten war, seit 2006 zur Gruppe 74.

Die meisten Ausbildungsverträge (6.350) werden weiterhin im Bereich „Büroberufe, Kaufmännische Angestellte“ abgeschlossen. Dieser zählt – wie die „Groß- und Einzelhandelskaufleute bzw. -fachkräfte“ sowie das „Verkaufpersonal“ – zu den Dienstleistungsberufen, deren Bedeutung gegenüber 2004 deutlich zugenommen hat. Innerhalb des Fertigungsbereichs werden die meisten Neuverträge in Elektroberufen abgeschlossen.¹⁸

Abbildung 17 verdeutlicht die prozentuale Veränderung der Zahl der Neuverträge gegenüber dem Vorjahr. Die höchsten Zunahmen wurden zum Ende des wirtschaftlichen Aufschwungs in ausgewählten Fertigungsberufen verzeichnet. Darunter sind mit den Berufen in der spanenden Metallverformung sowie in der Druckverarbeitung quantitativ bedeutende Berufsgruppen, in denen mehr als 400 bzw. 500 Neuverträge geschlossen wurden. Die höchsten Abnahmen ergeben sich in der diesbezüglich weniger bedeutenden Berufsgruppe „Raumausstatter, Polsterer“ und in den „Blechkonstruktions- und Installationsberufen“. Diese zählen ebenfalls zu den Fertigungsberufen, so dass die Entwicklung für den Bereich insgesamt uneinheitlich ist.

¹⁸ Zu den Dienstleistungsberufen zählen hier die Berufsgruppen 66 bis 93 nach der Berufsklassifikation des Statistischen Bundesamtes (1992). Die Fertigungsberufe umfassen die Gruppen 10 bis 55.

Abbildung 17 Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr bei den Neuverträgen
nach StBA-Berufsgruppen in Hessen 2008¹⁹



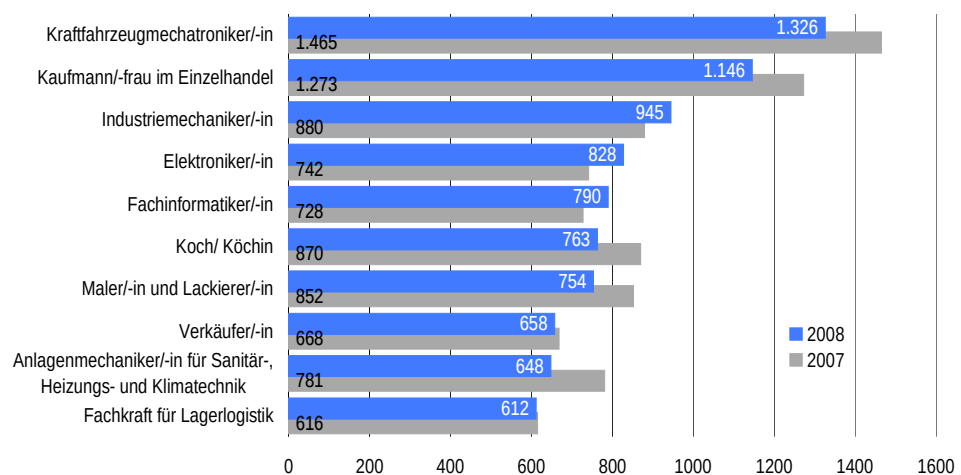
Quelle: Tabelle 5, Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

¹⁹ Berücksichtigt sind Berufe mit mindestens 100 Neuverträgen.

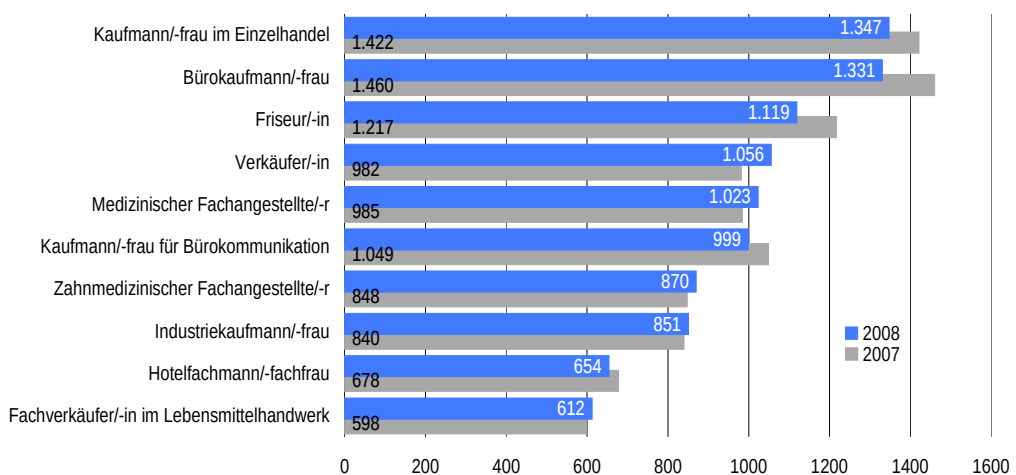
Abbildung 18 zeigt ein für die Geschlechter weiterhin stark unterschiedliches Berufswahlverhalten. Bei den Männern gehören sieben der zehn am häufigsten gewählten Berufe zu den gewerblichen Berufen. Die Konzentration der Frauen auf die kaufmännischen und Büroberufe bleibt erhalten. Hier zählen alle zehn am häufigsten gewählten Berufe zu den Dienstleistungsberufen. Gegenüber den Vorjahren ist die Rangliste kaum verändert – nur bei den Männern hat im aktuellen Berichtsjahr der Beruf des Verkäufers den des Tischlers auf den ersten zehn Plätzen abgelöst. Auch für die abgetragenen Einzelberufe sind zumeist gegenüber dem Vorjahr rückläufige Vertragszahlen zu verzeichnen.

Abbildung 18 Anzahl der zehn am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe in Hessen nach Geschlecht 2007 und 2008

Neuabschlüsse Männer



Neuabschlüsse Frauen

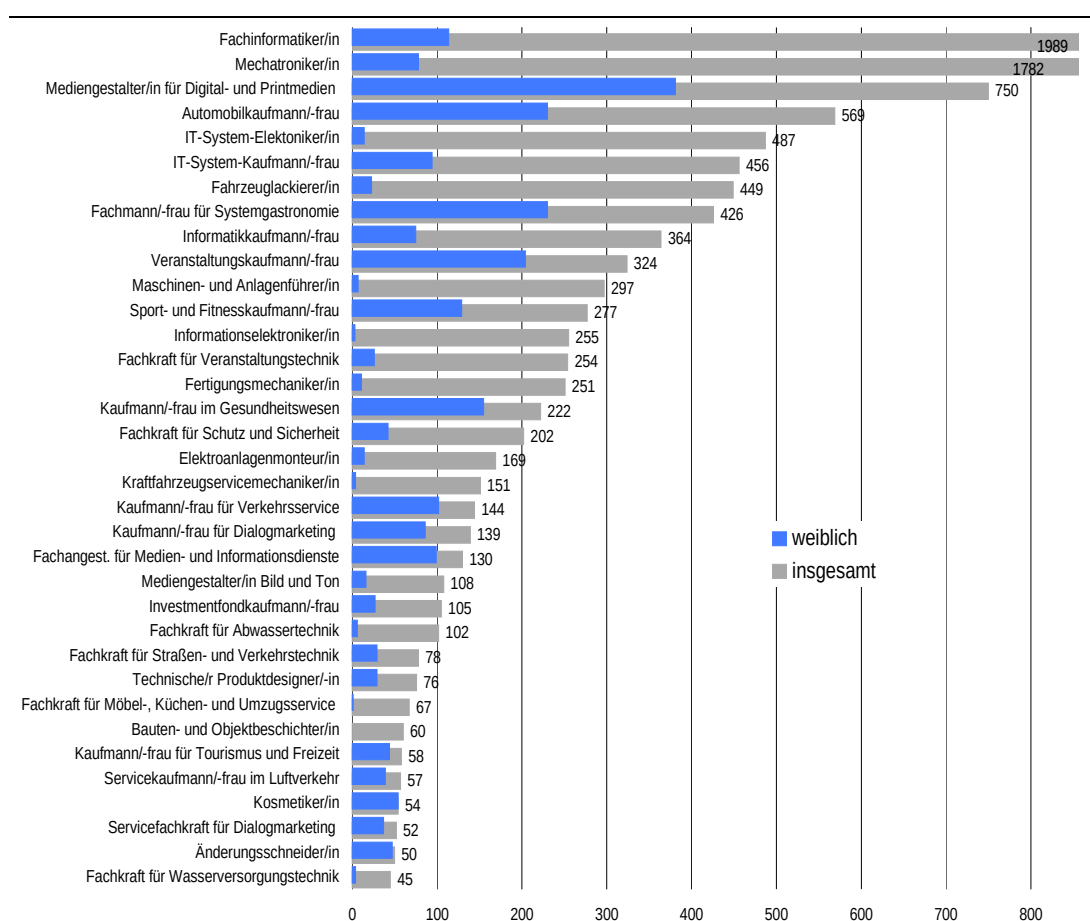


Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30.09. des jeweiligen Jahres.

Ausbildung in den Neuen Berufen

Der Übergang von der produktions- zur dienstleistungsorientierten Gesellschaft bedeutet einen Strukturwandel, der auch neue Ausbildungsberufe entstehen lässt und Veränderungen von Ausbildungsordnungen und -inhalten nach sich zieht. Seit 1996 sind 79 neue Ausbildungsberufe definiert worden, im aktuellen Berichtsjahr sieben (vgl. Tabelle 7).²⁰ In den bis zum Beginn des Ausbildungsjahres 2007/08 neu eingerichteten 72 Berufen wurden zum Stichtag 31.12.2007 11.431 Personen ausgebildet, von denen 2.536 bzw. 22,2 % (Vorjahr: 21,2 %) weiblich waren.²¹

Abbildung 19 Anzahl Auszubildender in Neuen Ausbildungsberufen in Hessen²²



Quelle: Tabelle 7, Erhebung zum 31.12.2007.

²⁰ Die sieben neuen Ausbildungsberufe im Dualen System zum 1. August 2008 waren Automatenfachmann/-frau, Fachkraft für Automaten-service, Fotomedienfachmann/-frau, Personaldienstleistungskaufmann/-frau, Produktionstechnologe/-in, Servicekraft für Schutz und Sicherheit, Speiseeishersteller/-in.

²¹ An dieser Stelle werden die Ergebnisse der Erhebung zum Stichtag 31.12. (Berufsbildungsstatistik) dargestellt, da nur für diese Bestandsdaten und die Information vorliegen, ob die Auszubildenden über eine Hochschulzugangsberechtigung verfügen.

²² Abgetragen sind die Berufe, in denen mindestens 30 Personen ausgebildet wurden.

Frauen sind damit in den Neuen Berufen unterrepräsentiert – ihr Anteil an allen Auszubildenden insgesamt liegt bei ca. 45 % (vgl. Tabelle 23). Die Neuen Berufe bieten insbesondere Schulabgängern mit hoher schulischer Vorbildung neue Ausbildungschancen und sind für manche Jugendliche eine Alternative zum Studium (vgl. Tabelle 7): Knapp 38 % der neuen Auszubildenden in diesen Berufen besitzen eine Hochschulzugangsberechtigung (Fachhochschulreife oder Abitur).

Obwohl die Zahl der Auszubildenden seit 2001 um rund 36 % abgenommen hat, gehören vier **IT-Berufe** (Fachinformatiker, Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker, Informations- und Telekommunikationssystem-Kaufmann und Informatikkaufmann) zu den neun am stärksten besetzten neuen Ausbildungsberufen.²³ Hier wurden insgesamt 3.296 Personen ausgebildet – rund 20 Personen weniger als im Vorjahr. Nur etwa 9 % der Auszubildenden in diesem Bereich sind weiblich. Der Anteil der neuen Auszubildenden mit Hochschulzugangsberechtigung beträgt 61 % und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozentpunkte gestiegen.

Nach der Erhebung des BIBB wurden im Berichtsjahr in Hessen 5.093 Verträge in den Neuen Berufen neu abgeschlossen, 430 bzw. 9 % mehr als im Vorjahr. Der Anteil an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen insgesamt steigt daher deutlich auf 11,9 % (Vorjahr: 10,8 %). Die Zahl der Neuverträge ist auch in den IT-Berufen zu diesem Stichtag in Hessen mit 1.312 gegenüber dem Vorjahr gestiegen (+ 76 Verträge bzw. + 6 %). Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil der IT-Berufe an allen Neuverträgen in Hessen um 0,3 Prozentpunkte auf 3,1 %.²⁴ Bundesweit beträgt der Anteil nur 2,6 % (vgl. Abbildung 20), so dass Hessen einen höheren Anteil als die anderen Flächenbundesländer aufweist. Der Abstand ist im aktuellen Berichtsjahr wieder leicht um 0,1 Prozentpunkte angewachsen.

Die neuen **Medienberufe** werden vergleichsweise selten nachgefragt. Die Zahl der Neuverträge erhöhte sich um 58 auf nunmehr 602 (+ 10,7 %). Insgesamt liegt der Anteil an allen Neuverträgen allerdings nur bei 1,4 %. Lediglich der Beruf „Mediengestalter für Digital- und Printmedien“ weist eine hohe Zahl, insbesondere weiblicher Auszubildender auf.²⁵ Regionale Schwerpunkte bilden die Städte Frankfurt, Darmstadt, Kassel und Wiesbaden, in denen rund 70 % aller Neuverträge abgeschlossen wurden (vgl. Tabelle 6).

Wie die Abbildung verdeutlicht, streuen die Anteile der Neuen Berufe an allen Neuverträgen innerhalb Hessens und bundesweit. Im IT-Bereich liegen sie in den hessischen Agenturbezirken zwischen 4,3 % (Fulda und Wiesbaden) und 1,5 % in Kor-

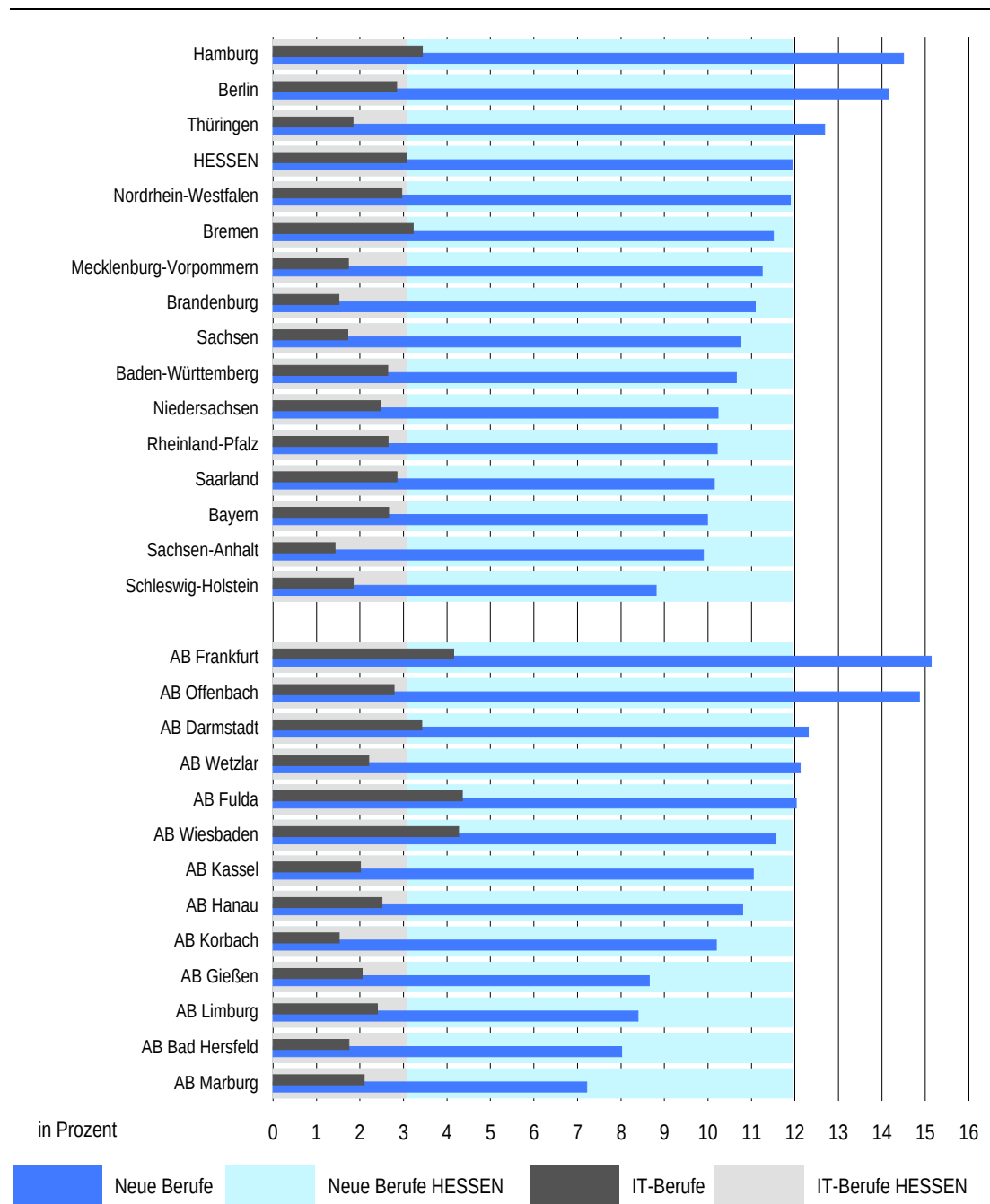
²³ Diese Gruppe fasst fünf seit 1996 neu geschaffene Berufe zusammen, die inhaltlich der Informationstechnik zuzurechnen sind. Dazu zählt neben den genannten der Systeminformatiker.

²⁴ 2002 wurden in diesem Bereich noch knapp 1.600 Verträge abgeschlossen.

²⁵ Zu den neuen Medienberufen zählen sieben seit 1996 neu geschaffene Berufe, die dem Bereich inhaltlich zuzurechnen sind. Dies sind: Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien, Werbe- und Medientextgestalter/in, Fotomedienlaborant/in, Kaufmann/Kauffrau für audiovisuelle Medien, Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste, Film- und Videoeditor/in, Mediengestalter/in Bild und Ton.

bach. Frankfurt stellt allein 32 % der hessischen IT-Ausbildungsplätze. Danach folgen die Agenturbezirke Darmstadt und Wiesbaden. Entsprechend beläuft sich der Anteil Südhessens auf knapp 68 % (vgl. Tabelle 6).

Abbildung 20 Anteil der Neuen und der IT-Berufe an allen Neuverträgen in den Bundesländern und in den hessischen Agenturbezirken 2008



Quelle: Tabelle 6, Erhebung zum 30.09.

4 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe

Ende 2007 gab es in Hessen 152.559 Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, rund 1.700 bzw. 1,2 % mehr als ein Jahr zuvor. Das Wachstum war in allen Betriebsgrößenklassen zu verzeichnen und fiel bei den Mittelbetrieben am größten aus (+ 3,3 %). Auch die Zahl der Ausbildungsbetriebe stieg im Vergleich zu 2006 (Stichtag jeweils 31.12.) um 1,8 % auf 36.080 (vgl. Tabelle 9 und Abbildung 21). Während die Zahl der Ausbildungsbetriebe in den kleineren Betriebsgrößenklassen jeweils sogar überproportional stieg, war bei Großbetrieben diesbezüglich „nur“ ein Wachstum von 1,1 % zu verzeichnen (Großbetriebe insgesamt: + 2,6 %). Auf die 36.080 Ausbildungsbetriebe verteilten sich 121.786 Auszubildende, knapp 3.700 Auszubildende bzw. + 3,1 % mehr als im Vorjahr.

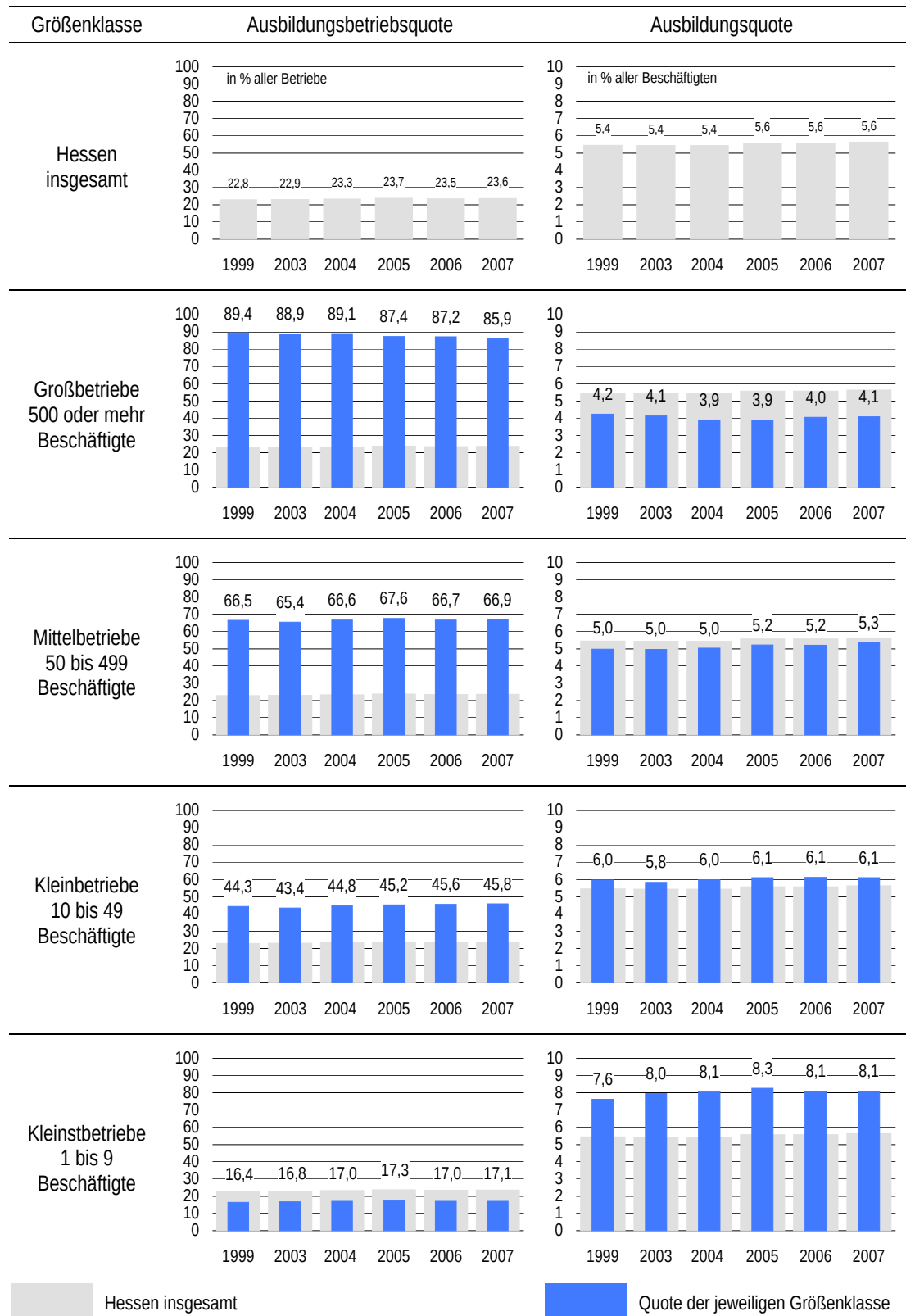
Die **Ausbildungsbetriebsquote** – diese gibt den Anteil der Betriebe mit Auszubildenden an allen Betrieben an – stieg aufgrund dieser Entwicklung leicht um 0,1 Prozentpunkte auf 23,6 %. Mit Ausnahme der Großbetriebe, die einen deutlichen Rückgang der Ausbildungsbetriebsquote zu verzeichnen hatten (1,3 Prozentpunkte), haben Unternehmen aller Größenklassen die Quote leicht um 0,1 bzw. 0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr gesteigert.

Differenziert nach der Betriebsgröße zeigt sich eine mit der Beschäftigtenzahl steigende Ausbildungsbetriebsquote: Sie reicht von 17,1 % bei Kleinstbetrieben über 45,8 % bei Kleinbetrieben, 66,9 % bei Mittelbetrieben bis hin zu 85,9 % bei Großbetrieben. Die Ausbildungsbetriebsquote der hessischen Betriebe insgesamt liegt 1,9 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt westdeutscher Betriebe (25,5 %). Insbesondere bei den Groß- und den Mittelbetrieben (- 4,9 bzw. 4,6 Prozentpunkte), aber auch bei den Klein- und Kleinstbetrieben (- 4,3 bzw. - 1,2 Prozentpunkte) ist die Differenz deutlich (vgl. Tabelle 9). Einer aktuellen Auswertung des IAB Betriebspanels zufolge waren 63 % aller befragten hessischen Betriebe ausbildungsberechtigt und damit mehr als im deutschen Durchschnitt (58 %). Von diesen bildeten – wie im deutschen Durchschnitt – rund 55 % aus.^{26,27}

²⁶ Vgl. Demireva, L./ Nüchter, O./ Schmid, A. (2009), S. 20. Grundlage ist eine Befragung von 946 Betrieben in der ersten Befragungswelle 2008 des IAB-Betriebspanels. Die Stichprobe wird auf Hessen hochgerechnet. Vgl. ebenda, S. 2.

²⁷ Da die Ausbildungsberechtigung von Unternehmen nicht in allgemein zugänglichen Statistiken erfasst ist, werden die Daten zumeist auf Basis von Unternehmensbefragungen getroffen. Nach Ergebnissen des IAB-Betriebspanels von 2007 hatten bundesweit insgesamt 58 % aller Betriebe eine Berechtigung zur Berufsausbildung. Etwas mehr als jeder zweite ausbildungsberechtigte Betrieb hat bundesweit auch tatsächlich ausgebildet. Der Anteil ist seit 2001 quasi unverändert – vgl. Frei, M./ Janik, F. (2008), S. 1ff. Da die im IAB-Betriebspanel erhobenen Angaben zum Teil auf anderen Abgrenzungen und Definitionen als in anderen einschlägigen Statistiken beruhen, kann es zu abweichenden Ergebnissen kommen. In der Beschäftigtenstatistik, aus der die in diesem Bericht verwendeten Daten stammen, hat ein „Ausbildungsbetrieb“ am Stichtag mindestens einen Auszubildenden.

Abbildung 21 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe nach Betriebsgrößenklassen 1999 und 2003 bis 2007



Quelle: Tabelle 9, Erhebung zum 31.12. des jeweiligen Jahres.

Die **Ausbildungsquote** – diese gibt den Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten in Hessen an – weist in der Regel eine der Ausbildungsbetriebsquote entgegen gesetzte Tendenz auf: Sie sinkt mit zunehmender Unternehmensgröße. Seit 2005 verbleibt die Quote auf einem Niveau von 5,6 %, da die Zahl der Beschäftigten und die der Auszubildenden in vergleichbarem Ausmaß (gegenüber dem Vorjahr um 2,1 % bzw. 3,1 %) steigen. Verändert haben sich im aktuellen Berichtsjahr nur die Ausbildungsquoten der Großbetriebe (von 4 % auf 4,1 %) und die der Mittelbetriebe (von 5,2 % auf 5,3 %).

Die Ausbildungsquote Westdeutschlands erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,1 Prozentpunkte auf 6,5 %, da die Zahl der Auszubildenden mit einem Wachstum von ca. 4 % stärker als die der Beschäftigten gestiegen ist (+ 2,3 %). Die im Vergleich zu Westdeutschland weiterhin geringere Ausbildungsquote Hessens kann u. a. darauf zurückgeführt werden, dass in Hessen überdurchschnittlich viele Beschäftigte in Großunternehmen tätig sind, wobei diese Unternehmenskategorie wiederum bundesweit eine geringe Ausbildungsquote aufweist.²⁸

Die Aktivierung ausbildungsberechtigter, jedoch nicht ausbildender Betriebe könnte theoretisch zu einer Erhöhung des Ausbildungsplatzangebotes beitragen. Allerdings zeigt eine bundesweite Studie des IAB diesbezüglich, dass sich im Zeitraum zwischen 2001 und 2007 fast 80 % der ausbildungsberechtigten Betriebe permanent oder mit Unterbrechungen an der Ausbildung beteiligt haben. Insofern kann die Mehrheit der ausbildungsberechtigten Betriebe nicht neu für die Ausbildung gewonnen werden. Vielmehr sollte laut der Studie zum einen darauf abgezielt werden, Ausbildungsaktivitäten zu verstetigen, zum anderen die Ausbildungsplatzakquise stärker auf ausbildende Mittel- und Großbetriebe fokussiert werden, weil bei diesen häufiger Ersatzbedarf für ausscheidende Mitarbeiter bestehen dürfte.²⁹ Zudem beschäftigen Mittel- und Großbetriebe etwa 55 % der Auszubildenden und über 60 % der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer, während in Klein- und Kleinstbetrieben etwa 45 % der Auszubildenden, aber nur etwa 38 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig sind.

²⁸ In Hessen arbeiten gemäß IAB-Betriebspanel 2007 35,7 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Großunternehmen (nach EU-Definition), im westdeutschen Durchschnitt nur 27,1 %. Vgl. zu den Daten Hedtmann, M./ Bieräugel, R./ Schmid, A. (2008), S. 6.

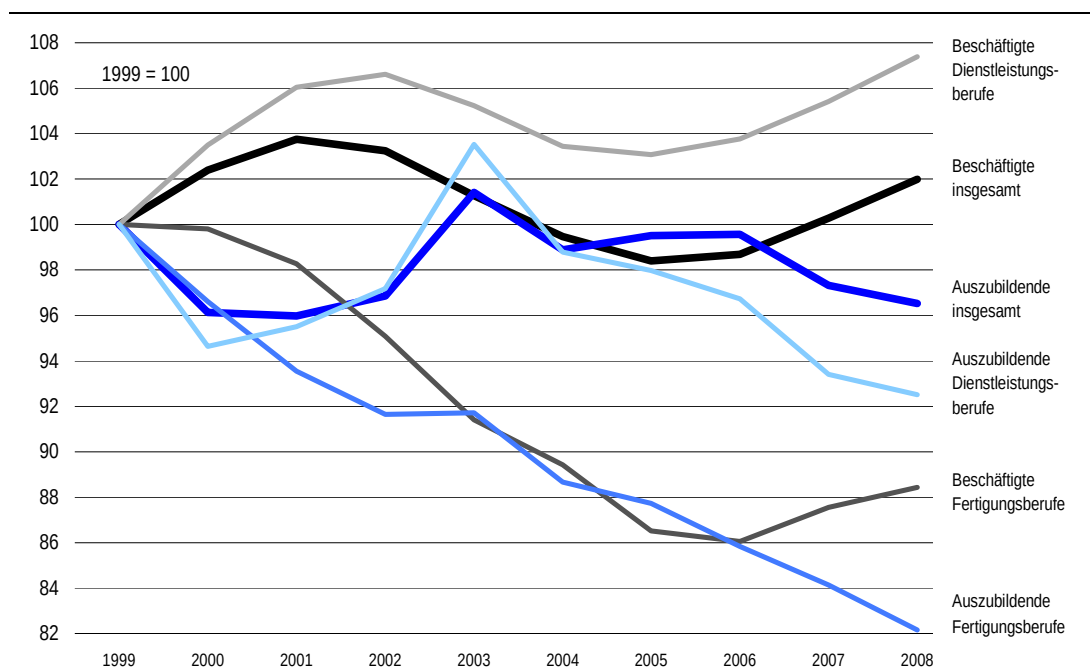
²⁹ Vgl. Frei, M./ Janik, F. (2008), S. 3.

5 Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit

Entwicklung in ausgewählten Wirtschaftsbereichen in Hessen seit 1999

Abbildung 22 verdeutlicht, dass sich das Beschäftigten- und das Ausbildungssystem seit 1999 unterschiedlich entwickelt haben.

Abbildung 22 Entwicklung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und dualer Ausbildung in ausgewählten Wirtschaftsbereichen zwischen 1999 und 2008³⁰



Quelle: Tabelle 22 und Tabelle 23.

Nachdem die Zahl der Beschäftigten von 2001 bis 2005 kontinuierlich abgenommen hatte, ist in den vergangenen Jahren ein Aufwärtstrend zu verzeichnen. Im aktuellen Berichtsjahr wird das Niveau von 1999 übertroffen.

Die Zahl der dual Auszubildenden insgesamt dagegen entwickelte sich bis 2003 gegenläufig. War die Entwicklung in den Folgejahren nahezu deckungsgleich mit der der Beschäftigtenzahl insgesamt, so geht die Schere nun – aufgrund sinkender Auszubildendenzahlen – wieder deutlich auseinander. Gegenüber 1999 ist die Zahl der Auszubildenden um 3,5 % gesunken, die der Beschäftigten um 2 % gestiegen.

³⁰ Die Zahl der Beschäftigten in Ausbildung wird – z. B. aufgrund von Schulferien und damit zusammenhängend den Terminen der Abschlussprüfungen – erheblich vom Zeitpunkt der Erhebung bestimmt. Zum Stichtag 30.09.07 lag die Zahl der Auszubildenden z. B. um 26 % höher als zum Stichtag 30.06., während die Zahl der Beschäftigten nur um 2 % zunahm.

Nachdem die Beschäftigten- und Auszubildendenzahlen in den Fertigungsberufen lange Zeit parallel zurückgingen, hat sich die Beschäftigtenzahl dieses Bereichs in den letzten beiden Jahren auf niedrigem Niveau besser und insgesamt positiv entwickelt. Die Zahl der Auszubildenden sinkt hingegen weiter. Das gleiche Phänomen zeigt sich auch in den Dienstleistungsberufen, in denen die Auszubildendenzahlen ebenfalls seit dem Jahr 2003 sinken, während die Beschäftigung insgesamt um rund 7 % gegenüber 1999 zugenommen hat. Diese Daten sind allerdings vor dem Hintergrund nur eingeschränkt aussagekräftig, dass in der Beschäftigtenstatistik der BA rund 11 % der Auszubildenden (10.550 Personen) lediglich der Restgruppe „Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben“ zugeordnet werden können. 1999 war dies für nur 3,4 % der Auszubildenden der Fall (vgl. Tabelle 23).

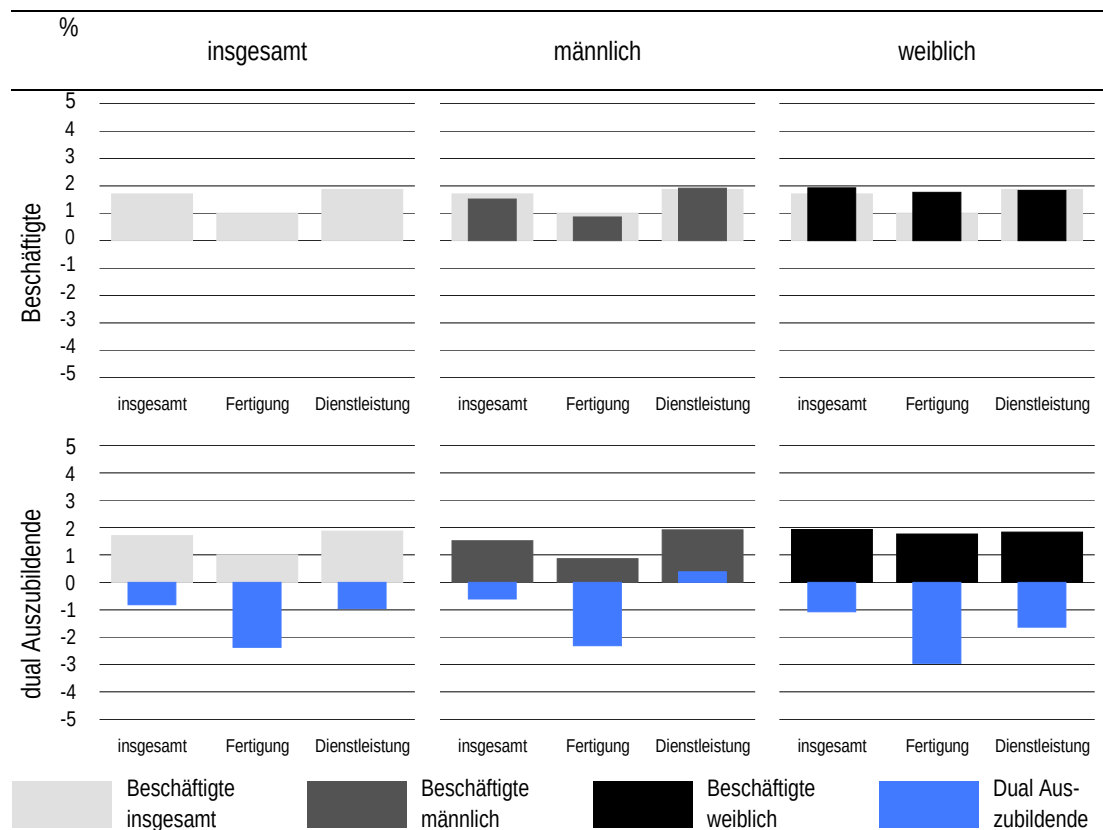
Entwicklung in ausgewählten Wirtschaftsbereichen in Hessen im Jahr 2008

Abbildung 23 stellt die Veränderungen bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und den dual Auszubildenden gegenüber dem Vorjahr dar – dies getrennt nach dem Geschlecht und den Bereichen Dienstleistung und Fertigung. In den betrachteten Wirtschaftsbereichen hat die Beschäftigung – sowohl der Männer als auch der Frauen – zugenommen. Die Beschäftigungszunahme insgesamt fällt im Fertigungsbereich relativ gering aus und ist vor allem auf das Anwachsen der Zahl weiblicher Beschäftigter zurückzuführen. Der Dienstleistungsbereich wächst stärker; hier sind im Vergleich zum Vorjahr sowohl deutlich mehr Männer als auch Frauen beschäftigt.

Anders stellt sich die Situation bei den Auszubildenden dar: Insgesamt sind die Auszubildendenzahlen zum Stichtag 30.06. rückläufig. Auch die beiden betrachteten Wirtschaftsbereiche verzeichnen insgesamt Rückgänge. Nur für die jungen Männer verbessert sich die Situation leicht in den Dienstleistungsberufen.

Der Rückgang ist im aktuellen Berichtsjahr gerade bei den Frauen in den Dienstleistungs- und insbesondere in den Fertigungsberufen erheblich. Ebenso geht allerdings die Zahl der männlichen Auszubildenden in den Fertigungsberufen zurück. Auch diese Daten sind jedoch nur eingeschränkt aussagekräftig, da die Restgruppe „Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben“ gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 4 % angewachsen ist, bei den Frauen überproportional um 5,6 %. Dadurch werden die Rückgänge in den Fertigungs- und in den Dienstleistungsberufen zu einem Großteil kompensiert.

Abbildung 23 Veränderung der dual Auszubildenden- und Beschäftigtenzahlen gegenüber dem Vorjahr nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht 2008

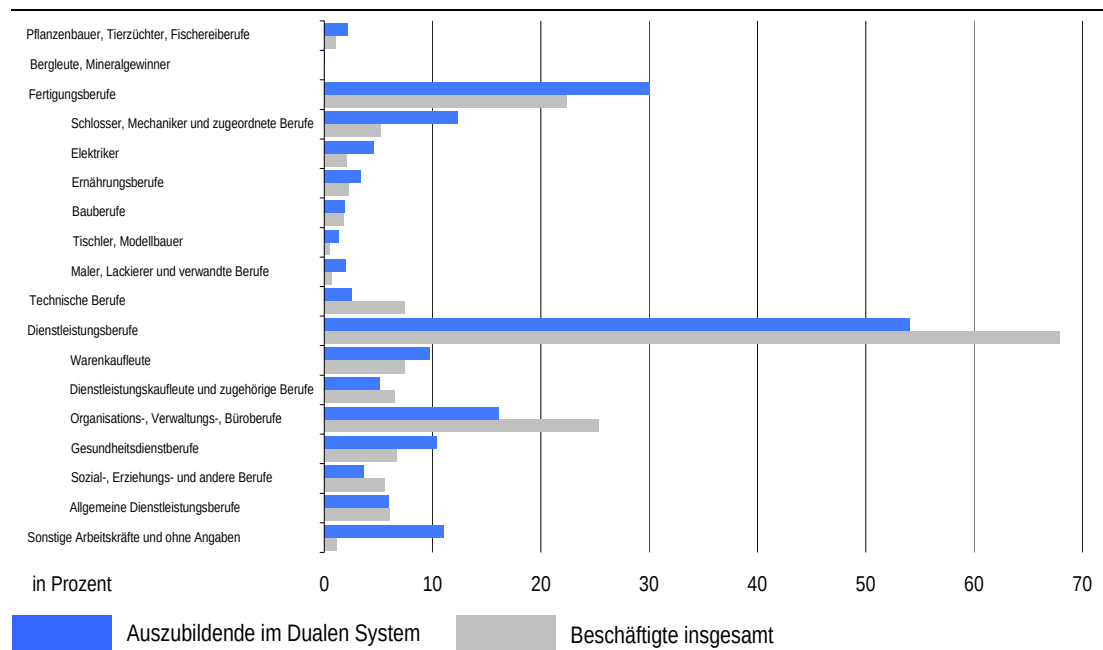


Quelle: Tabelle 22 und Tabelle 23.

Berufsstruktur der Beschäftigten in dualer Ausbildung

Das Berufsbildungssystem wird von den Berufen des tertiären Sektors dominiert. 2008 wurden in den Dienstleistungsberufen knapp doppelt so viele Auszubildende wie in den Fertigungsberufen gezählt (vgl. Abbildung 24): Hier waren 54 % aller Auszubildenden beschäftigt, in den Fertigungsberufen hingegen noch 30 %. Das Berufsbildungssystem folgt damit nicht nur in quantitativer, sondern auch in struktureller Hinsicht dem Wandel im Beschäftigungssystem, in dem der Anteil der Dienstleistungsbeschäftigten bereits bei 68 % liegt, der der Fertigungsberufe bei 22 %. Weiterhin wird in Fertigungsberufen allerdings stärker ausgebildet, als es dem strukturellen Anteil an der Beschäftigung insgesamt entspricht.

Abbildung 24 Beschäftigung und duale Ausbildung nach Wirtschaftsbereichen in Hessen 2008

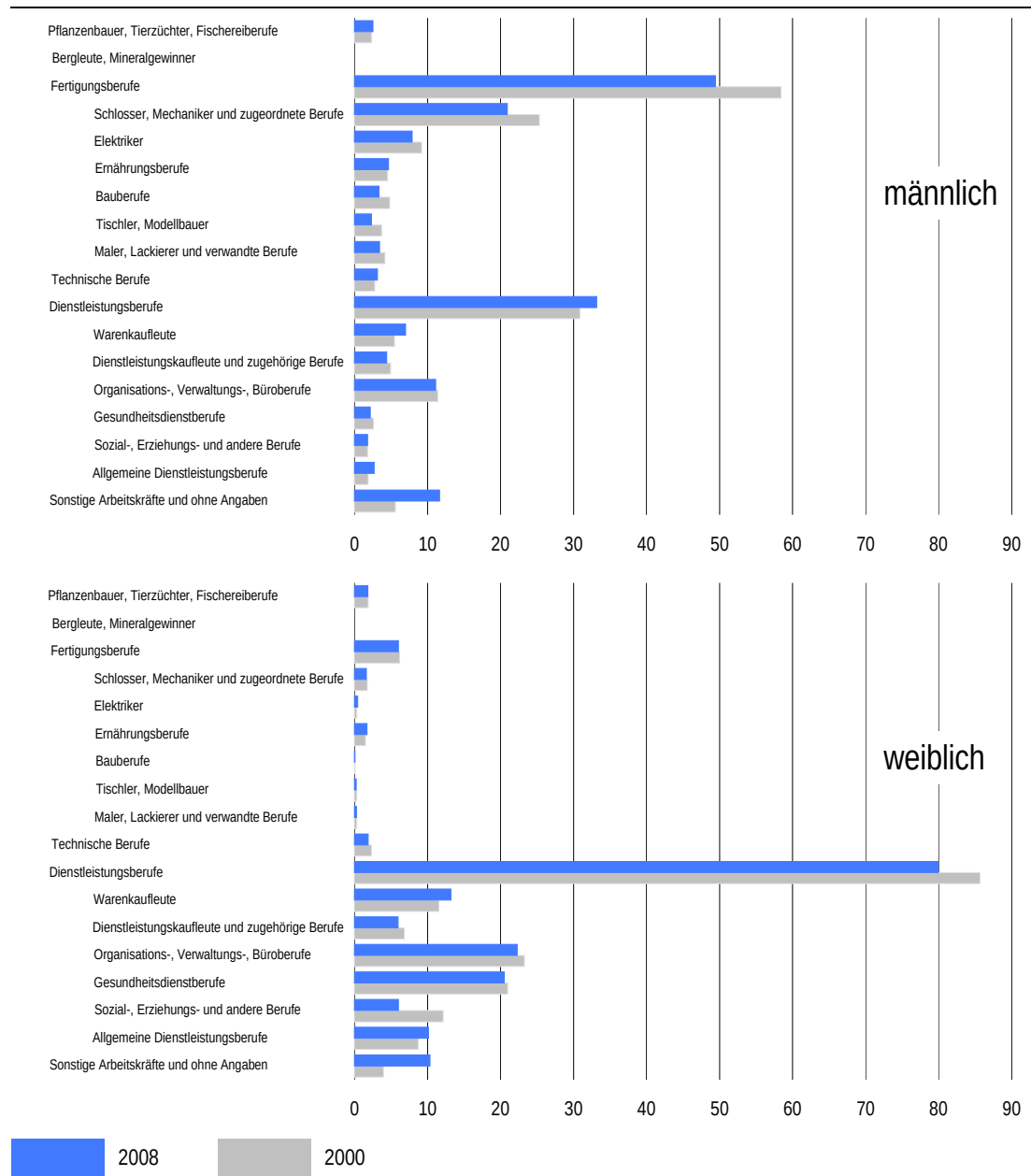


Quelle: Tabelle 22 und Tabelle 23.

Nach wie vor sehr hoch ist der Auszubildendenanteil im Fertigungsbereich bei den Schlossern und Mechanikern sowie bei den Elektrikern. Im Dienstleistungsbereich werden überproportional viele Warenkaufleute ausgebildet: Von den Auszubildenden stellen sie knapp 10 %, während nur rund 7 % der Arbeitnehmer in diese Kategorie fallen. Auch in den Gesundheitsdienstberufen wird überproportional ausgebildet. Bei den Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen ist die Situation umgekehrt: 25 % der Beschäftigten sind hier tätig, aber nur 16 % der Auszubildenden.

Männliche und weibliche Auszubildende verhalten sich wie in den vergangenen Jahren bei der Berufswahl sehr unterschiedlich. Dies verdeutlicht Abbildung 25, in der die obigen Daten zu Auszubildenden nach Geschlecht differenziert und im Zeitvergleich abgetragen sind. Im Jahr 2008 erlernen knapp 80 % der weiblichen Auszubildenden Dienstleistungsberufe – bei den Männern waren es rund 33 %. Fertigungsberufe haben mit einem Anteil von rund 49 % noch immer den größten Anteil bei den jungen Männern.

Abbildung 25 Beschäftigung und duale Ausbildung nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht in Hessen 2000 und 2008



Quelle: Tabelle 23.

Im Vergleich zum Jahr 2000 erlernen anteilig mehr männliche und weniger weibliche Auszubildende einen Dienstleistungsberuf. Auch auf Berufsgruppenebene sind die Daten wegen der großen Restgruppe „Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben“ nur eingeschränkt aussagekräftig.

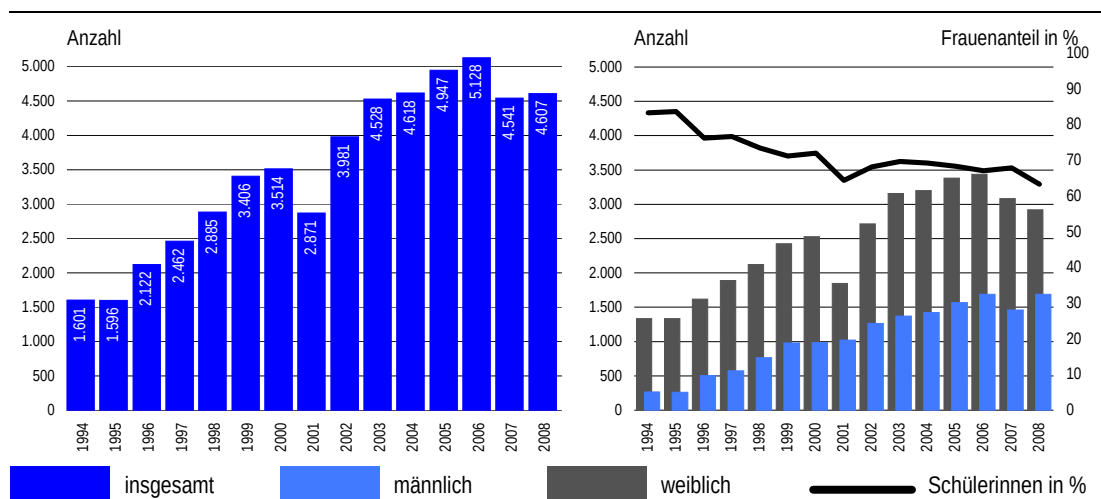
6 Ausbildung außerhalb des dualen Systems

Bildungsgänge mit qualifiziertem beruflichen Abschluss

An den **Berufsfachschulen** ist die Schülerzahl insgesamt gegenüber dem Vorjahr leicht um etwa 500 auf 24.500 im Schuljahr 2008/2009 gesunken. Damit verbleibt sie auf dem hohen Niveau der Vorjahre, ist aber das zweite Jahr in Folge leicht rückläufig. Neben Ausbildungsgängen mit einer beruflichen Grundqualifizierung (s. u.) finden hier auch solche mit Berufsabschluss statt: In den so genannten Assistentenberufen an der zweijährigen höheren Berufsfachschule hat die Schülerzahl von knapp 5.200 im Schuljahr 1999/2000 bis zum Schuljahr 2008/2009 auf rund 8.500 Schüler deutlich zugenommen. Gegenüber dem Vorjahr ist ein leichter Rückgang um 1,2 % zu verzeichnen. Die Berufsfachschule mit Berufsabschluss – eine schulische Ausbildung in Vollzeitform – besuchen 659 Schüler und damit 3,5 % weniger als im Vorjahr. Auch im langfristigen Vergleich nimmt hier die Schülerzahl ab: Im Schuljahr 1999/2000 wurden noch 807 Schüler registriert (vgl. Tabelle 15).

Rund 4.600 Schüler befinden sich in den genannten Ausbildungsgängen an Berufsfachschulen im ersten Schuljahr – dies sind rund 50 Personen bzw. 1,5 % mehr als im Vorjahr. Von diesen Schülern sind etwa zwei Drittel (2.919) weiblich (vgl. Abbildung 26). Im langfristigen Vergleich sinkt der Frauenanteil in diesen Bildungsgängen.

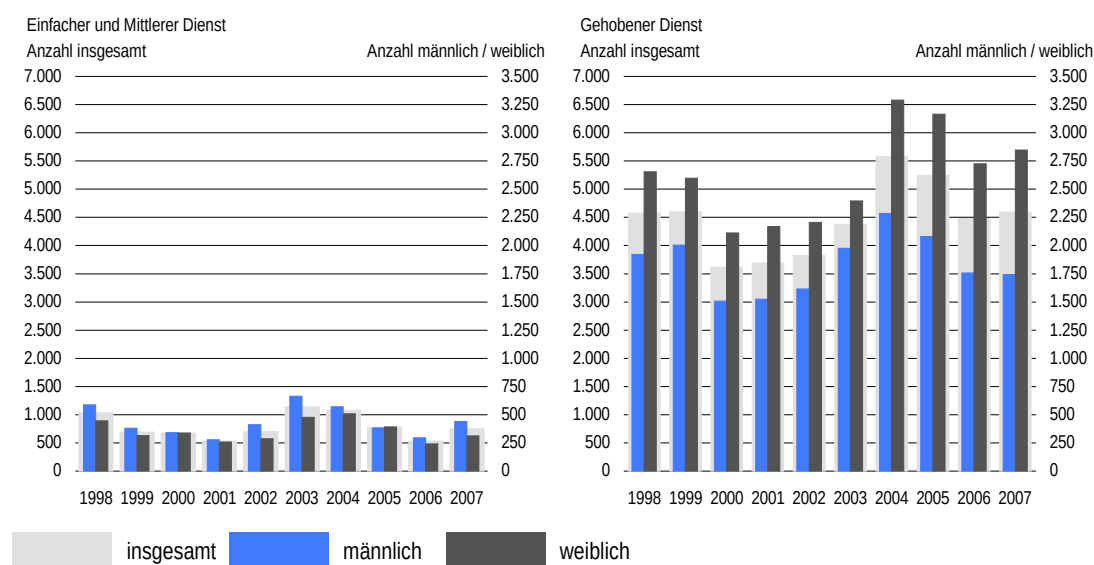
Abbildung 26 Entwicklung der Schülerzahl im 1. Schuljahr an Berufsfachschulen zwischen 1994/95 und 2008/09 nach Geschlecht



Quelle: Tabelle 14.

Als **Beamtenanwärter** im Einfachen, Mittleren und Gehobenen Dienst sind in Hessen im Jahr 2007 knapp 5.350 Personen beschäftigt.³¹ Nach den kontinuierlichen Rückgängen der vergangenen Jahre steigt die Zahl dieser Beamten in Ausbildung damit im Vergleich zum Vorjahr um etwa 350 Personen bzw. 6,4 %. Der Anstieg vollzieht sich insbesondere im Einfachen und Mittleren Dienst (+ 214 Personen bzw. 40 %), aber auch im Gehobenen Dienst (+ 109 Personen bzw. 2,4 %). Im Gehobenen Dienst steigt die Zahl der weiblichen Beamtenanwärter überdurchschnittlich (+ 4,5 %), im Einfachen und Mittleren Dienst unterdurchschnittlich (+ 29 % – vgl. Abbildung 27).

Abbildung 27 Entwicklung der Zahl der Beamtenanwärter zwischen 1998 und 2007 nach Dienstgrad und Geschlecht



Quelle: Tabelle 12.

Die Ausbildung in **Sozial- und Gesundheitsdienstberufen** findet an den Schulen des Gesundheitswesens statt.³² Aufgrund des demografischen Wandels ist mit einem deutlichen Anstieg des Bedarfs an Personal in nicht-ärztlichen Heilberufen zu rechnen. Für Hessen werden im Rahmen der amtlichen Statistik seit 1990 auf Grund fehlender gesetzlicher Regelungen jedoch keine Schülerzahlen an den Schulen des Gesundheitswesens erhoben. Entsprechend sind sie in den Schülerzahlen

³¹ Im Einfachen Dienst werden bereits seit mehreren Jahren nur etwa 5-10 Personen als Beamtenanwärter ausgebildet.

³² Diese Schulen nehmen eine Sonderstellung zwischen der bundeseinheitlich geregelten dualen Ausbildung nach dem BBiG bzw. der Handwerksordnung und der rein länderspezifisch geregelten schulischen Ausbildung ein. Sie können als staatlich anerkannte Privatschulen organisiert, aber auch Krankenhäusern angegliedert sein. Die Abschlüsse an diesen Schulen sind staatlich anerkannt; zahlreiche nicht-ärztliche Berufe im Gesundheitswesen setzen eine Ausbildung an einer entsprechenden Schule voraus.

der beruflichen Schulen nicht enthalten. Verwaltungsinterne Daten des Hessischen Ministeriums für Arbeit, Familie und Gesundheit ergeben das folgende Bild:

- Im Bereich der Altenpflege werden seit 2004 jährlich ca. 1.400 neue Ausbildungsplätze bereitgestellt.³³ Etwa 780 dieser **neuen Ausbildungsplätze** besetzen Jugendliche der Altersklasse 16 bis unter 23 Jahren, für die in der Regel davon ausgegangen werden kann, dass sie die Schule im Rahmen ihrer Erstausbildung nach dem Verlassen der allgemein bildenden Schule besuchen.³⁴ Die Schülerzahl dieser Altersgruppe wuchs zwischen 2005 und 2008 insgesamt um 35 % – in der 1-jährigen Altenpflegehilfeausbildung um 28 % und in der 3-jährigen, höherwertigen Altenpflegeausbildung um 39 %. 2001 wurden insgesamt 2.814 Schüler in der 3-jährigen Altenpflegeausbildung gezählt. Nach einem Höchststand von 3.091 Schülern im Jahr 2003 liegt die Zahl seit 2005 unter dem Niveau von 2001, aktuell bei 2.675. Der Frauenanteil in den Altenpflegeberufen beträgt jeweils etwa 80 %.
- An den staatlich anerkannten Krankenpflege- und Kinderkrankenpflegeschulen sowie den Schulen für Krankenpflegehilfe ist die Zahl der genehmigten Ausbildungsplätze seit 1996 um 10 % auf 6.103 im Jahre 2008 gefallen. Waren 1998 noch ca. 90 % der genehmigten Ausbildungsplätze besetzt, so hat sich dieser Wert seit dem Jahr 2000 bei ca. 80 % eingependelt.³⁵ Seit 2004 liegt die Zahl der besetzten Ausbildungsplätze relativ konstant bei ca. 4.900. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Ausbildungsdauer von einem Jahr in der Krankenpflegehilfe und jeweils drei Jahren in der Kranken- und Kinderkrankenpflege stehen dem Ausbildungsmarkt **jährlich ca. 1.750 neue Ausbildungsplätze** zur Verfügung. Die Krankenpflege stellt ca. 80 % dieser Plätze, jeweils ca. 10 % die Kinderkrankenpflege und die Krankenpflegehilfe.³⁶
- In anderen Berufen des Gesundheitswesens wie zum Beispiel Ergotherapeut, Logopäde und Physiotherapeut werden schätzungsweise rund 2.000 Personen ausgebildet. Die gegenüber 2006 unveränderte Datenlage gibt keine Auskunft über das Geschlecht der Auszubildenden bzw. das Ausbildungsjahr.

Für die Zukunft ist eine Ausweitung der Datenbasis in diesem Ausbildungsbereich um Abschlüsse und differenzierte Ausbildungs- bzw. Schulanfängerzahlen wünschenswert.

³³ Stichtag 30.09. eines Jahres.

³⁴ Die Schülerzahlen werden nur nach Altersklassen und nicht nach einzelnen Jahrgängen ausgewiesen.

³⁵ Die Zahl der genehmigten Ausbildungsplätze an den Schulen des Gesundheitswesens wird in Hessen jeweils mit der Genehmigung der Schulen festgelegt. Eine Aktualisierung ihrer Zahl erfolgt nur, wenn ein neuer Tatbestand dies erforderlich macht. Die tatsächlich besetzten Ausbildungsplätze werden in einer Stichtagserhebung zum 31. Dezember jeden Jahres erhoben. Aus Sicht der Träger entspricht die ausgeschöpfte Ausbildungskapazität dem tatsächlichen Bedarf oder übersteigt diesen für den klinischen Versorgungssektor. Vgl. Hessischer Landtag (2008), S. 2.

³⁶ Stichtag 31.12. eines Jahres.

Bildungsgänge des Übergangssystems

Zu den Maßnahmen des Übergangssystems zählen z. B. das Berufsgrundbildungsjahr BGJ, die Besonderen Bildungsgänge Vollzeit BBGV (früher: Berufsvorbereitungsjahr BVJ), das Programm zur Einstiegsqualifizierung Jugendlicher EQJ, die Berufsvorbereitenden Maßnahmen der BA sowie weitere schulische Bildungsgänge an den Berufsschulen und Berufsfachschulen.³⁷ Gemeinsam ist den Maßnahmen, dass sie keinen qualifizierten beruflichen Ausbildungsabschluss vermitteln, sondern dass sie darauf abzielen, individuelle Kompetenzen im Sinne der Berufsvorbereitung zu verbessern. Zum Teil ermöglichen sie das Nachholen eines allgemein bildenden Schulabschlusses. Die Arbeitsmarktsituation der Absolventen dieser Ausbildungen ist in der Regel schlecht, da eine betriebliche Ausbildung aus der Perspektive der Unternehmen besser an die betrieblichen Anforderungen angepasst ist und auch eine betriebliche Sozialisation erfolgt.³⁸

Von den im Schuljahr 2008/2009 in Hessen registrierten 126.646 Berufsschülern besuchen knapp 11.500 die Berufsschule ohne Ausbildungsvertrag – das sind 1.000 Personen bzw. 8 % weniger als im Vorjahr. Damit befinden sich etwa 9 % der Berufsschüler in schulischen Maßnahmen (Vorjahr: 10 %). Im schulischen Berufsgrundbildungsjahr **BGJ** geht die Schülerzahl weiter zurück.³⁹ Nach den Anstiegen seit Mitte der 90er Jahre bis zum Schuljahr 2005/2006, das den vorläufigen Höhepunkt mit 4.050 Schülern markierte, werden hier im Schuljahr 2008/2009 noch 2.113 Jugendliche registriert. Im Vergleich zum Vorjahr (2.711 Jugendliche) bedeutet dies einen Rückgang um ca. 600 Schüler bzw. 22 %. Zu den Bildungsgängen in Vollzeit-Form an der Berufsschule zählen auch das BBGV (früher: **BVJ**) und das Programm **EIBE** (Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt). In diesen werden rund 3.900 Schüler gezählt – das sind 5 % weniger als im Vorjahr. Am Programm **FAUB** (Fit für Ausbildung und Beruf) nehmen rund 450 Personen teil, 8 % weniger als im Vorjahr.

In den zu den Maßnahmen des Übergangssystems zählenden Ausbildungsgängen an den Berufsfachschulen werden 15.353 Schüler registriert, 2,1 % weniger als im

³⁷ Die Zahl der Schüler an den beruflichen Schulen insgesamt hat im Schuljahr 2008/09 um rund 4.600 gegenüber dem Vorjahr zugenommen auf nun 194.871 Personen. Vgl. zu den Schülerzahlen an beruflichen Schulen Tabelle 15.

³⁸ Es ist gängige Praxis, dass Hauptschulabgänger mit Abschluss in das BGJ und die ohne Abschluss in das BVJ eingeteilt werden. Vgl. Schmidt, C./ Galetzka, C. (2006), S. 40.

³⁹ Nach der Novellierung des BBiG behielten lediglich Hessen und Niedersachsen die Anrechnungsverordnung bei, die die Unternehmen verpflichtet, BGJ-Absolventen, die in ein Ausbildungsverhältnis übernommen werden sollen, das Berufsgrundbildungsjahr BGJ als erstes Ausbildungsjahr anzuerkennen. Diese Verpflichtung läuft erst zum 31. Juli 2009 aus. Der Anteil der Schüler pro Klasse, der aus dem BGJ in eine verkürzte Ausbildung geht, lag nach Befragungsergebnissen trotzdem durchschnittlich bei nur 9 %. Vgl. Rützel, J./ Münk, D./ Schmidt, C. (2008), S. 46.

Vorjahr. Diese Entwicklung spiegelt die positive Entwicklung auf dem dualen Ausbildungsmarkt wider.⁴⁰

Hochschulbereich

Die Ausbildungsstellenstatistik der BA konzentriert sich auf das duale Ausbildungssystem. Der Hochschulbereich und damit die berufliche Ausbildung insbesondere vieler Abiturienten finden dort keinen Niederschlag. An den hessischen **Hochschulen und Berufsakademien** haben 2008 rund 46.516 Studierende eine Ausbildung im ersten Fachsemester (Sommer- und Wintersemester) begonnen – mehr als ein Drittel davon an Fachhochschulen (vgl. Abbildung 28).⁴¹ Die Zahl der Studienanfänger ist damit deutlich um 17 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Etwa die Hälfte der Studienanfänger waren Frauen. Der Anteil der Studentinnen liegt bei 53 % an den wissenschaftlichen Hochschulen, bei knapp 38 % an den Fachhochschulen und bei knapp 44 % an den Berufsakademien. Der Anteil weiblicher Studienanfänger an den Berufsakademien hat sich damit um 7 Prozentpunkte erhöht. Auch insgesamt steigt die Zahl der Erstsemesterstudenten an Berufsakademien erneut deutlich um 100 Personen bzw. 35 %.⁴²

Der noch höhere Männeranteil unter den Studenten an Berufsakademien und Fachhochschulen erklärt sich durch die Struktur der angebotenen Fächer. Die eher technisch orientierten und die naturwissenschaftlichen Fächer studieren überwiegend Männer, wirtschaftswissenschaftliche Fächer auch viele Frauen.⁴³

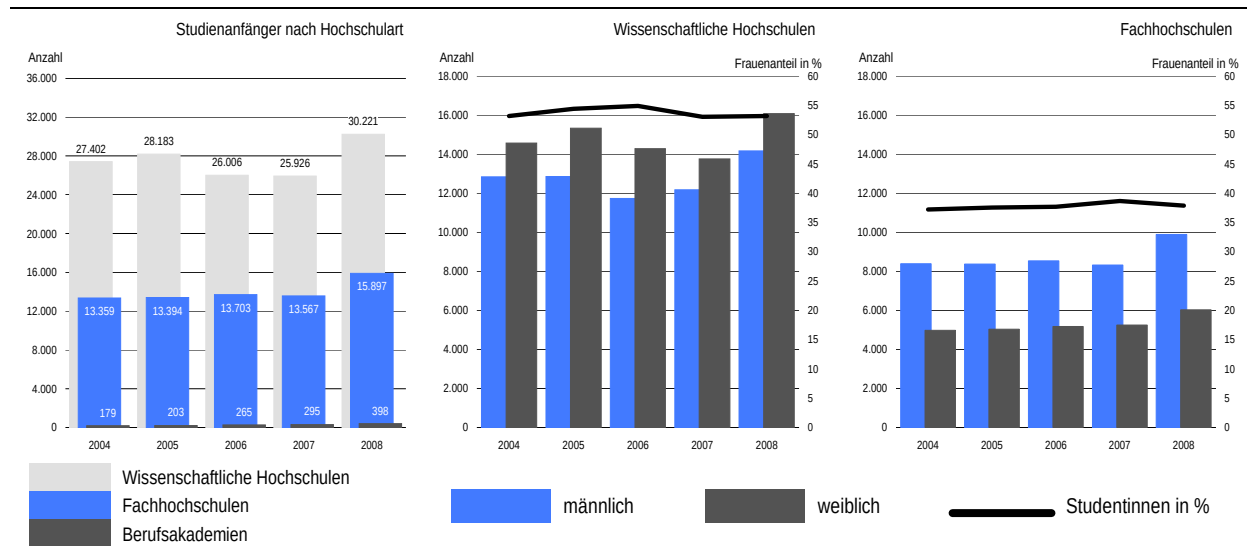
⁴⁰ In Tabelle 15 sind weitere berufliche Schulen aufgeführt, die die Darstellung ergänzen, sich aber nicht systematisch einfügen: Fachoberschulen dienen in der Form A dem Erwerb der Fachhochschulreife, in der Form B der Weiterbildung nach einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss. Insofern nehmen sie eine Sonderstellung unter den beruflichen Schulen ein und können weder den berufsqualifizierenden Bildungsgängen noch den Maßnahmen des Übergangssystems oder etwa dem Hochschulbereich eindeutig zugeordnet werden. Teilweise wird das erste Jahr an Fachoberschulen der Form A als Ausbildungs- und Berufsvorbereitung definiert, weil viele der Absolventen anschließend in eine betriebliche Ausbildung einmünden. Dieser Argumentation wird hier jedoch nicht gefolgt, denn das Bildungsziel Fachhochschulreife und damit die Studienberechtigung stellen eine zusätzlich erworbene Bildungsoption dar. Dass sich Absolventen einer Fachoberschule – wie auch viele Abiturienten allgemein bildender Gymnasien – für eine duale Ausbildung entscheiden, entwertet nicht die vorher erworbene Hochschulreife. Es handelt sich somit zwar um verzögerte Übergänge in die Berufsausbildung, nicht jedoch um die (gezielte) Vorbereitung auf eine Berufsausbildung. Die Zahl der Schüler an der Fachoberschule stieg gegenüber dem Vorjahr deutlich um 7 % auf knapp 20.000 Schüler (Vorjahr: 18.600). Im Vergleich zum Schuljahr 1999/2000 hat sich die Zahl der Schüler um 74 % erhöht. Hessische Fachschulen können neben Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in Ausnahmefällen auch Erstausbildungen vermitteln, allerdings ist dafür u. a. eine mindestens fünfjährige Berufserfahrung erforderlich. Sie bieten somit faktisch keine Bildungsoptionen für Jugendliche an der ersten Arbeitsmarktschwelle. Vgl. Anger, C./ Tröger, M./ Voß, H./ Werner, D. (2007), S. 17 und S. 48f.

⁴¹ An den Verwaltungsfachhochschulen in Hessen werden auch Beamte des Gehobenen Dienstes ausgebildet. Diese Hessen sind zusätzlich auch bei den Beamtenanwärtern erfasst.

⁴² Vgl. Tabelle 13.

⁴³ Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt (2009a).

Abbildung 28 Entwicklung der Zahl der Studienanfänger an hessischen Hochschulen und Berufsakademien zwischen 2004 und 2008 nach Geschlecht



Quelle: Tabelle 13.

Im Prüfungsjahr 2008 führten an den 31 hessischen Hochschulen insgesamt 24.200 Prüfungen zu erfolgreichen Abschlüssen von Studium oder Promotion. Nach Angaben des Hessischen Statistischen Landesamtes stieg die Zahl der Hochschulabsolventen gegenüber dem Vorjahr um ca. 9 % an. Die Zahl der erfolgreich abgelegten Hochschulprüfungen erreichte damit einen neuen Höchststand, was auch auf die Zunahme der Studentenzahlen zurückzuführen ist.

Das zweite Mal in Folge wurde über die Hälfte aller erfolgreichen Abschlussprüfungen (12.400) von Frauen abgelegt. Damit erreichte diese Zahl ebenfalls einen neuen Höchststand. An den wissenschaftlichen Hochschulen wurden 15.700 (ca. 65 %) der Prüfungen abgelegt. Darunter waren unter anderem 5.300 Diplome, 2.900 Lehramtsprüfungen, 1.400 Bachelor, 1.300 Magister, 550 Master ebenso wie 2.100 erfolgreiche Promotionen. Weiterhin wurden 8.500 Fachhochschulabschlüsse gemeldet. Diese setzten sich aus 5.600 Diplom-, 1.700 Bachelor-, 450 Master- und 30 sonstigen Abschlüssen, sowie aus 700 staatlichen Laufbahnprüfungen zusammen.⁴⁴

⁴⁴ Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt (2009b).

7 Der Hessische Pakt für Ausbildung

Der 2004 von der Hessischen Landesregierung und den Spitzenverbänden der Wirtschaft geschlossene „Hessische Pakt für Ausbildung 2004 - 2006“ wurde für die Laufzeit 2007 - 2009 mit erweiterten Zielen neu vereinbart.⁴⁵ Der Pakt ging damit im Berichtsjahr in das fünfte Jahr.

Das übergeordnete Ziel des Paktes, jedem ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen eine Chance auf eine berufliche Ausbildung zu bieten, soll im Regelfall durch die Vermittlung einer Ausbildung im dualen System erreicht werden. Darüber hinaus stehen als Instrumente zur Verfügung:

- das Angebot betrieblicher Ausbildungen außerhalb des dualen Systems,
- die Optimierung der Vermittlung auf offene Plätze,
- Qualifizierungsangebote sowie
- Angebote zur Förderung des Übergangs von der Schule in den Beruf.⁴⁶

Unterstützt wird das Erreichen dieser Ziele u. a. durch die Fortführung von Programmen des Landes Hessen zur Förderung von Berufsausbildung und -vorbereitung, flankierenden berufsvorbereitenden Maßnahmen (auch bereits in der Schulausbildung) sowie Kampagnen für Ausbildung.

Im Rahmen von Nachvermittlungsaktionen werden zum 30.09 noch unbesetzte oder wieder frei gewordene Ausbildungsplätze und noch unversorgte Bewerber zusammengeführt. Die Paktpartner vermelden für das Jahr 2008 folgende Ergebnisse:⁴⁷

- Zwischen dem 30.09. und 31.12.2008 konnten durch Nachvermittlungsaktionen der Kammern insgesamt 325 neue Ausbildungsverträge geschlossen werden (Vorjahr 1.056 Verträge).
- Das Ziel, mindestens 4.000 Ausbildungsplätze bei Betrieben anzuwerben, die entweder bislang noch nicht ausgebildet haben oder die ihre frühere Ausbildungstätigkeit verringert bzw. eingestellt hatten, wurde deutlich übertroffen. Bis Ende Dezember 2008 konnten 9.068 neue Ausbildungsplätze im Sinne des Ausbildungspaktes akquiriert werden (Vorjahr: 11.018 Plätze).

⁴⁵ Vgl. Hessischer Pakt für Ausbildung für die Jahre 2007 bis 2009 zwischen Wirtschaft, Kommunalen Spitzenverbänden, Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und Hessischer Landesregierung vom 20.02.2007.

⁴⁶ Vgl. Hessischer Pakt für Ausbildung für die Jahre 2004 bis 2006 zwischen Wirtschaft, Kommunalen Spitzenverbänden, Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und der Landesregierung, S. 2f.

⁴⁷ Vgl. zu den folgenden Daten die Pressemitteilung der Staatskanzlei (2009), S. 1ff.

- Mit knapp 2.500 allein durch die Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern eingeworbenen Plätzen zur Einstiegsqualifizierung für Jugendliche wurde die geplante Marke von 1.500 deutlich übertroffen.

Das Hessische Wirtschaftsministerium und das Hessische Sozialministerium unterstützten im Rahmen der Programme zur Förderung des Angebots an Ausbildungsplätzen und zur Berufsvorbereitung 4.637 Ausbildungsplätze mit einem finanziellen Volumen von rund 39,2 Mio. EUR. Darüber hinaus wurden fast 4.900 Teilnehmer bei Maßnahmen zur Berufsvorbereitung des Hessischen Sozialministeriums sowie des Hessischen Kultusministeriums gefördert. Das Kultusministerium arbeitet an dem Projekt „Sprache und Integration“ zur vertieften Berufsorientierung sowie an Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität des Unterrichtes in den allgemein bildenden und den Berufsschulen.

Um die mit dem Hessischen Pakt für Ausbildung 2007 - 2009 eingeführten Qualitätsziele der Ausbildung zu erreichen, wurde das Projekt „Optimierung lokaler Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen“ OloV durch die Partner des Paktes initiiert. Ziel des Vorhabens ist die Erarbeitung und der Einsatz von hessenweiten Standards zur Verbesserung der Berufsorientierung sowie des Prozesses der Ausbildungsvermittlung. Die Qualitätsstandards beinhalten z. B. die Fortbildung der Lehrkräfte, die in der Berufsorientierung eingesetzt werden. Sie reichen von kontinuierlicher Öffentlichkeitsarbeit für die Akquise von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen über persönliche Ansprechpartner bei den vermittelnden Stellen bis hin zur Gewinnung so genannter Paten bzw. Mentoren, die die Jugendlichen während des Vermittlungsprozesses begleiten. Die Standards liegen seit November 2007 vor und werden in den Jahren 2008 bis 2009 regional von den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten erprobt und umgesetzt.⁴⁸

Darüber hinaus fördert Hessen gemeinsam mit dem Bund die Umsetzung des Konzepts einer integrierten Ausbildungsstatistik, die das Übergangsverhalten in die beruflichen Bildungsgänge und die Sekundarstufe II der allgemein bildenden Schulen erfassen soll. Dazu wird ein Indikatorenset für Hessen, die kreisfreien Städte und Landkreise aufgebaut, das auch über die Projektlaufzeit hinaus zukünftig regelmäßig bereitgestellt werden soll.⁴⁹

⁴⁸ Vgl. ebenda und zu weiteren Projektinformationen www.olov.inbas.com.

⁴⁹ Die Studie kann unter www.iwkoeln.de/tabid/97/default.aspx bezogen werden (Download: 27. Mai 2009).

8 Schulische Qualifikation und Ausbildungschancen

Die schulische Vorbildung hat einen erheblichen Einfluss auf die Chance der Jugendlichen, die Berufsschule mit einem Ausbildungsvertrag zu besuchen bzw. in diesem Sinne dual ausgebildet zu werden, wie an dieser Stelle in den Berichten der Vorjahre dargestellt wurde. Bei Auszubildenden mit mittlerer Reife, Fachhochschul- oder Hochschulreife konnten in den letzten Jahren keine geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Ausbildungsvertragssituation mehr festgestellt werden. Junge Männer waren in den Gruppen mit vergleichsweise niedriger schulischer Vorbildung allerdings überdurchschnittlich vertreten.⁵⁰ Als Ursache wurden bessere Schulabschlüsse der weiblichen Schulabgänger angeführt. Auffällig war zudem, dass absolut mehr Frauen als Männer die Fachhochschulreife oder Abitur aufwiesen, obwohl sie insgesamt – d. h. bei Betrachtung aller Schulqualifikationen – in der Minderheit waren. Nach der Umstellung der Datenverwaltung der hessischen Schulen auf die neue „Lehrer- und Schülerdatenbank“ LUSD im Jahr 2007 stehen zum zweiten Mal in Folge keine aussagekräftigen Daten zur schulischen Vorbildung der Berufsschüler zur Verfügung.⁵¹

Insgesamt gibt es in Hessen im Berichtsjahr 126.646 Berufsschüler – 59 % davon sind männlich. Dabei ist der Anteil der Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag erneut gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Prozentpunkte auf jetzt 91 % gestiegen.⁵² Frauen und Männer besitzen gleich häufig einen Ausbildungsvertrag: Der Anteil liegt jeweils bei 91 %. Aufgrund der Datenproblematik können lediglich die Zahlen zu den Berufsschülern in der ersten Jahrgangsstufe nach der Vertragssituation, der Nationalität und dem Geschlecht differenziert betrachtet werden (vgl. Abbildung 29).⁵³

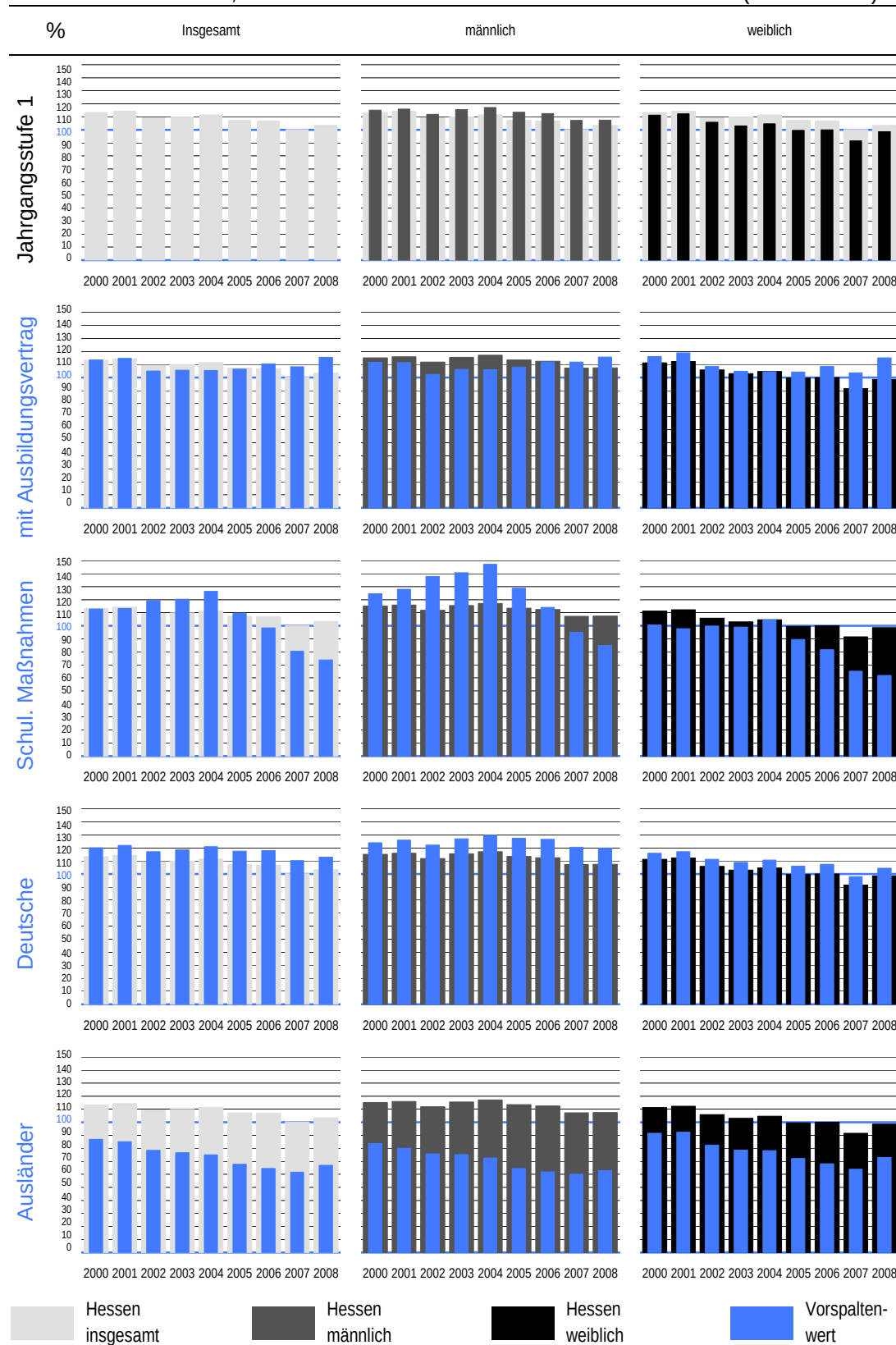
⁵⁰ Vgl. die Berichte „Berufsausbildung in Hessen“ der Vorjahre.

⁵¹ Für knapp 50 % der Berufsschüler im Schuljahr 2008/2009 liegen aufgrund der Erfassungsprobleme im letzten Jahr keine Daten über die schulische Vorbildung vor. Vgl. Tabelle 18. Da viele Auszubildende, deren Daten im Vorjahr nicht erfasst werden konnten, die Berufsschule drei Jahre lang besuchen, sind erst im übernächsten Berichtsjahr wieder aussagekräftige Ergebnisse zu erwarten.

⁵² Die Berufsschulstatistik weist neben Auszubildenden mit Ausbildungsvertrag u. a. die Jugendlichen unter 18 Jahren aus, die zum Besuch der Berufsschule berechtigt sind.

⁵³ Das Teildiagramm oben links (Jahrgangsstufe 1/ insgesamt) dient als Referenz für die nachfolgenden Diagrammzeilen und für die folgenden Spalten in derselben Zeile. Es bildet dort den Hintergrund (Grauton) der Darstellung des Vorspaltenwertes (blau). Damit ist zugleich die Abweichung vom Durchschnitt ablesbar. Analog zeigen die beiden folgenden Diagrammspalten die Differenzierung nach dem Geschlecht.

Abbildung 29 Entwicklung der Zahl der Berufsschüler der Jahrgangsstufe 1 nach Vertrags-situation, Nationalität und Geschlecht zwischen 2000 und 2008 (1995 = 100 %)



Quelle: Tabelle 16.

Aus dieser Abbildung ist in Verbindung mit Tabelle 16 für Berufsschüler **in der ersten Jahrgangsstufe** Folgendes abzulesen:

- Gegenüber 1995 ist die Zahl der Berufsschüler um 3,4 % gestiegen. 2008/09 steigt die Zahl – nach den Rückgängen der letzten beiden Jahre – im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 Prozentpunkte auf jetzt 47.006.
- Der Anteil der weiblichen Berufsschüler nimmt dabei gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozentpunkte auf 42,7 % zu. Während die Zahl der männlichen Berufsschüler gegenüber 1995 um rund 7 % gestiegen ist, ist die der Frauen um rund 1 % zurückgegangen. Im Vergleich zum Vorjahr allerdings nimmt die Zahl weiblicher Auszubildender um knapp 8 % zu.
- Zu Beginn des Jahrzehnts lag die Zahl sowohl männlicher als auch weiblicher Schüler weit höher als im Augenblick. Die Rückgänge betragen jeweils mehr als 7 %.
- Der Anteil der Berufsschüler, die mit einem Ausbildungsvertrag ausgestattet sind, steigt im Berichtsjahr nochmals deutlich um 2,6 Prozentpunkte auf 79,4 %, so dass noch 20,6 % an einer schulischen Maßnahme teilnehmen. Gegenüber 1995 ist die Zahl um rund 15 % gestiegen, die schulischer Maßnahmen hat sich hingegen um 26 % reduziert.
- Weibliche Berufsschüler besitzen zu 80 % einen Ausbildungsvertrag (Männer: 79 %). Gegenüber dem Vorjahr steigt die Quote um 2 Prozentpunkte. Männer und Frauen unterscheiden sich daher kaum noch hinsichtlich der Ausstattung mit einem Ausbildungsvertrag. Im Vergleich zu 1995 hat sich insbesondere die Zahl der Frauen, die mit einem Ausbildungsvertrag ausgestattet sind, erhöht.
- Die Zahl der ausländischen Berufsschüler ist gegenüber 1995 um rund 30 % gesunken. Der Rückgang betrifft männliche Ausländer stärker als weibliche. Im Berichtsjahr hingegen nimmt die Zahl der ausländischen Berufsschüler im Vergleich zum Vorjahr um 370 Personen bzw. 19 % zu. Entsprechend steigt ihr Anteil an allen Berufsschülern (der ersten Jahrgangsstufe) von 12,7 % auf 13,4 %. Nur ca. 61 % der ausländischen Berufsschüler haben einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr (56 %) zeigt sich aber auch diese Quote verbessert.

Schulische und berufliche Bildung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Im Auftrag des Hessischen Wirtschaftsministeriums hat die Hessen Agentur im Jahr 2008 die Ausbildungs- und Erwerbssituation der hessischen Bevölkerung mit Migrationshintergrund analysiert.⁵⁴ Datengrundlage war der Mikrozensus, in dem seit 2005 der Migrationshintergrund der Bevölkerung erhoben wird und der diesbezüglich die einzige amtliche Datenquelle darstellt. Zu den Personen mit Migrationshintergrund zählen im Mikrozensus „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“⁵⁵. Somit können neben Ausländern auch in Deutschland geborene Deutsche einen Migrationshintergrund haben – z. B. als Kinder von Spätaussiedlern.

Die statistische Erfassung von Personen mit Migrationshintergrund erscheint notwendig, da aufgrund von Änderungen des deutschen Staatsangehörigkeitsgesetzes, die es vielen Zuwanderern und ihren Kindern erleichtern, deutsche Staatsangehörige zu werden, allein über den Ausländerstatus nur noch ein vergleichsweise kleiner Teil des Personenkreises statistisch beschrieben werden kann, der eventuell Integrationshilfe (z. B. Sprachförderung) benötigt. Zudem bleiben bei der Fokussierung auf Ausländer mögliche Integrationserfolge z. B. bei Eingebürgerten unentdeckt, da diese Personen als Deutsche in die Statistik eingehen (vgl. Abbildung 9).

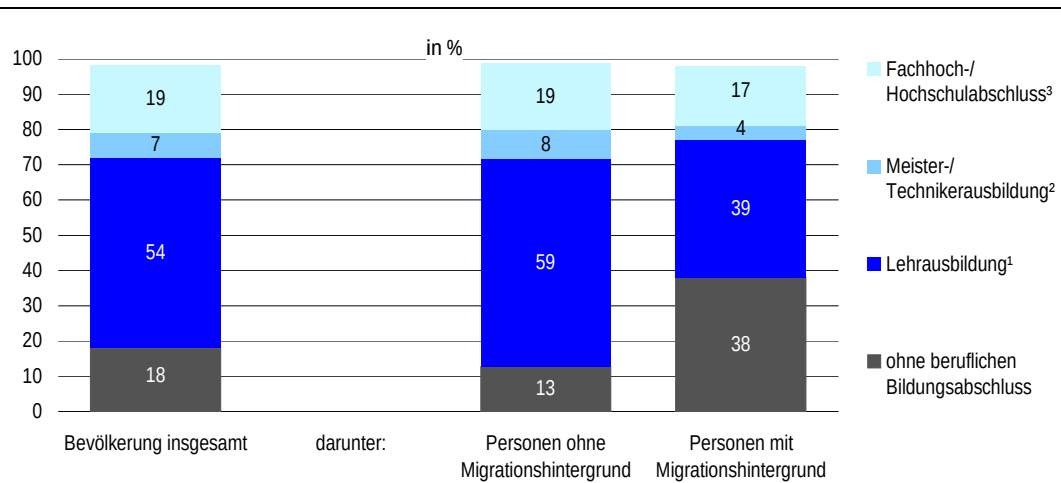
Die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund fällt hessenweit etwa doppelt so hoch aus wie die der Ausländer. Sie liegt bei rund 1,4 Mio. Personen. Der Anteil der Migranten an der hessischen Bevölkerung von 23,4 % ist nach dem Baden-Württembergs der zweithöchste der bundesdeutschen Flächenstaaten. Personen mit Migrationshintergrund sind hinsichtlich ihres Ausbildungsniveaus insgesamt schlechter gestellt als die ohne Migrationshintergrund. In der Altersklasse 25- bis unter 65 Jahren haben sie im Durchschnitt niedrigere schulische Bildungsabschlüsse. Erheblich sind die Unterschiede in der Gruppe derjenigen, die die Schule ohne Abschluss verlassen: Dies trifft auf nur 1 % der Personen ohne Migrationshintergrund zu, jedoch auf knapp 11 % der gleichaltrigen Migranten. Bei den anderen Schulabschlüssen fallen die Unterschiede geringer aus. Über das Abitur verfügen sogar anteilig mehr weibliche Migranten als Frauen ohne Migrationshintergrund.

Auch das berufliche Bildungsniveau der Migranten bleibt insgesamt unter dem der deutschen Altersgenossen ohne Migrationshintergrund (vgl. Abbildung 30):

⁵⁴ Vgl. Kuse, S. (2009).

⁵⁵ Destatis (2006), S. 6. Der Migrationshintergrund ist somit ein Ordnungskriterium der deutschen amtlichen Statistik zur Beschreibung einer Bevölkerungsgruppe, die aus seit 1950 eingewanderten Personen und deren Nachkommen besteht.

Abbildung 30 Berufliche Qualifikation der Hessen mit und ohne Migrationshintergrund im Alter zwischen 25 bis unter 65 Jahren im Jahr 2006⁵⁶



¹ Einschließlich einer Anlernausbildung, eines beruflichen Praktikums, eines Berufsvorbereitungsjahres und eines berufsqualifizierenden Abschlusses an Berufsfach-/Kollegschulen sowie einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens.

² Einschließlich eines Fachschulabschlusses, eines Abschlusses der Fachschule in der ehemaligen DDR, einer zwei- oder dreijährigen Schule des Gesundheitswesens, einer Fachakademie oder einer Berufsakademie sowie einer Verwaltungsfachhochschule.

³ Einschließlich eines Ingenieurabschlusses und Promotion.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (2008), Sonderauswertung des Mikrozensus, Darstellung der Hessen Agentur.

38 % der 25- bis unter 65-jährigen Migranten besitzen keinen beruflichen Ausbildungsabschluss – bei den Personen ohne Migrationshintergrund beträgt der Anteil nur 13 %. Eine Lehrausbildung haben zudem 59 % der Personen ohne, aber nur 39 % der Personen mit Migrationshintergrund absolviert. Aus den Mikrozensusdaten geht zudem hervor, dass zu den schlechten Werten für die Migranten vor allem zugewanderte Ausländer (sowohl Frauen als auch Männer) beitragen – die zugewanderten Deutschen sind besser gestellt. Insgesamt zeigen sich hinsichtlich der schulischen und beruflichen Bildung deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen, zwischen den Geschlechtern und zwischen den Altersklassen.

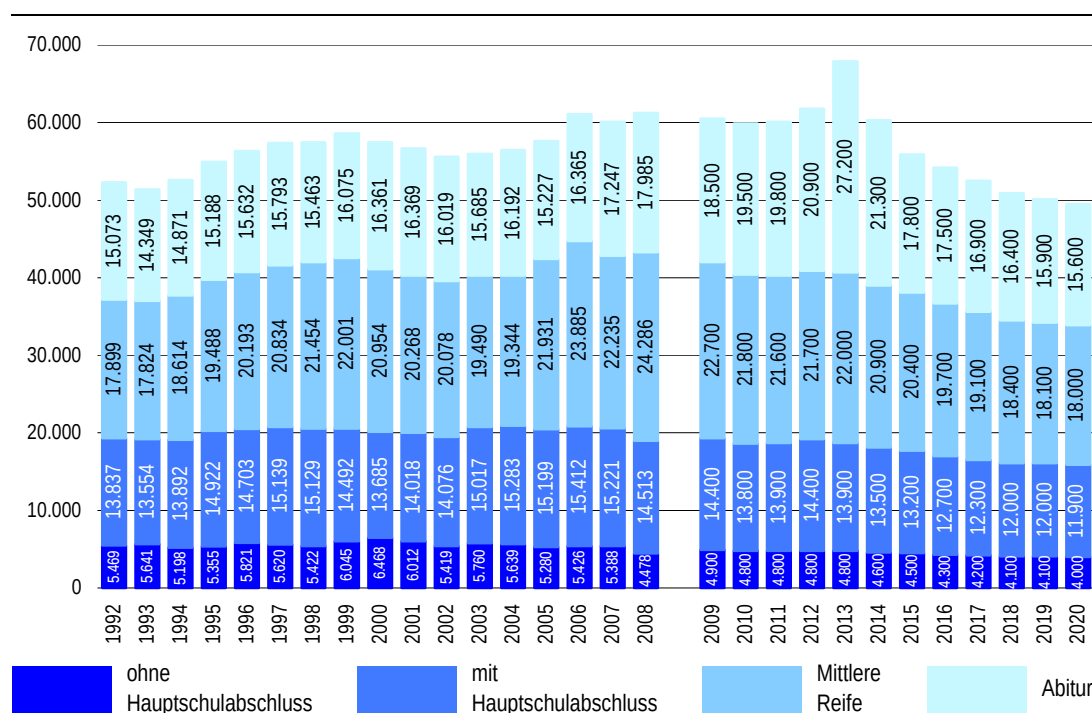
Aufgrund des geringen Stichprobenumfangs kann der Mikrozensus regelmäßig nicht zugleich nach mehreren Merkmalen (Region, Geschlecht, Altersklasse und/ oder Nationalität) ausgewertet werden. Um die Möglichkeit der Berichterstattung zu verbessern, wäre die Aufnahme des Kriteriums „Migrationshintergrund“ auch in andere Statistiken – z. B. die Statistik der beruflichen Schulen – wünschenswert.

⁵⁶ In der Übersicht sind nur die Personen ohne Abschluss erfasst, die sich nicht mehr in Ausbildung befinden. Daher ergeben sich Abweichungen von 100 %.

9 Vorausschätzung der Schulabgänger und der Auszubildenden

Von 1989 bis 2005 verließen in Hessen jährlich weniger als 60.000 Schüler die **allgemein bildenden Schulen**. Seit 2006 liegt Zahl der Schulabgänger wieder über dieser Marke, da relativ geburtenstarke Jahrgänge die Schule verlassen. 2008 beendeten knapp 61.300 Schüler die allgemein bildende Schule und damit rund 1.170 bzw. 1,9 % mehr als im Vorjahr (vgl. Abbildung 31 und Tabelle 18). Im Zuge einer schrumpfenden Gesamtbevölkerung werden für den Zeitraum nach 2010 abnehmende Schulabgänger- und auch Auszubildendenzahlen erwartet.⁵⁷ 2020 verlassen 19 % weniger Jugendliche die Schule als 2008. Die Rückgänge bei der Zahl der Schulabgänger betreffen insbesondere jene Schulabgänger aus allgemein bildenden Schulen, die nicht studienberechtigt sind und die das Hauptklientel der Berufsausbildung bilden. Dadurch kann sich die berufliche Ausbildungssituation für die Jugendlichen eventuell dauerhaft verbessern – aus Sicht der Unternehmen besteht allerdings die Gefahr eines Fachkräftemangels.⁵⁸

Abbildung 31 Entwicklung der Zahl der Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen nach ihrem Schulabschluss zwischen 1992 und 2020



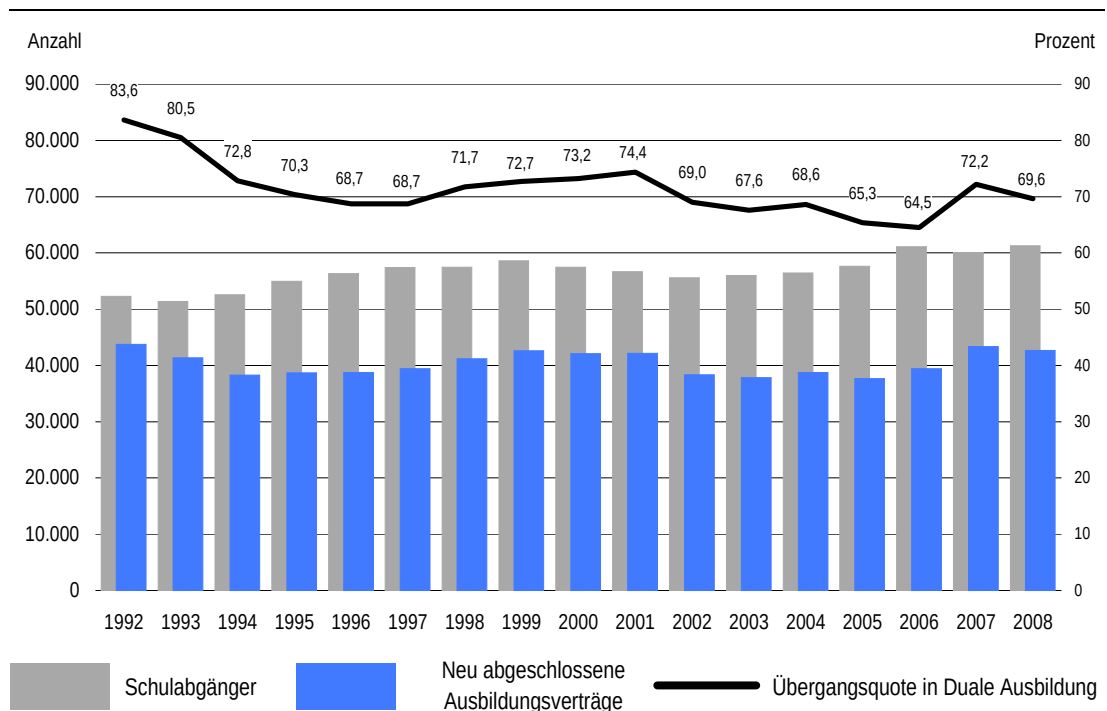
Quelle: Tabelle 18.

⁵⁷ Grundlage der Vorausrechnung ist die 11. koordinierte Bevölkerungsprognose. Vgl. van den Busch, Uwe (2007).

⁵⁸ Infolge unvollständiger Angaben zu den Schülerzahlen bei der Umstellung von G9 auf G8 war in den beiden vorangegangenen Berichten nur eine Kurzfristprognose möglich. Mit den aktualisierten Daten wurde der Prognosezeitraum bis 2020 erweitert.

Nachdem sich die Zahl der Neuverträge und die der Schulabgänger bis zum Jahr 1991 stark angenähert hatten, so dass die Schulabgänger rechnerisch gut versorgt waren, wurde in den folgenden Jahren eine zunehmend große Lücke registriert (vgl. Abbildung 32).⁵⁹ Nach einem Niedrigstwert von 64,5 % im Jahr 2006 hat sich die Übergangsquote wieder stabilisiert.

Abbildung 32 Entwicklung der Zahl der Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zwischen 1992 und 2008



Quelle: Tabelle 3 und Tabelle 18.

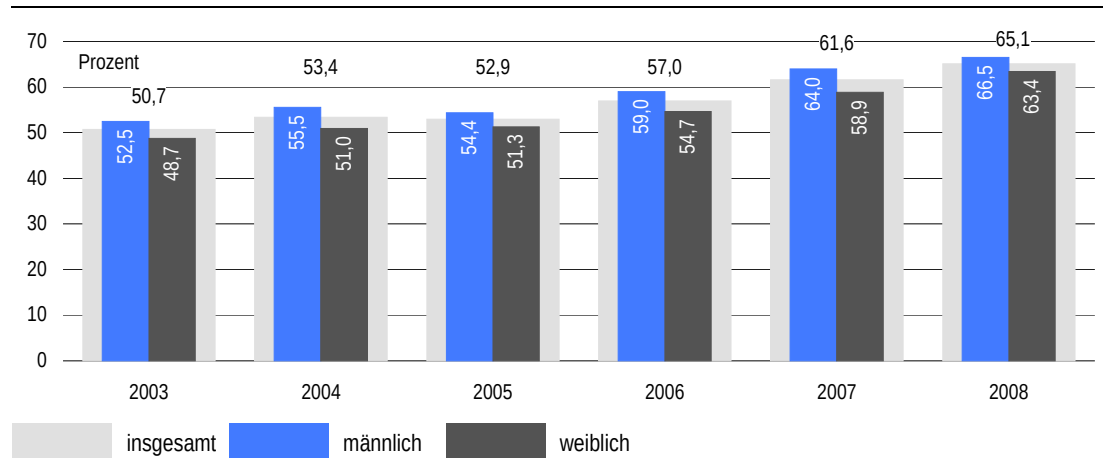
Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen äußern neben den aktuellen Schulabgängern die Altbewerber aus früheren Schulentlassjahren. Im Jahr 2008 liegt der Anteil der Altbewerber an allen bei der BA in Hessen gemeldeten Bewerbern bei etwa 55 % (vgl. Tabelle 10). Die Zahl der Altbewerber (22.924 Personen) hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 5.190 Personen bzw. 18,5 % verringert. Knapp 56 % der Altbewerber sind männlich.

Unter den 41.542 Ausbildungsstellenbewerbern des Berichtsjahres sind 4.686 Jugendliche (11,3 %), die weiter eine allgemein bildende Schule besuchen werden. Der Anteil dieser „vorzeitigen“ Bewerber ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich um rund 7 Prozentpunkte gestiegen. Werden die Altbewerber in das Verhältnis zu den

⁵⁹ Diese „einfache“ Übergangsquote bezieht die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf die Schulabgänger desselben Jahres.

schulentlassenen Bewerbern gesetzt (vgl. Abbildung 33), so hat sich der Altbewerberanteil gegenüber dem Vorjahr von 62 % auf 65 % erhöht:

Abbildung 33 Entwicklung des Anteils von Altbewerbern an den schulentlassenen Ausbildungsstellenbewerbern in Hessen zwischen 2003 und 2008⁶⁰



Quelle: Tabelle 10.

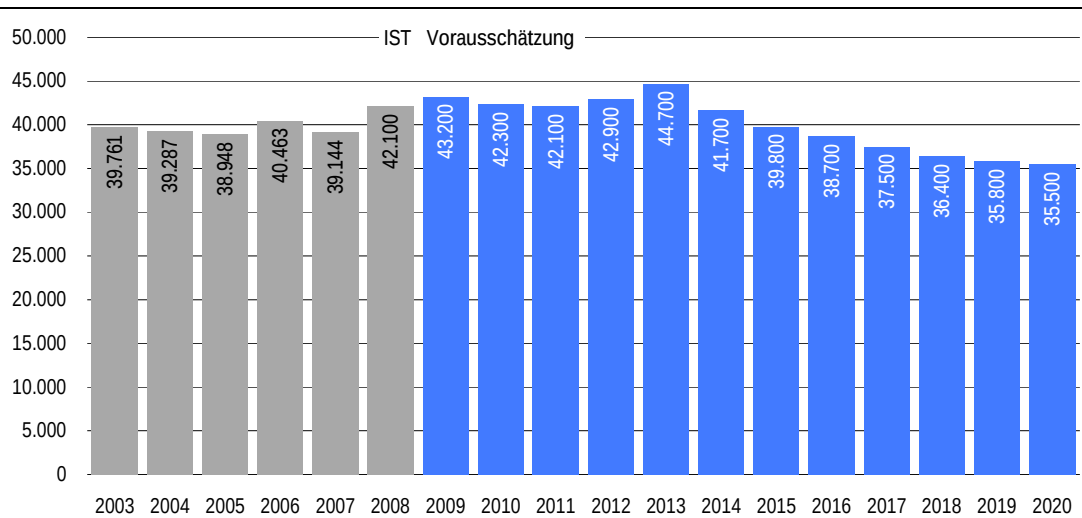
Von den männlichen schulentlassenen Bewerbern insgesamt sind nunmehr 67 % Altbewerber – bei den Frauen beträgt der Anteil 63 %.

Für das Jahr 2009 wird daher gemäß Prognosemodell der Hessen Agentur eine Nachfrage nach ca. 43.200 neuen Ausbildungsplätzen erwartet (vgl. Abbildung 34).⁶¹ Im Vergleich zum Vorjahr verringern sich die Werte für den Prognosezeitraum um jährlich etwa 800 bis 900 Ausbildungsplätze.⁶²

⁶⁰ In der Abbildung sind Bewerber, deren Schulentlassjahr unbekannt ist, den anderen Kategorien proportional zugeteilt, um eine Vergleichbarkeit zu den Werten vor 2005 zu gewährleisten.

⁶¹ Zum Prognosemodell der Hessen Agentur vgl. Tischler, L. C. (2004). In die Berechnung geht ein Saldo von ca. + 1.650 Ausbildungseinpendlern aus anderen Bundesländern ein.

⁶² Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Bewerberzahlen des vergangenen Berichtsjahres nach einer Datenrevision durch die Bundesagentur für Arbeit geringer ausfallen (vgl. Kapitel 1). Zudem wurden die in die Prognose eingehenden Zahlen der neu aufgenommenen Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag nach der zuvor besuchten Schulform für das Schuljahr 2007/2008 – in diesem standen die Informationen aufgrund der Datenerfassungsprobleme in der LUSD nicht zur Verfügung – auf Basis der aktuellen Daten neu geschätzt. Darüber hinaus wurde das Prognosemodell dahin gehend angepasst, dass die neu aufgenommenen Schüler mit unbekanntem Abschluss (vgl. die Kategorie „Sonstige“ in Tabelle 17) den Schülern der anderen Kategorien entsprechend dem im Zeitablauf relativ konstanten Verhältnis bei den Schulabschlüssen hinzugezählt wurden.

Abbildung 34 Die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen von 2003 bis 2020⁶³

Quelle: Tabelle 20.

Seit dem Schuljahr 2004/2005 wird – beginnend mit der Jahrgangsstufe 5 – die Schulzeit an hessischen Gymnasien um ein Jahr verkürzt.⁶⁴ Die Umstellung von G9 auf G8 erfolgt regional und zeitlich versetzt, im Wesentlichen auf vier Schuljahrgänge verteilt.⁶⁵ Bezogen auf den (fiktiven) Umstellungsjahrgang (ca. 27.000 Schüler) wird die Abiturientenzahl in den Jahren 2011 und 2012 um jeweils ca. 11 %, 2013 um ca. 54 % und 2014 um ca. 23 % höher ausfallen, als es ohne die Verkürzung der gymnasialen Mittelstufe der Fall wäre. Entsprechend wird in den Jahren 2011 bis 2014 die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen höher ausfallen. Mit dem Schuljahr 2015 ist die Umstellung abgeschlossen. Der Rückgang der Nachfrage ab 2015 hat demografische Ursachen.

⁶³ Die IST-Zahlen zeigen die an der Berufsschule neu aufgenommenen Schüler mit Ausbildungsvertrag zum Schuljahresbeginn (inklusive der 2. Jahrgangsstufe), nicht die abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September.

⁶⁴ Berufliche Gymnasien sind von der Schulzeitverkürzung ab 2005 nicht betroffen.

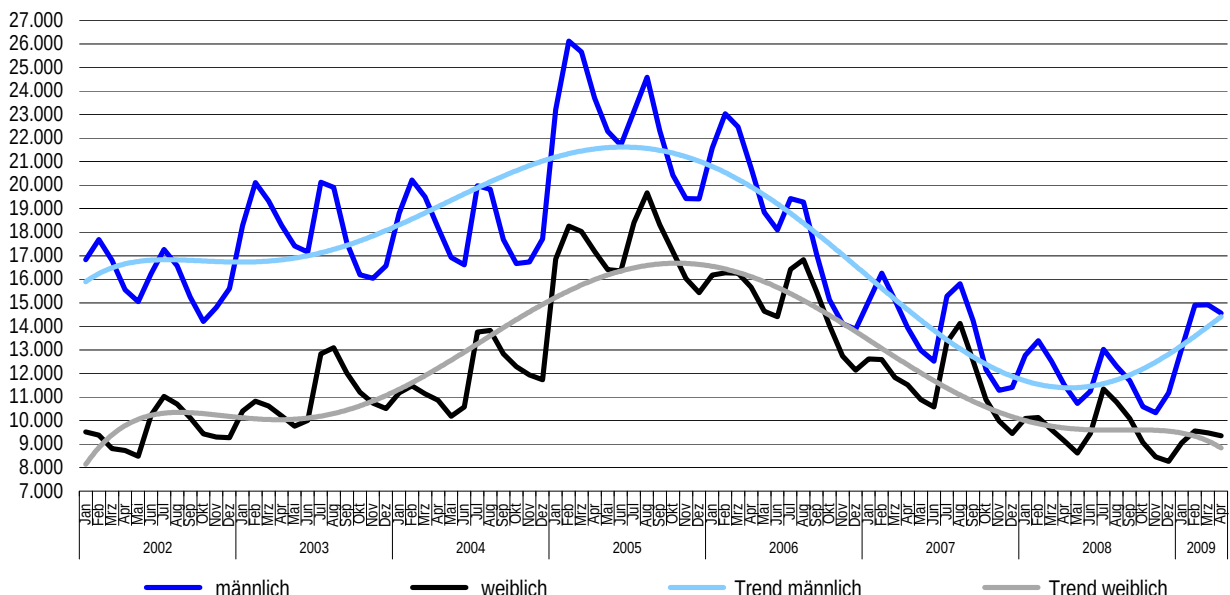
⁶⁵ In Frankfurt am Main ist diese Umstellung an einzelnen Schulen vorgezogen, so dass 2009 erstmalig einige Schüler das Abitur nach 12 Schuljahren erhalten.

10 Entwicklung und Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen

Insgesamt waren in Hessen **im September 2008** 194.385 Personen arbeitslos gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahresmonat sank die Zahl um 28.920 bzw. 13,0 %. Mit einem Rückgang von 18,6 % bzw. 4.976 Personen trugen vor allem die unter 25-Jährigen zum Rückgang der Arbeitslosenzahlen bei. Ihre Zahl lag bei 21.778 Personen. Dennoch wurde der niedrigste Stand von 20.697 Personen im Juni 2008 nicht wieder erreicht. Ein noch größerer Rückgang konnte bei den unter 20-Jährigen festgestellt werden: Im September 2008 waren 5.342 Jugendliche unter 20 Jahren arbeitslos gemeldet – 1.926 Personen bzw. 27 % weniger als im Vorjahr (vgl. Tabelle 24). Von den Arbeitslosen unter 25 Jahren waren 46,3 % weiblich und damit weniger als Vorjahr (46,8 %). Bereits seit 1991 liegt die Arbeitslosenquote junger Frauen stets niedriger als die der Männer (vgl. Abbildung 35).⁶⁶

Aktuell – **im April 2009** – ist die Zahl der männlichen jüngeren Arbeitslosen gegenüber September 2008 um knapp 2.900 bzw. 24,6 % gestiegen, während die der Frauen weiter um 7,3 % gefallen ist. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass von dem wirtschaftlichen Abschwung zuerst das Produzierende Gewerbe betroffen war, in dem überwiegend Männer beschäftigt sind.

Abbildung 35 Entwicklung der Zahl männlicher und weiblicher Arbeitsloser unter 25 Jahren in Hessen zwischen 2002 und 2009⁶⁷



Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Eckwerte des Arbeitsmarktes, monatlich. Seit Januar 2005 Werte zur Monatsmitte.

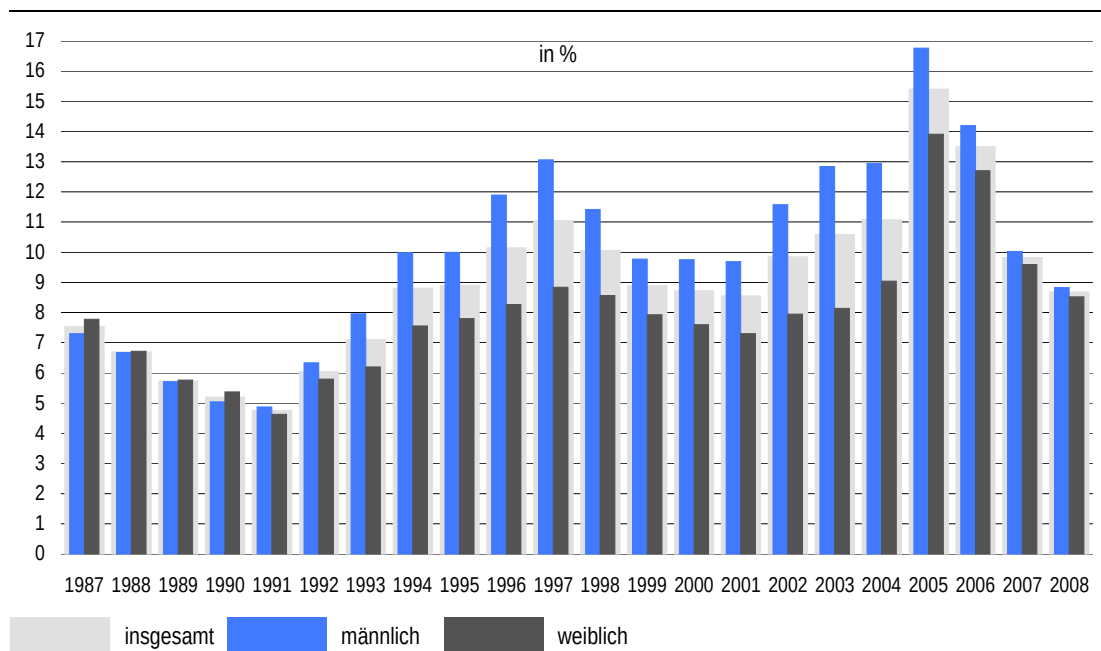
⁶⁶ Als Ursachen für die im Vergleich zu den gleichaltrigen Frauen schlechten Arbeitsmarktchancen junger Männer können der Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft sowie die vergleichsweise schlechten Schulabschlüsse angeführt werden.

⁶⁷ Der Trend wurde approximiert durch ein Polynom 6ter Ordnung (nicht-linear).

Entwicklung der Arbeitslosigkeit im langjährigen Rückblick

Die Jahre zwischen 1991 und 1998 waren von steigenden Arbeitslosenzahlen in der Altersklasse der unter 25-Jährigen gekennzeichnet (vgl. Abbildung 36). Der wirtschaftliche Aufschwung der folgenden Jahre ließ die Arbeitslosenquote zwar vorübergehend sinken – diese verblieb jedoch auf einem vergleichsweise hohen Niveau von knapp 9 %.⁶⁸ Nach dem Platzen der „Dotcom-Blase“ stieg die Arbeitslosenquote auf den bisherigen Höchstwert von mehr als 15 % im Jahr 2005 an. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der vergangenen Jahre ist die Quote nun wieder deutlich, in etwa auf das Niveau von 2001 gesunken (8,7 %). Im **Juni 2008** sind noch 20.697 Jugendliche arbeitslos – das sind 10 % weniger als im Vorjahr. Der Rückgang fällt allerdings kleiner aus als im Vorjahr (- 29 %). Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter 25 Jahren steigt um 3 % auf 217.632 Personen. Bei den jungen Männern liegt die Arbeitslosenquote leicht (0,3 Prozentpunkte) höher als bei den Frauen.⁶⁹

Abbildung 36 Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Hessen nach Geschlecht zwischen 1987 und 2008



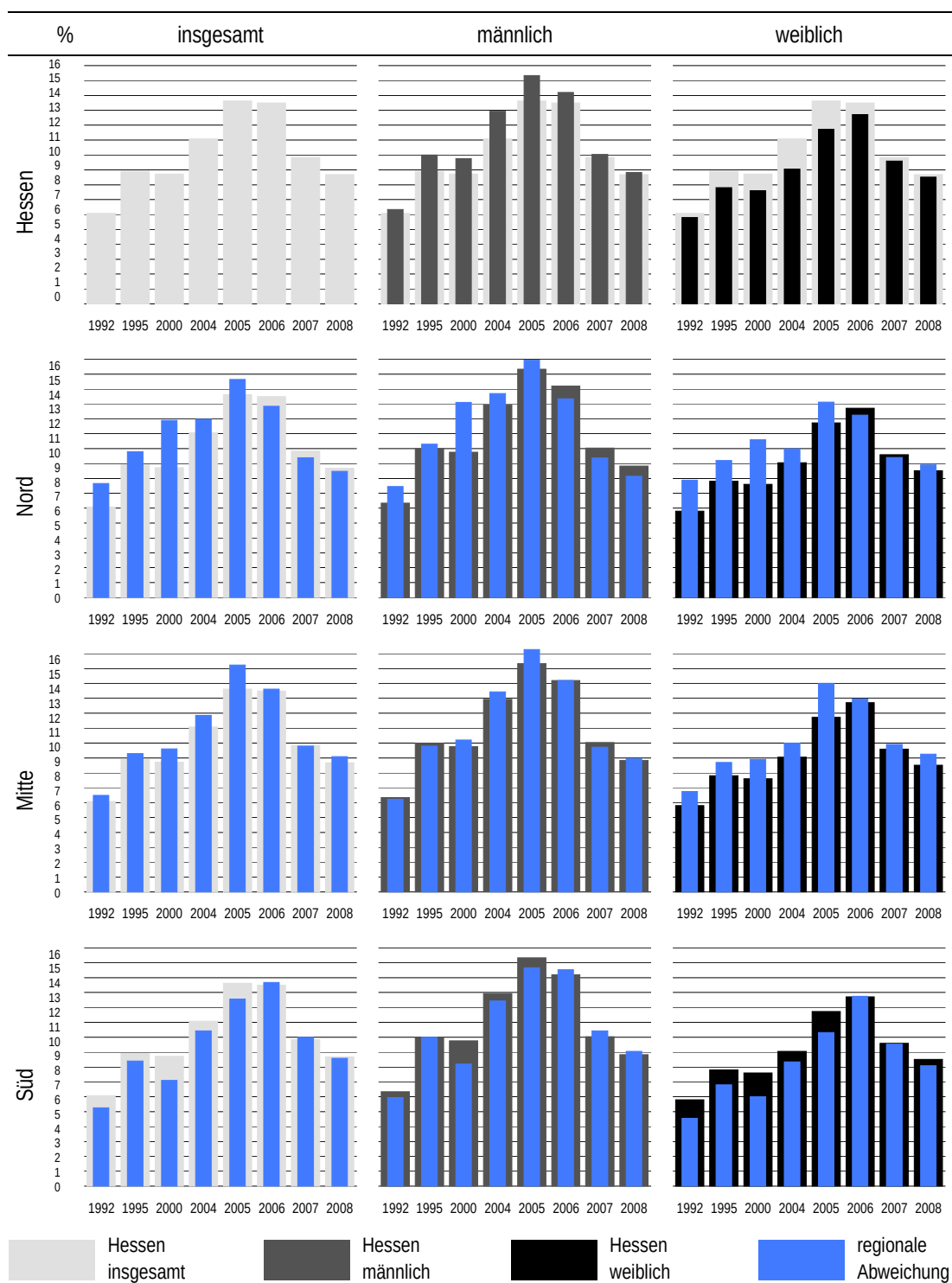
Quelle: Tabelle 25.

⁶⁸ Angegeben wird eine „einfache“ Arbeitslosenquote, die die Arbeitslosen auf die Summe von Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (inklusive Optionskommunen) bezieht. Für die Berechnung der Arbeitslosenquoten können seit 1992 Daten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort (früher nur Arbeitsort) verwendet werden. Dies blendet Verzerrungen der Arbeitslosenquote für Gebiete mit hohen Ein- bzw. Auspendlerüberschüssen aus.

⁶⁹ Diese Zahlen sind – wie auch die nachfolgenden – vor dem Hintergrund der erwähnten Veränderungen in der Arbeitslosen- bzw. Beschäftigungsstatistik zu interpretieren. Die Daten der Optionskommunen werden teilweise über Schätzverfahren ermittelt.

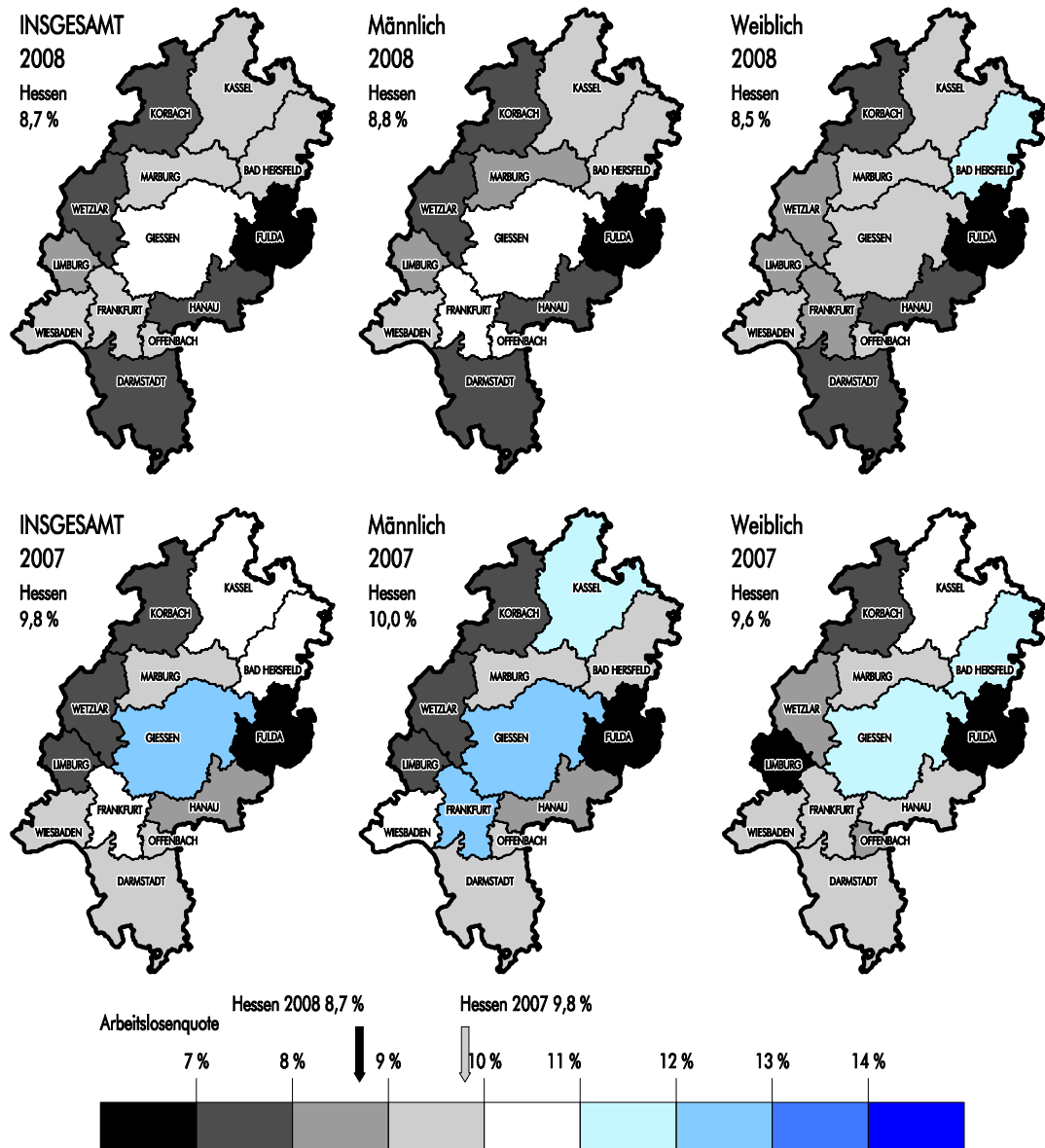
Auch regional zeigen sich leichte Unterschiede bei den Arbeitslosenquoten:

Abbildung 37 Entwicklung der Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Nord-, Mittel- und Südhessen zwischen 1992 und 2008 nach Geschlecht



Quelle: Tabelle 27 und Berichte Berufsausbildung in Hessen der Vorjahre.

Abbildung 38 Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen 2008 und 2007 in den Agenturbezirken der Bundesagentur für Arbeit nach Geschlecht



© HA - Kisseler

AGENTURBEZIRK

Regionaldirektion

Gebietsstand: 09.2001

Quelle: Tabelle 26 und Bericht Berufsausbildung in Hessen 2008.

Das in der Vergangenheit bestehende Nord-/Südgefälle kann seit 2005 allerdings nicht mehr beobachtet werden. Während Männer in Süd- und Mittelhessen vergleichsweise häufig arbeitslos sind, gilt dies für Frauen in Nord- und Mittelhessen.⁷⁰ Im aktuellen Berichtsjahr liegt daher die Arbeitslosenquote Mittelhessens mit 9,1 % über dem Durchschnitt (Südhessen: 8,6 %, Nordhessen: 8,5 %).

Bei kleinräumiger Betrachtung nach einzelnen Agenturbezirken (vgl. Abbildung 38 und Tabelle 27) zeigt sich folgendes Bild: Die niedrigste Quote weist weiterhin der Agenturbezirk Fulda (5,6 %, Vorjahr: 6,5 %) auf. Darmstadt konnte sich gegenüber dem Vorjahr (9,9 %) stark auf 7,3 % verbessern. Tendenziell hat die Arbeitslosenquote in den Agenturbezirken mit hoher Arbeitslosigkeit (Gießen, Kassel, Frankfurt) abgenommen, während andere leichte Anstiege zu verzeichnen hatten. Insgesamt erhöht sich die Arbeitslosenquote in 5 von 13 Agenturbezirken. Der höchste Anstieg (1 Prozentpunkt) findet in Limburg statt, ausgehend von einem relativ niedrigen Niveau (7,4 %). Am höchsten ist die Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen auch in diesem Jahr im Agenturbezirk Gießen (10 %). Nach Agenturbezirken zeigen sich keine deutlichen geschlechtsspezifischen Unterschiede in den Arbeitslosenquoten. Im aktuellen Berichtsjahr nähern sich die Quoten weiter an. Hatten im Vorjahr die jungen Männer in 7 von 13 Bezirken eine höhere Arbeitslosenquote, so ist dies jetzt in noch 6 Bezirken der Fall. Dabei fallen zudem die Unterschiede regelmäßig gering aus. Lediglich im Agenturbezirk Frankfurt übersteigt die Quote der Männer die der Frauen um mehr als 2 Prozentpunkte. In den Agenturbezirken Bad Hersfeld und Wetzlar liegt die Arbeitslosenquote jüngerer Frauen etwas deutlicher (2 bzw. 0,9 Prozentpunkte) über der gleichaltriger Männer.

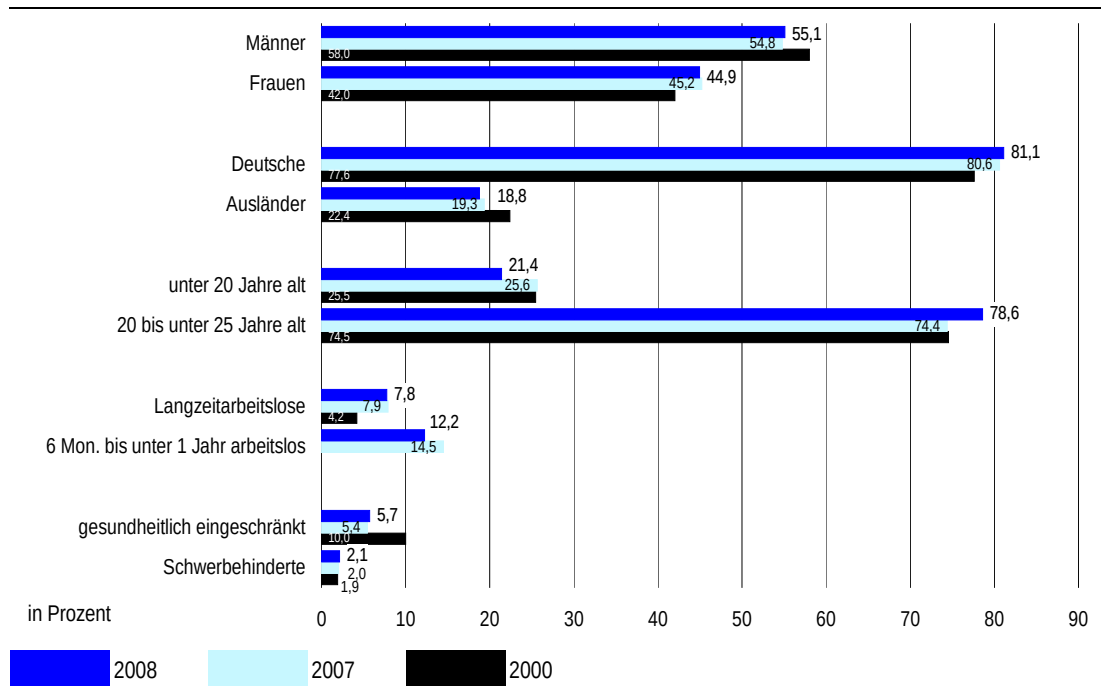
Struktur der Arbeitslosigkeit

Abbildung 39 verdeutlicht die Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen für die Jahre 2000, 2007 und 2008.⁷¹ Bei diesem Zeitvergleich ist zu beachten, dass die Arbeitslosen nach SGB II der zugelassenen kommunalen Träger (dazu zählen 13 der 26 hessischen Kreise) seit 2007 nicht erfasst sind. Daher ist von Verzerrungen der Strukturen im langjährigen Vergleich auszugehen und sind z. B. insbesondere Daten zu den Langzeitarbeitslosen in einzelnen Agenturbezirken nur eingeschränkt aussagekräftig. Von den Arbeitslosen dieser Altersklasse insgesamt fallen etwa 80 % in den SGB III-Bereich.

70 Um Arbeitslosenquoten für Nord-, Mittel- und Südhessen zu bestimmen, werden die jeweiligen Geschäftsstellen der Agenturbezirke zusammengefasst.

71 Durch die Umstellung des statistischen Auswertungsverfahrens der BA bzw. den Übergang zum Verfahren VerBIS können nicht sämtliche Erhebungsmerkmale der Vorberichte dargestellt werden. Insbesondere Angaben über die Berufsausbildung fehlen in den ehemaligen Tabellen 28 und 29, die im vorliegenden Bericht zur Tabelle 28 zusammengefasst wurden. Die Daten können nach Auskunft der Bundesagentur für Arbeit im nächsten Berichtsjahr wieder ausgewertet werden.

Abbildung 39 Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen 2000, 2007 und 2008



Quelle: Tabelle 28.

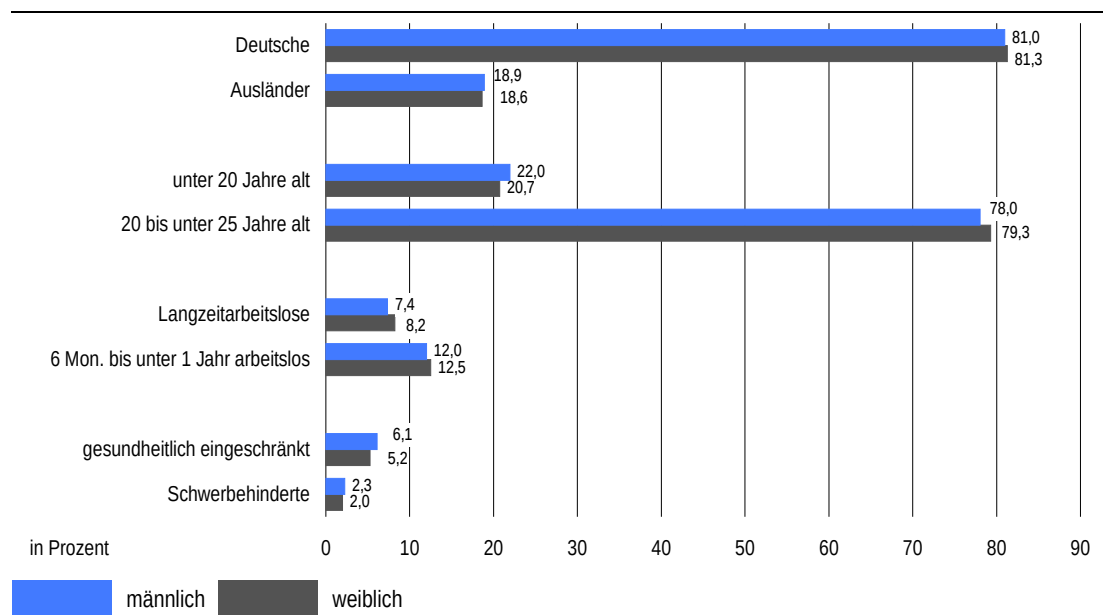
Mit dieser Einschränkung der Belastbarkeit der vorliegenden Daten sind für das Berichtsjahr folgende Beobachtungen zu machen:

- Im Vergleich zum Vorjahr nimmt der Anteil der weiblichen Arbeitslosen an den Arbeitslosen leicht ab (- 0,3 Prozentpunkte). Er liegt mit etwa 45 % weiterhin deutlich unter dem der männlichen.
- Der Anteil arbeitsloser Ausländer in dieser Altersgruppe hat abgenommen und liegt bei 18,8 % (- 0,5 Prozentpunkte).
- Der Anteil der langzeitarbeitslosen Personen, die ein Jahr und länger ohne Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz sind, nimmt leicht ab und liegt bei 7,8 % (- 0,1 Prozentpunkte).

Werden einzelne Strukturmerkmale in den Agenturbezirken betrachtet (vgl. Tabelle 28), so findet sich im Vergleich zum Landesdurchschnitt ein überdurchschnittlich hoher Anteil an:

- arbeitslosen Frauen in Marburg, Wetzlar und Korbach,
- arbeitslosen Männern in Wiesbaden und Limburg
- arbeitslosen Ausländern in Offenbach (33 %), Frankfurt (32 %) und Darmstadt (22 %).

Abbildung 40 Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen im Jahr 2008 nach Geschlecht



Quelle: Tabelle 28.

Die in der obigen Abbildung abgetragenen Strukturmerkmale der männlichen und weiblichen Arbeitslosen unter 25 Jahren zeigen:

- Von den arbeitslosen Frauen ist ein leicht größerer Anteil langzeitarbeitslos, als dies bei den Männern der Fall ist (8,2 % im Vergleich zu 7,4 % bei den Männern).
- Ein etwas größerer Anteil der arbeitslosen Männer ist gesundheitlich eingeschränkt.
- Unter den arbeitslosen Männern dieser Altersgruppe sind prozentual nur marginal mehr Ausländer (18,9 %), als dies bei den Frauen der Fall ist (18,6 %).

Aus der genannten Studie der Hessen Agentur zur Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation der Personen mit Migrationshintergrund geht hervor, dass deren relativ schlechtes schulisches und berufliches Ausbildungsniveau zu Nachteilen am Arbeitsmarkt führt: Die Erwerbslosenquote der 25- bis unter 65-Jährigen ist mehr als doppelt so hoch wie die der Personen ohne Migrationshintergrund und liegt bei rund 13 %.⁷² Auch zu diesem hohen Wert tragen vor allem die zugewanderten Ausländer bei. Zudem stehen Personen mit Migrationshintergrund – insbesondere die Frauen, deren Erwerbsquote 10 Prozentpunkte unter der der Altersgenossinnen ohne Migrationshintergrund liegt – dem Arbeitsmarkt häufiger nicht zur Verfügung.

⁷² Im Mikrozensus wird die Erwerbstätigkeit betrachtet. Arbeitslosenzahlen in der Definition der Bundesagentur für Arbeit (vgl. auch das Glossar) können für diese Bevölkerungsgruppe daher nicht angegeben werden.

11 Zusammenfassung

Trotz eines Rückgangs der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Lage auf dem Ausbildungsmarkt auch im aktuellen Berichtsjahr zu Gunsten der Jugendlichen verbessert: Die Angebots-Nachfrage-Relation in der Definition des Berufsbildungsgesetzes BBiG steigt von 97,7 auf 99,8 %. Damit wird ein quantitativer Ausgleich des Angebots an und der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen nur leicht verfehlt – zu diesem ist es zuletzt im Jahr 2002 gekommen. Zurückzuführen ist die positive Entwicklung vor allem auf eine mit 5 % überproportional stark zurückgehende Nachfrage. Auch das Angebot fällt 3 % geringer aus als im Vorjahr. Eine Versorgung der Jugendlichen erfolgt allerdings weiterhin häufig dadurch, dass diese auf Ersatzangebote wie z. B. einen erneuten Schulbesuch, eine Einstiegsqualifizierung oder die Teilnahme an einer berufsvorbereitenden Maßnahme ausweichen.

Die positive Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt ist in nahezu ganz Hessen zu verzeichnen: Im Jahr 2008 kommen auf 100 Ausbildungsstellennachfrager in Nordhessen ca. 99 Ausbildungsstellenangebote, in Süd- und Mittelhessen 100. Nach Agenturbezirken der BA zeigt sich im Vorjahresvergleich die Angebots-Nachfrage-Relation in den Bezirken Gießen (+ 7 Prozentpunkte), Kassel (+ 5 Prozentpunkte) und Limburg (+ 4 Prozentpunkte) deutlich erhöht. Rückläufig war sie allein in Offenbach (- 3 Prozentpunkte), das mit knapp 96 % nun auch die schlechteste Angebots-Nachfrage-Relation aller hessischen Agenturbezirke aufweist. Insgesamt werden vor allem in den Regionen, die im Vorjahr einen vergleichsweise grossen Nachfrageüberhang aufwiesen und die insofern von einem niedrigen Niveau in das neue Berichtsjahr gestartet sind, hohe Zugewinne registriert. Die Entwicklung in Offenbach bildet dabei eine Ausnahme. Am günstigsten stellt sich die Relation erneut im Agenturbezirk Marburg dar (103,5 %). Einen Ausbildungsstellenüberhang weisen darüber hinaus auf: Hanau (101,3 %), Frankfurt (101,2 %), Wiesbaden (100,5 %), Gießen (100,4 %) und Fulda (100 %). Mit Relationen von knapp 98 % liegen Limburg und Wetzlar neben Offenbach leicht unter dem hessischen Durchschnitt.

Im Berichtsjahr wurden 42.667 Neuabschlüsse bei Ausbildungsverträgen registriert, was im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 711 Neuverträge bzw. 1,6 % bedeutet. Damit ist die Entwicklung leicht schlechter als in Deutschland insgesamt (- 1,5 %) und deutlich schlechter als in Westdeutschland, das eine Zunahme um 0,3 % verzeichnet. Mit rund 10.100 Verträgen wurde erneut nahezu jeder vierte neue Ausbildungsvertrag im Agenturbezirk Frankfurt abgeschlossen.

Trotz eines leichten Rückgangs der Vertragszahlen bauen Industrie und Handel ihre Stellung als der mit Abstand größte Ausbildungsbereich weiter aus. Hier wurden knapp 62 % der neuen Verträge eingetragen. Den größten Rückgang verzeichnet das Handwerk (- 1 Prozentpunkt). Der Anteil dieser beiden Ausbildungsbereiche insgesamt verbleibt jedoch bei knapp 88 %, da bis auf die Freien Berufe alle weiteren Bereiche ebenfalls Rückgänge bei den Neuverträgen aufweisen. Zwischen dem 30.09. und dem 31.12.2008 wurden durch Nachvermittlungsaktionen der Kammern im Rahmen des Hessischen Pakts für Ausbildung 2007 - 2009 weitere 325 neue Ausbildungsverträge geschlossen. Auch die weiteren Paktziele konnten nach Angaben der Paktpartner erreicht werden.

Positiv entwickelte sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den Neuen Berufen: Hier wurden 5.093 Verträge geschlossen – rund 9 % mehr als im Vorjahr. Dabei wuchs die Zahl der Neuabschlüsse auch in den Neuen IT-Berufen (+ 6 %) und den Neuen Medienberufen (+ 11 %). Weiterhin bilden die hessischen Unternehmen in den Neuen Berufen überdurchschnittlich häufig aus. Die Ausbildungsbeteiligung insgesamt liegt allerdings – gemessen an der Ausbildungsquote, die den Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten angibt – unter dem Niveau Westdeutschlands.

Die Zahl der ausländischen Auszubildenden nimmt im aktuellen Berichtsjahr leicht zu, und zwar um 60 Personen. Ende 2007 wurden in Hessen 8.533 ausländische Jugendliche ausgebildet. Die duale Übergangsquote der Ausländer ist im Berichtsjahr deutlich um 2,2 Prozentpunkte auf 38,6 % gestiegen. 1993 lag sie jedoch noch bei rund 64 %. Die Übergangsquote der Deutschen (67 %) liegt hingegen nur 9 Prozentpunkte unter dem Niveau von 1993. Bei diesem langfristigen Vergleich ist zu berücksichtigen, dass aufgrund von Änderungen im Staatsangehörigkeitsrecht im Jahr 2000 viele einbürgerungswillige Ausländer heute leichter die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben können.

Die Zahl der Jugendlichen in Maßnahmen des Übergangssystems an den Berufs- und Berufsfachschulen sinkt von 28.141 auf 26.817 Personen (- 5 %). Dabei werden insbesondere an den Berufsschulen weniger Schüler registriert: Im Berufsgrundbildungsjahr BGJ liegt die Schülerzahl im Schuljahr 2008/2009 z. B. bei nur noch 2.113 (Vorjahr: 2.711). Diese positive Entwicklung spiegelt die des dualen Ausbildungsmarktes wider.

In der näheren Zukunft werden relativ geburtenstarke Jahrgänge auf den Ausbildungsmarkt drängen. Rückläufig sind allerdings – auch bereits heute – die Zahlen der Absolventen der allgemein bildenden Schulen, die nicht studienberechtigt sind und die für einen Einstieg in das Berufsleben eine qualifizierende duale Ausbildung anstreben. Da auch die Zahl der Altbewerber nach den günstigen wirtschaftlichen

Entwicklungen der vergangenen Jahre zumindest kurzfristig noch weiter sinken dürfte, können Rückgänge des Ausbildungsangebots infolge der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 in begrenzter Form kompensiert werden, ohne dass sich die Situation der Jugendlichen verschlechtern muss. Gemäß Prognosemodell der Hessen Agentur werden im Jahr 2009 43.200 Ausbildungsplätze nachgefragt.

Die im Berichtsjahr noch günstige konjunkturelle Lage verbesserte die Situation der Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt erheblich. Insgesamt waren in Hessen im September 2008 21.778 Personen unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahresmonat sank die Zahl um 4.976 Personen bzw. 19 %. Ein noch größerer Rückgang konnte bei den unter 20-Jährigen festgestellt werden: Ihre Arbeitslosenzahl sank um 1.926 Personen bzw. 27 %. Weiterhin lag die Arbeitslosenquote junger Frauen niedriger als die der Männer. Aktuell – im April 2009 – ist die Zahl der männlichen jüngeren Arbeitslosen in Folge der Wirtschaftskrise gegenüber September 2008 um knapp 2.900 bzw. 24,6 % gestiegen, während die der Frauen weiter um 7,3 % gefallen ist. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass von dem wirtschaftlichen Abschwung zuerst das Produzierende Gewerbe betroffen war, in dem überwiegend Männer beschäftigt sind.

Für die Jahre 2009 und 2010 wird infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise bundesweit ein Anstieg der Arbeitslosenzahlen erwartet. Wie sich der hessische Arbeitsmarkt der unter 25-Jährigen und insbesondere der hessische Ausbildungsmarkt tatsächlich entwickeln werden, lässt sich aufgrund der Einzigartigkeit der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung nicht vorhersagen.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung	Seite
1 Angebots-Nachfrage-Relation in den Bundesländern 2007 und 2008	5
2 Veränderung der Angebots-Nachfrage-Relation in den Bundesländern 2008	6
3 Angebot und Nachfrage in Hessen 1984-2008	7
4 Unbesetzt gebliebene Ausbildungsstellen und noch nicht versorgte Bewerber in Hessen 1984-2008	8
5 Angebots-Nachfrage-Relation nach Agenturbezirken der BA in Hessen in den Jahren 2006, 2007 und 2008	9
6 Unbesetzte Stellen und noch nicht versorgte Bewerber in Hessen 2008	10
7 Ausländische Auszubildende in Hessen 1992-2007	11
8 Ausländische Auszubildende nach Staatsangehörigkeit in Hessen 2006 und 2007	12
9 Duale Übergangsquote in Hessen 1992-2008	13
10 Im Jahr 2008 in Hessen gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Schulentlassjahr	14
11 Ausbildungsstellenüberhang bzw. -defizit nach ausgewählten BA-Berufsgruppen in Hessen 2007 und 2008	15
12 Veränderung der Zahl der Neuverträge gegenüber dem Vorjahr in den Bundesländern insgesamt und im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel 2008	16
13 Neue Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Hessen 2008	17
14 Neue Ausbildungsverträge nach ausgewählten Zuständigkeitsbereichen in Hessen 1984 bis 2008	18
15 Neue Ausbildungsverträge nach Agenturbezirken in Hessen 2008	19
16 Neue Ausbildungsverträge in Hessen 2004 und 2008 nach StBA-Berufsgruppen	20
17 Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr bei den Neuverträgen nach StBA-Berufsgruppen in Hessen 2008	22
18 Anzahl der zehn am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe in Hessen nach Geschlecht 2007 und 2008	23
19 Anzahl Auszubildender in Neuen Ausbildungsberufen in Hessen	24
20 Anteil der Neuen und der IT-Berufe an allen Neuverträgen in den Bundesländern und in den hessischen Agenturbezirken 2008	26
21 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe nach Betriebsgrößenklassen 1999 und 2003 bis 2007	28

Abbildung		Seite
22	Entwicklung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und dualer Ausbildung in ausgewählten Wirtschaftsbereichen zwischen 1999 und 2008	30
23	Veränderung der dual Auszubildenden- und Beschäftigtenzahlen gegenüber dem Vorjahr nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht 2008	32
24	Beschäftigung und duale Ausbildung nach Wirtschaftsbereichen in Hessen 2008	33
25	Beschäftigung und duale Ausbildung nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht in Hessen 2000 und 2008	34
26	Entwicklung der Schülerzahl im 1. Schuljahr an Berufsfachschulen zwischen 1994/95 und 2008/09 nach Geschlecht	35
27	Entwicklung der Zahl der Beamtenanwärter zwischen 1998 und 2007 nach Dienstgrad und Geschlecht	36
28	Entwicklung der Zahl der Studienanfänger an hessischen Hochschulen und Berufsakademien zwischen 2004 und 2008 nach Geschlecht	40
29	Entwicklung der Zahl der Berufsschüler der Jahrgangsstufe 1 nach Vertragssituation, Nationalität und Geschlecht zwischen 2000 und 2008 (1995 = 100 %)	44
30	Berufliche Qualifikation der Hessen mit und ohne Migrationshintergrund im Alter zwischen 25 bis unter 65 Jahren im Jahr 2006	47
31	Entwicklung der Zahl der Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen nach ihrem Schulabschluss zwischen 1992 und 2020	48
32	Entwicklung der Zahl der Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zwischen 1992 und 2008	49
33	Entwicklung des Anteils von Altbewerbern an den schulentlassenen Ausbildungsstellenbewerbern in Hessen zwischen 2003 und 2008	50
34	Die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen von 2003 bis 2020	51
35	Entwicklung der Zahl männlicher und weiblicher Arbeitsloser unter 25 Jahren in Hessen zwischen 2002 und 2009	52
36	Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Hessen nach Geschlecht zwischen 1987 und 2008	53
37	Entwicklung der Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Nord-, Mittel- und Südhessen zwischen 1992 und 2008 nach Geschlecht	54
38	Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen 2008 und 2007 in den Agenturbezirken der Bundesagentur für Arbeit nach Geschlecht	55
39	Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen 2000, 2007 und 2008	57
40	Struktur der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen im Jahr 2008 nach Geschlecht	58

Tabellenverzeichnis

Tabelle	Seite
1 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen in den hessischen Agenturbezirken der BA und in den Bundesländern (2006 bis 2008)	69
2 Rangliste der hessischen Agenturbezirke und Bundesländer gemäß Angebots-Nachfrage-Relation nach dualen Ausbildungsplätzen (2005 bis 2008)	70
3 Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsstellen nach Zuständigkeitsbereichen (1985 bis 2008)	71
4 Ausbildungsstellen, Bewerber und Vermittlungsstand nach BA-Berufsgruppen in Hessen 2008	72
5 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach StBA-Berufsgruppen (2004 bis 2008)	73
6 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den Neuen Berufen, im IT- und im Medienbereich (2006 bis 2008)	74
7 Anzahl und Struktur der Auszubildenden in den Neuen Berufen in Hessen (2006 bis 2008)	75
8 Ausländische Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeit in Hessen (1998 bis 2007)	76
9 Ausbildungsbetriebs- und Ausbildungsquote nach Betriebsgrößenklassen in Hessen und in Westdeutschland (1999 bis 2007)	77
10 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Schulentlassjahr und Geschlecht in Hessen (2003 bis 2008)	78
11 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Schulentlassjahr zum 30.09.2008	78
12 Beamte in Ausbildung in Hessen (1997 bis 2007, Bund, Land, Gemeinde und -verbände)	79
13 Studienanfänger (1. Fachsemester – Sommer- und Wintersemester) nach Hochschulart und Geschlecht in Hessen (2002 bis 2008)	79
14 Schüler im ersten Schuljahr an hessischen Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen (1993/94 bis 2008/09)	79
15 Schüler an beruflichen Schulen in Hessen nach Schulformen (1999 bis 2008)	80
16 Berufsschüler der Jahrgangstufe 1 nach Vertrag, Nationalität und Geschlecht in Hessen (1995 bis 2008)	81
17 Berufsschüler in Hessen nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsverhältnis (1998 bis 2008)	82
18 Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen in Hessen (1992 bis 2020)	83

Tabelle	Seite
19 Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen (1992 bis 2008)	84
20 Vorausschätzung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen bis 2020	84
21 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt und in beruflicher Ausbildung nach Geschlecht in Hessen und in Westdeutschland (1984 bis 2008)	85
22 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Berufsbereichen in Hessen (1999 bis 2008)	86
23 Sozialversicherungspflichtige Auszubildende nach Berufsbereichen in Hessen (1999 bis 2008)	87
24 Arbeitslose unter 25 Jahren nach Geschlecht in Hessen (1988 bis 2009)	88
25 Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen nach Geschlecht in Hessen (1988 bis 2008)	88
26 Arbeitslose unter 25 Jahren in den hessischen Agenturbezirken der BA (1994 bis 2008)	89
27 Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in den hessischen BA-Geschäftsstellen 2008	90
28 Struktur der Arbeitslosigkeit unter 25 Jahren in den hessischen BA-Bezirken 2008	91

Literaturverzeichnis und statistische Grundlagen

Anger, C./ Tröger, M./ Voß, H./ Werner, D. (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen, Projekt-Endbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Köln 2007.

Autorengruppe Bildungsberichtserstattung (2008): Bildung in Deutschland 2008, im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Bielefeld 2008.

Bundesagentur für Arbeit – Regionaldirektion Hessen:

- Arbeitsmarkt in Zahlen,
- Berufsberatung – Ausbildungsstellenmarkt,
- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Bundesinstitut für Berufsbildung: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Erhebung zum 30. September, jährlich.

Destatis (2006): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Ergebnisse des Mikrozensus 2006, Fachserie 1, Reihe 2.2 Migration in Deutschland 2006, Wiesbaden 2006.

Frei, M./ Janik, F. (2008): Betriebliche Berufsausbildung – Wo Ausbildungspotenzial noch brach liegt, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung IAB, IAB-Kurzbericht 19/2008.

Hessischer Landtag (2008): Kleine Anfrage der Abg. Schott (DIE LINKE) vom 19.08.2008 betreffend Ausbildungssituation Krankenpflegepersonal und Antwort der Sozialministerin, Wiesbaden, 16.10.2008.

Hessischer Pakt für Ausbildung für die Jahre 2007 bis 2009 zwischen Wirtschaft, Kommunalen Spitzenverbänden, Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und Hessischer Landesregierung vom 20.02.2007.

Hessisches Statistisches Landesamt:

- Die allgemein bildenden Schulen in Hessen, Reihe B I 1, jährlich,
- Die beruflichen Schulen in Hessen, Reihe B II 1, jährlich,
- Die Studenten an den Hochschulen in Hessen, Reihe B III 1, jährlich.

Hessisches Statistisches Landesamt (2009a): Zahl der Studierenden an hessischen Berufsakademien so hoch wie nie, Hessisches Statistisches Landesamt – Pressenews, 09/2009, 14.01.2009.

Hessisches Statistisches Landesamt (2009b): Zahl der Hochschulabschlüsse erreicht Höchststand – Erneut über die Hälfte der Abschlüsse von Frauen erworben, Hessisches Statistisches Landesamt – Pressenews, 71/2009, 31.03.2009.

Hedtmann, M./ Bieräugel, R./ Schmid, A. (2008): IAB-Betriebspanel Report Hessen: Betriebliche Ausbildung in Hessen 2007, Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel – Hessen 2007, Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), Frankfurt am Main 2008.

Demireva, L./ Nüchter, O./ Schmidt, A. (2009): IAB-Betriebspanel Report Hessen – Betriebliche Ausbildung in Hessen 2008. Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel – Hessen 2008, Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), Frankfurt am Main 2009.

Kuse, S. (2009): Die Ausbildungs- und die Arbeitsmarktsituation der hessischen Bevölkerung mit Migrationshintergrund, HA-Report Nr. 759, HA Hessen Agentur GmbH (Hrsg.), Wiesbaden 2009.

Pressemitteilung der Staatskanzlei (2009): Partner des "Hessischen Pakts für Ausbildung" ziehen erfreuliche Bilanz 2008, 18. März 2009.

Rützel, J./ Münk, D./ Schmidt, C. (2008): Modellprojekt „Evaluation des vollschulischen Berufsgrundbildungsjahres in Hessen“, 3. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung, Institut für Qualitätsentwicklung, Wiesbaden 2008.

Schmidt, C./ Galetzka, C. (2006), berufsbildung, Heft 100/101, 2006.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Bildung und Kultur (jährlich), Reihen 1, 2 und 3.

Tischler, L. C. (2004): Ausbildungsnachfrage Hessen – Prognose des Nachfragebedarfs von Schulabgängern an dualen Ausbildungsplätzen von 2004 bis 2020, FEH-Report 666, Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Hessen mbH (FEH) (Hrsg.), Wiesbaden 2004.

Ulrich, J. G./ Flemming, S./ Granath, R.O./ Krekel, E. M. (2008): Deutliche Fortschritte in 2007 bei der Bekämpfung des Ausbildungsplatzmangels, Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Bonn 2008.

van den Busch, Uwe (2007): Demografische Rahmendaten zur langfristigen Bevölkerungsentwicklung in Hessen und seinen Regierungsbezirken, HA-Report Nr. 719, HA Hessen Agentur GmbH (Hrsg.), Wiesbaden 2007.

Tabellenanhang

Tabelle 1 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen in den hessischen Agenturbezirken der BA und in den Bundesländern (2006 bis 2008)

Agenturbezirk der Bundesagentur für Arbeit bzw. Bundesland	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge			unversorgte Bewerber ²			unbesetzte Stellen ²		
	2006 Anzahl	2007 Anzahl	2008 Anzahl	2006 Anzahl	2007 Anzahl	2008 Anzahl	2006 Anzahl	2007 Anzahl	2008 Anzahl
AB Bad Hersfeld	1.357	1.459	1.372	155	70	26	30	51	16
AB Darmstadt	5.537	6.332	6.222	706	338	128	77	313	86
AB Frankfurt	9.855	10.400	10.116	620	358	112	367	408	230
AB Fulda	1.797	2.119	1.978	90	103	36	19	38	35
AB Gießen	3.407	3.879	3.907	312	361	130	99	87	146
AB Hanau	2.226	2.408	2.472	296	61	10	33	71	42
AB Kassel	4.272	4.800	4.718	466	494	144	60	126	51
AB Korbach	1.432	1.552	1.442	103	59	26	19	28	10
AB Limburg	1.039	1.109	1.168	108	96	65	24	22	37
AB Marburg	1.642	1.645	1.622	58	72	20	93	91	77
AB Offenbach	1.672	1.861	1.871	230	179	116	103	150	26
AB Wetzlar	2.067	2.514	2.450	220	188	96	49	43	42
AB Wiesbaden	3.123	3.300	3.329	192	155	102	118	67	120
HESSEN	39.426	43.378	42.667	3.556	2.534	1.011	1.091	1.495	918
Baden-Württemberg	73.991	81.216	82.132	4.546	1.594	449	2.542	2.269	2.676
Bayern	93.005	102.204	102.987	5.259	3.414	1.005	3.496	5.709	5.686
Berlin	20.799	21.561	21.021	5.642	3.817	2.394	450	392	265
Brandenburg	19.573	18.489	17.720	3.828	1.439	768	211	289	562
Bremen ¹	6.743	7.243	7.442	524	441	226	79	98	268
Hamburg	13.210	14.233	14.862	579	669	460	62	205	184
Mecklenburg-Vorpommern	15.306	16.085	14.339	1.287	814	329	174	486	615
Niedersachsen ¹	53.434	57.859	58.927	3.140	2.969	1.066	2.109	1.316	1.700
Nordrhein-Westfalen	115.671	132.032	131.902	10.537	8.092	4.447	2.461	2.960	3.407
Rheinland-Pfalz	28.037	31.844	30.697	3.659	2.163	864	920	803	942
Saarland	8.359	8.919	8.891	376	138	55	270	187	350
Sachsen	31.463	32.007	27.118	3.089	2.274	454	601	730	591
Sachsen-Anhalt	17.904	19.110	17.443	1.084	506	141	134	166	429
Schleswig-Holstein	20.339	21.859	21.934	1.061	1.035	538	526	785	516
Thüringen	18.893	17.846	16.177	1.310	688	262	265	253	307
Deutschland	576.153	625.885	616.259	49.477	32.587	14.469	15.391	18.143	19.416

Agenturbezirk der Bundesagentur für Arbeit bzw. Bundesland	Gesamtnachfrage ²			Gesamtangebot ²			Angebots-Nachfrage-Relation ²		
	2006 Anzahl	2007 Anzahl	2008 Anzahl	2006 Anzahl	2007 Anzahl	2008 Anzahl	2006 in %	2007 in %	2008 in %
AB Bad Hersfeld	1.512	1.529	1.398	1.387	1.510	1.388	91,7	98,8	99,3
AB Darmstadt	6.243	6.670	6.350	5.614	6.645	6.308	89,9	99,6	99,3
AB Frankfurt	10.475	10.758	10.228	10.222	10.808	10.346	97,6	100,5	101,2
AB Fulda	1.887	2.222	2.014	1.816	2.157	2.013	96,2	97,1	100,0
AB Gießen	3.719	4.240	4.037	3.506	3.966	4.053	94,3	93,5	100,4
AB Hanau	2.522	2.469	2.482	2.259	2.479	2.514	89,6	100,4	101,3
AB Kassel	4.738	5.294	4.862	4.332	4.926	4.769	91,4	93,0	98,1
AB Korbach	1.535	1.611	1.468	1.451	1.580	1.452	94,5	98,1	98,9
AB Limburg	1.147	1.205	1.233	1.063	1.131	1.205	92,7	93,9	97,7
AB Marburg	1.700	1.717	1.642	1.735	1.736	1.699	102,1	101,1	103,5
AB Offenbach	1.902	2.040	1.987	1.775	2.011	1.897	93,3	98,6	95,5
AB Wetzlar	2.287	2.702	2.546	2.116	2.557	2.492	92,5	94,6	97,9
AB Wiesbaden	3.315	3.455	3.431	3.241	3.367	3.449	97,8	97,5	100,5
HESSEN	42.982	45.912	43.678	40.517	44.873	43.585	94,3	97,7	99,8
Baden-Württemberg	78.537	82.810	82.581	76.533	83.485	84.808	97,4	100,8	102,7
Bayern	98.264	105.618	103.992	96.501	107.913	108.673	98,2	102,2	104,5
Berlin	26.441	25.378	23.415	21.249	21.953	21.286	80,4	86,5	90,9
Brandenburg	23.401	19.928	18.488	19.784	18.778	18.282	84,5	94,2	98,9
Bremen ¹	7.267	7.684	7.668	6.822	7.341	7.710	93,9	95,5	100,5
Hamburg	13.789	14.902	15.322	13.272	14.438	15.046	96,3	96,9	98,2
Mecklenburg-Vorpommern	16.593	16.899	14.668	15.480	16.571	14.954	93,3	98,1	101,9
Niedersachsen ¹	56.574	60.828	59.993	55.543	59.175	60.627	98,2	97,3	101,1
Nordrhein-Westfalen	126.208	140.124	136.349	118.132	134.992	135.309	93,6	96,3	99,2
Rheinland-Pfalz	31.696	34.007	31.561	28.957	32.647	31.639	91,4	96,0	100,2
Saarland	8.735	9.057	8.946	8.629	9.106	9.241	98,8	100,5	103,3
Sachsen	34.552	34.281	27.572	32.064	32.737	27.709	92,8	95,5	100,5
Sachsen-Anhalt	18.988	19.616	17.584	18.038	19.276	17.872	95,0	98,3	101,6
Schleswig-Holstein	21.400	22.894	22.472	20.865	22.644	22.450	97,5	98,9	99,9
Thüringen	20.203	18.534	16.439	19.158	18.099	16.484	94,8	97,7	100,3
Deutschland	625.640	658.472	630.728	591.554	644.028	635.675	94,6	97,8	100,8

¹ Niedersächsische Gebiete, die zu den bremischen Agenturbezirken gehören, werden in Bremen erfasst.² Werte für 2008 sind vorläufig, die für 2007 durch die BA revidiert, sie umfassen nur Ausbildung im dualen System, keine Bewerber mit Wohnsitz im Ausland und nicht die unbesetzten Ausbildungsstellen, die für die BA regional nicht zuzuordnen sind. Daher kann es zu (geringen) Abweichungen der Daten des BIBB zu denen der BA kommen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 2 Rangliste der hessischen Agenturbezirke und Bundesländer gemäß Angebots-Nachfrage-Relation nach dualen Ausbildungsplätzen (2005 bis 2008)

Rang	2005		2006		2007		2008	
	Agenturbezirk der BA	Wert	Agenturbezirk der BA	Wert	Agenturbezirk der BA	Wert	Agenturbezirk der BA	Wert
1	AB Frankfurt	99,6	AB Marburg	102,1	AB Marburg	101,1	AB Marburg	103,5
2	AB Marburg	97,6	AB Wiesbaden	97,8	AB Frankfurt	100,5	AB Hanau	101,3
3	AB Darmstadt	95,4	AB Frankfurt	97,6	AB Hanau	100,4	AB Frankfurt	101,2
4	AB Korbach	95,3	AB Fulda	96,2	AB Darmstadt	99,6	AB Wiesbaden	100,5
5	AB Wetzlar	94,4	AB Korbach	94,5	AB Bad Hersfeld	98,8	AB Gießen	100,4
6	AB Limburg	94,3	AB Gießen	94,3	AB Offenbach	98,6	AB Fulda	100,0
7	AB Fulda	94,3	AB Offenbach	93,3	AB Korbach	98,1	AB Darmstadt	99,3
8	AB Gießen	93,7	AB Limburg	92,7	AB Wiesbaden	97,5	AB Bad Hersfeld	99,3
9	AB Offenbach	93,1	AB Wetzlar	92,5	AB Fulda	97,1	AB Korbach	98,9
10	AB Kassel	93,1	AB Bad Hersfeld	91,7	AB Wetzlar	94,6	AB Kassel	98,1
11	AB Bad Hersfeld	93,0	AB Kassel	91,4	AB Limburg	93,9	AB Wetzlar	97,9
12	AB Wiesbaden	90,1	AB Darmstadt	89,9	AB Gießen	93,5	AB Limburg	97,7
13	AB Hanau	87,4	AB Hanau	89,6	AB Kassel	93,0	AB Offenbach	95,5
	HESEN	94,8	HESEN	94,3	HESEN	97,7	HESEN	99,8

Rang	2005		2006		2007		2008	
	Land	Wert	Land	Wert	Land	Wert	Land	Wert
1	Schleswig-Holstein	98,4	Saarland	98,8	Bayern	102,2	Bayern	104,5
2	Baden-Württemberg	98,4	Bayern	98,2	Baden-Württemberg	100,8	Saarland	103,3
3	Bayern	98,0	Niedersachsen	98,2	Saarland	100,5	Baden-Württemberg	102,7
4	Saarland	96,8	Schleswig-Holstein	97,5	Schleswig-Holstein	98,9	Mecklenburg-Vorpommern	101,9
5	Niedersachsen	96,7	Baden-Württemberg	97,4	Sachsen-Anhalt	98,3	Sachsen-Anhalt	101,6
6	Sachsen-Anhalt	96,6	Hamburg	96,3	Mecklenburg-Vorpommern	98,1	Niedersachsen	101,1
7	Hamburg	95,4	Sachsen-Anhalt	95,0	HESEN	97,7	Bremen	100,5
8	Bremen	95,1	Thüringen	94,8	Thüringen	97,7	Sachsen	100,5
9	HESEN	94,8	HESEN	94,3	Niedersachsen	97,3	Thüringen	100,3
10	Nordrhein-Westfalen	94,7	Bremen	93,9	Hamburg	96,9	Rheinland-Pfalz	100,2
11	Mecklenburg-Vorpommern	94,4	Nordrhein-Westfalen	93,6	Nordrhein-Westfalen	96,3	Schleswig-Holstein	99,9
12	Thüringen	93,9	Mecklenburg-Vorpommern	93,3	Rheinland-Pfalz	96,0	HESEN	99,8
13	Sachsen	93,4	Sachsen	92,8	Bremen	95,5	Nordrhein-Westfalen	99,2
14	Rheinland-Pfalz	91,3	Rheinland-Pfalz	91,4	Sachsen	95,5	Brandenburg	98,9
15	Brandenburg	87,5	Brandenburg	84,5	Brandenburg	94,2	Hamburg	98,2
16	Berlin	86,3	Berlin	80,4	Berlin	86,5	Berlin	90,9
	Deutschland	95,3	Deutschland	94,6	Deutschland	97,8	Deutschland	100,8

Quelle: Tabelle 1 und Tischler (2004b), Tabelle 1, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 3 Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsstellen nach Zuständigkeitsbereichen (1985 bis 2008)

	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Bereich												Neuverträge ins- gesamt ¹
	Industrie und Handel		Handwerk		Öffentlicher Dienst		Landwirtschaft		Freie Berufe		Hauswirtschaft		
Jahr	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1985	30.889	51,7	18.988	31,8	3.578	6,0	1.547	2,6	4.398	7,4	347	0,6	59.747
1986	31.235	52,2	18.695	31,3	3.326	5,6	1.746	2,9	4.423	7,4	365	0,6	59.790
1987	29.682	52,8	17.604	31,3	3.077	5,5	1.441	2,6	4.057	7,2	352	0,6	56.213
1988	27.492	52,5	16.694	31,9	2.858	5,5	1.165	2,2	3.767	7,2	437	0,8	52.413
1989	25.848	51,1	16.148	31,9	2.647	5,2	1.373	2,7	4.124	8,2	423	0,8	50.563
1990	24.338	51,4	15.399	32,5	2.479	5,2	935	2,0	3.929	8,3	263	0,6	47.343
1991	24.203	51,3	15.406	32,7	2.399	5,1	931	2,0	3.965	8,4	238	0,5	47.142
1992	21.679	49,6	14.660	33,5	2.278	5,2	732	1,7	4.153	9,5	221	0,5	43.723
1993	19.639	47,5	14.434	34,9	2.173	5,3	790	1,9	4.076	9,9	230	0,6	41.342
1994	17.523	45,8	14.440	37,7	1.455	3,8	654	1,7	3.942	10,3	257	0,7	38.271
1995	18.261	47,2	13.983	36,2	1.335	3,5	717	1,9	4.105	10,6	258	0,7	38.659
1996	18.829	48,6	13.420	34,6	1.694	4,4	835	2,2	3.730	9,6	229	0,6	38.737
1997	19.849	50,3	13.147	33,3	1.759	4,5	804	2,0	3.640	9,2	235	0,6	39.434
1998	21.550	52,3	13.451	32,6	1.605	3,9	881	2,1	3.481	8,4	246	0,6	41.214
1999	23.419	55,0	13.140	30,8	1.525	3,6	682	1,6	3.535	8,3	306	0,7	42.607
2000	23.760	56,5	12.436	29,6	1.365	3,2	609	1,4	3.671	8,7	233	0,6	42.074
2001	24.537	58,2	11.554	27,4	1.368	3,2	651	1,5	3.781	9,0	256	0,6	42.147
2002	21.685	56,5	10.666	27,8	1.318	3,4	642	1,7	3.793	9,9	258	0,7	38.362
2003	21.288	56,3	10.651	28,2	1.427	3,8	711	1,9	3.422	9,1	313	0,8	37.812
2004	22.505	58,1	10.535	27,2	1.496	3,9	710	1,8	3.200	8,3	281	0,7	38.727
2005	22.445	59,6	9.877	26,2	1.499	4,0	741	2,0	3.086	8,2	14	0,0	37.662
2006	23.998	60,9	10.305	26,1	1.444	3,7	737	1,9	2.906	7,4	36	0,1	39.426
2007	26.544	61,2	11.591	26,7	1.370	3,2	807	1,9	3.048	7,0	18	0,0	43.378
2008	26.431	61,9	11.062	25,9	1.320	3,1	748	1,8	3.091	7,2	15	0,0	42.667

Jahr	Neue Verträge insgesamt	noch nicht		Gesamt- nachfrage	Gesamt- angebot	Angebots- überhang	Angebots- Nachfrage- Relation
		versorgte Bewerber	besetzte Plätze				
1985	59.747	3.701	1.921	63.448	61.668	- 1.780	97,2
1986	59.790	2.591	1.844	62.381	61.634	- 747	98,8
1987	56.213	1.966	3.289	58.179	59.502	1.323	102,3
1988	52.413	1.569	4.930	53.982	57.343	3.361	106,2
1989	50.563	1.372	6.792	51.935	57.355	5.420	110,4
1990	47.343	1.132	8.177	48.475	55.520	7.045	114,5
1991	47.142	879	7.971	48.021	55.113	7.092	114,8
1992	43.723	738	7.507	44.461	51.230	6.769	115,2
1993	41.342	1.062	5.346	42.404	46.688	4.284	110,1
1994	38.271	1.265	2.743	39.536	41.014	1.478	103,7
1995	38.659	1.517	2.438	40.176	41.097	921	102,3
1996	38.737	2.120	2.747	40.857	41.484	627	101,5
1997	39.434	2.507	2.007	41.941	41.441	- 500	98,8
1998	41.214	2.606	2.251	43.820	43.465	- 355	99,2
1999	42.607	2.130	2.010	44.737	44.617	- 120	99,7
2000	42.074	1.495	1.949	43.569	44.023	454	101,0
2001	42.147	1.033	1.956	43.180	44.103	923	102,1
2002	38.362	1.291	1.344	39.653	39.706	53	100,1
2003	37.812	4.065	1.186	41.877	38.998	- 2.879	93,1
2004	38.727	3.524	1.171	42.251	39.898	- 2.353	94,4
2005	37.662	3.139	1.022	40.801	38.684	- 2.117	94,8
2006	39.426	3.556	1.091	42.982	40.517	- 2.465	94,3
2007	43.378	2.534	1.495	45.912	44.873	- 1.039	97,7
2008	42.667	1.011	918	43.678	43.585	- 93	99,8

¹ Nur Neuverträge, die den Zuständigkeitsbereichen zugeordnet werden können. Ihre Zahl kann von der Zahl der Neuverträge insgesamt abweichen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Berufsberatungsstatistik, und Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 4 Ausbildungsstellen, Bewerber und Vermittlungsstand nach BA-Berufsgruppen in Hessen 2008

ausgewählte Ausbildungsberufsgruppen	Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete			Am Berichtsmontatsende			Überhang an Berufsausbildungsstellen	Ausbildungsstellen je 100 Bewerber
	Berufsausbildungsstellen	Bewerber		unbesetzte Berufsausbildungsstellen	unversorgte Bewerber			
		insgesamt	insgesamt		darunter weiblich	insgesamt	insgesamt	darunter weiblich
Landwirte	92	60	12	6	3	*	32	153
Tierzüchter, Fischereiberufe	12	9	*	*	0	0	3	133
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger	26	318	255	0	8	4	- 292	8
Gartenbauer	492	927	494	9	20	9	- 435	53
Forst-, Jagdberufe	25	40	*	0	4	*	- 15	63
Bergleute	22	*	0	0	0	0	*	*
Mineralaufbereiter	4	*	0	0	0	0	*	*
Steinbearbeiter	48	15	3	5	0	0	33	320
Baustoffhersteller	24	3	0	0	0	0	21	800
Keramiker	9	*	*	0	0	0	*	*
Glasmacher	58	15	7	0	*	0	43	387
Chemiearbeiter	244	150	26	0	4	0	94	163
Kunststoffverarbeiter	204	56	0	3	0	0	148	364
Papierhersteller, -verarbeiter	79	35	6	*	*	0	44	226
Drucker	222	619	340	3	15	8	- 397	36
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verwandte Ber	24	9	*	0	0	0	15	267
Metallerzeuger, Walzer	27	3	0	0	0	0	24	900
Former, Formgießer	41	14	0	0	0	0	27	293
Metallverformer (spanend)	530	274	11	*	5	0	256	193
Metalloberflächenbearbeiter, -vergüter, - beschichter	26	6	0	0	0	0	20	433
Metallverbinder	53	*	0	0	0	0	*	*
Schmiede	53	131	0	0	0	0	- 78	40
Feinblechner, Installateure	509	654	9	18	10	0	- 145	78
Schlosser	1.345	1.350	26	16	18	0	- 5	100
Mechaniker	1.110	2.489	104	17	54	6	- 1.379	45
Werkzeugmacher	234	90	6	3	0	0	144	260
Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe	261	238	155	12	3	*	23	110
Elektriker	2.198	2.064	50	42	37	3	134	106
Montierer und Metallberufe, a.n.g.	173	84	0	0	4	0	89	206
Textilhersteller	11	6	0	0	0	0	5	183
Textilverarbeiter	253	146	136	*	5	5	107	173
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	30	16	8	0	0	0	14	188
Back-, Konditorwarenhersteller	392	444	173	42	9	4	- 52	88
Fleisch-, Fischverarbeiter	155	112	*	8	*	0	43	138
Speisenbereiter	943	1.212	305	48	32	12	- 269	78
Getränke-, Genußmittelhersteller	17	17	*	0	0	0	0	100
Übrige Ernährungsberufe	60	18	3	0	0	0	42	333
Maurer, Betonbauer	274	236	0	4	*	0	38	116
Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	275	307	7	11	7	0	- 32	90
Straßen-, Tiefbauer	190	76	0	*	0	0	114	250
Bauausstatter	110	110	*	5	*	0	0	100
Raumausstatter, Polsterer	138	203	132	5	*	*	- 65	68
Tischler, Modellbauer	584	957	88	15	27	5	- 373	61
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	737	1.216	129	24	35	*	- 479	61
Warenprüfer, Versandfertigmacher	319	457	45	3	7	*	- 138	70
Maschinenisten und zugehörige Berufe	196	139	*	*	3	0	57	141
Ingenieure	47	30	7	0	0	0	17	157
Techniker	109	28	9	0	0	0	81	389
Technische Sonderfachkräfte	687	718	357	5	11	7	- 31	96
Warenkaufleute	5.342	7.575	4.391	175	234	125	- 2.233	71
Bank-, Versicherungskaufleute	1.777	839	487	56	17	6	938	212
Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Beru	966	1.292	909	15	34	25	- 326	75
Berufe des Landverkehrs	361	136	18	11	3	*	225	265
Berufe des Nachrichtenverkehrs	173	40	6	0	0	0	133	433
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	628	598	52	12	12	*	30	105
Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	299	216	160	6	5	*	83	138
Abgeordnete, administrativ entscheidende Berufstätig	165	41	26	0	0	0	124	402
Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	1.071	830	47	33	24	*	241	129
Bürofach-, Bürohilfskräfte	5.477	6.318	4.066	103	173	114	- 841	87
Dienst-, Wachberufe	66	150	17	4	14	*	- 84	44
Sicherheitswahrer	34	50	26	5	0	0	- 16	68
Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	58	41	24	0	*	*	17	141
Künstler und zugeordnete Berufe	223	952	624	5	21	16	- 729	23
Übrige Gesundheitsdienstberufe	1.579	2.435	2.406	57	51	51	- 856	65
Sozialpflegerische Berufe	7	10	6	0	0	0	- 3	70
Lehrer	54	74	24	0	3	0	- 20	73
Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe, a.n.g.	75	41	25	0	0	0	34	183
Körperpfleger	734	1.852	1.728	25	48	45	- 1.118	40
Gästebetreuer	1.802	1.510	1.096	75	30	21	292	119
Hauswirtschaftliche Berufe	378	336	318	0	7	7	42	113
Reinigungsberufe	248	83	20	24	3	*	165	299
Insgesamt	35.190	41.542	19.392	918	1.011	492	-6.352	85

* Statistik unterliegt Sozialdatenschutz. Zahlenwerte kleiner als 3 und Zahlen, aus denen sich diese errechnen lassen, sind anonymisiert.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Berufsberatungsstatistik, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 5 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach StBA-Berufsgruppen (2004 bis 2008)

StBA Berufsgruppe	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge										Veränderung von i	
	2004		2005		2006		2007		2008		2004/08	2007/08
	i	w	i	w	i	w	i	w	i	w	in %	in %
01 Landwirtschaftliche Berufe	158	17	207	27	189	28	201	26	192	31	21,5	-4,5
02 Tierwirtschaftliche Berufe	97	80	97	65	96	67	124	95	127	95	30,9	2,4
05 Gartenbauberufe	642	277	614	268	663	302	635	293	549	255	-14,5	-13,5
06 Forst-, Jagdberufe	32	0	46	0	41	0	36	1	44	3	37,5	22,2
07 Bergleute	10	0	13	0	16	0	15	0	21	0	110,0	40,0
10 Steinbearbeiter/Steinbearbeiterinnen	62	3	73	6	60	1	70	6	50	2	-19,4	-28,6
13 Berufe in der Glasherstellung u.-bearbeitung	26	8	28	7	27	9	31	10	37	15	42,3	19,4
14 Chemieberufe	310	47	295	58	361	63	287	64	258	59	-16,8	-10,1
15 Kunststoffberufe	177	2	186	6	148	5	202	7	198	8	11,9	-2,0
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	53	4	40	3	44	1	52	5	50	4	-5,7	-3,8
17 Druck-u.Druckverarbeitungsberufe	408	166	377	128	388	163	467	185	537	215	31,6	15,0
19 Berufe i. d. Hütten- u. Halbzeugind.	17	0	24	0	24	0	23	0	27	0	58,8	17,4
20 Gießereiberufe	33	0	16	0	42	0	37	0	50	0	51,5	35,1
22 Berufe i. d. spanenden Metallverformung	295	6	295	6	301	6	360	9	434	11	47,1	20,6
23 Ber. i. d. Metalloberflächenveredl. u. Metallverg.	17	0	18	1	14	2	19	2	26	1	52,9	36,8
25 Metall- u. Anlagenbauberufe	613	5	657	5	713	10	889	11	790	12	28,9	-11,1
26 Blechkonstruktions- u. Installationsberufe	851	12	771	8	775	5	902	7	771	13	-9,4	-14,5
27 Maschinenbau- u. -wartungsberufe	984	42	985	27	998	35	1.087	43	1.173	52	19,2	7,9
28 Fahr-, Flugzeugbau- u. -wartungsberufe	1.782	29	1.807	40	1.772	42	1.986	47	1.871	58	5,0	-5,8
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	247	13	252	16	239	12	233	7	267	11	8,1	14,6
30 Feinwerktech. u. verwandte Berufe	582	202	471	180	462	207	507	202	535	234	-8,1	5,5
31 Elektroberufe	2.343	92	2.223	82	2.221	82	2.490	117	2.656	115	13,4	6,7
35 Berufe in der Textilverarbeitung	82	68	76	65	97	88	97	88	98	86	19,5	1,0
37 Berufe i. d. Lederherst., Leder- u. Fellverarb.	46	15	34	11	33	6	29	6	32	8	-30,4	10,3
39 Berufe i. d. Back-, Konditor-, Süßwarenh.	503	132	450	103	468	104	499	126	476	144	-5,4	-4,6
40 Fleischer/Fleischerinnen	232	8	198	5	194	2	197	2	208	11	-10,3	5,6
41 Köche/Köchinnen	941	194	930	203	1.017	243	1.119	249	999	236	6,2	-10,7
42 Berufe i. d. Getränke-, Genußmittelherst.	23	1	22	0	24	0	25	2	24	3	4,3	-4,0
43 Übrige Ernährungsberufe	51	6	46	5	50	11	59	17	63	14	23,5	6,8
44 Hochbauberufe	442	4	326	3	381	2	376	1	360	4	-18,6	-4,3
46 Tiefbauberufe	182	2	158	3	191	1	214	2	194	1	6,6	-9,3
48 Ausbauberufe	555	14	493	12	525	9	603	11	531	10	-4,3	-11,9
49 Raumausstatter/innen, Polsterer/innen	158	54	140	43	142	39	154	37	131	41	-17,1	-14,9
50 Berufe i. d. Holz u. Kunststoffverarbeitung	714	50	671	66	790	53	821	51	798	68	11,8	-2,8
51 Maler/Malerinnen, Lackierer/innen u. verw. Ber.	983	56	972	60	1.012	53	1.154	72	1.083	92	10,2	-6,2
52 Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen*	448	47	697	86	273	24	342	20	345	35	-23,0	0,9
54 Maschinen-, Anlagenführer/innen, a. n. g.	80	4	120	4	163	4	195	6	219	4	173,8	12,3
62 Techniker/Technikerinnen, a. n. g.	106	34	98	33	116	49	102	40	113	36	6,6	10,8
63 Technische Sonderfachkräfte	340	197	333	174	355	184	342	171	355	167	4,4	3,8
64 Technische Zeichner/innen u. verwandte B.	306	135	265	117	275	130	293	133	321	140	4,9	9,6
66 Verkaufspersonal	1.709	1.261	1.750	1.231	1.933	1.391	2.374	1.606	2.420	1.672	41,6	1,9
67 Groß- u. Einzelhandelskaufleute, -fachkräfte	3.535	1.714	3.563	1.777	3.674	1.786	4.110	2.041	3.849	1.979	8,9	-6,4
68 Warenkaufleute, a. n. g. Vertreter/innen	306	282	313	291	329	296	311	263	315	279	2,9	1,3
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachl.	1.313	702	1.379	724	1.367	726	1.462	791	1.575	863	20,0	7,7
70 Andere Dienstleistungskauf. u. zugeh. Berufe	1.274	766	1.212	747	1.441	881	1.597	940	1.597	979	25,4	0,0
71 Berufe des Landverkehrs	91	4	146	4	152	4	238	10	254	4	179,1	6,7
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	122	27	121	32	114	27	94	27	98	32	-19,7	4,3
74 Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarb.*	197	30	7	0	514	54	685	67	675	63	242,6	-1,5
75 Ber. i. d. Unternehmensleitung, -berat. u. -prüf.	411	294	375	261	367	257	418	307	417	314	1,5	-0,2
77 Rechnungsaufw., Informatiker/innen	1.054	118	1.006	109	1.007	98	1.073	98	1.126	109	6,8	4,9
78 Bürob., Kaufmännische Angestellte. a. n. g.	6.343	4.409	6.102	4.256	6.288	4.422	6.604	4.651	6.349	4.487	0,1	-3,9
79 Dienst-, Wachberufe	73	22	126	31	137	36	133	25	141	38	93,2	6,0
80 Sicherheitsberufe, anderweitig nicht genannt	72	15	63	14	85	8	66	12	53	11	-26,4	-19,7
82 Publizist., Übersetzungs-, Biblioth.-, u. v. Ber.	49	34	47	33	46	38	43	35	46	42	-6,1	7,0
83 Künstlerische u. zugeordnete Berufe	270	106	275	98	315	115	356	149	367	131	35,9	3,1
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	2.125	2.103	2.015	1.995	1.883	1.866	2.007	1.980	2.039	2.020	-4,0	1,6
87 Lehrer/Lehrerinnen (Sportfachmann/frau)	0	0	0	0	0	0	9	4	22	9	-	144,4
90 Berufe in der Körperpflege	1.207	1.069	1.071	932	1.184	1.037	1.407	1.246	1.331	1.146	10,3	-5,4
91 Hotel- u. Gaststättenberufe	1.587	1.067	1.569	1.029	1.723	1.157	1.909	1.283	1.866	1.240	17,6	-2,3
92 Haus- u. ernährungswirtsch. Berufe	282	261	147	136	224	216	208	195	178	174	-36,9	-14,4
93 Reinigungs- u. Entsorgungsberufe	213	23	218	39	227	42	228	38	248	53	16,4	8,8
Nicht zugeordnete Berufe	460	98	574	217	657	245	700	246	631	240	37,2	-9,9
Insgesamt	38.727	16.435	37.662	15.884	39.426	16.750	43.378	18.187	42.667	18.180	10,2	-1,6

* Durch eine Neuordnung zählt die Fachkraft für Lagerlogistik, die zuvor in der Gruppe 52 enthalten war, seit 2006 zur Gruppe 74. Die Einteilung der Berufe in die Berufsgruppen des Statistischen Bundesamtes ist erst ab 2004 möglich. Abgetragen sind Berufsgruppen mit min. 20 Neuverträgen in 2008.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 6 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den Neuen Berufen, im IT- und im Medienbereich (2006 bis 2008)

Agenturbezirk der Bundesagentur für Arbeit bzw. Bundesland (r, R)	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge am 30. September													Entwicklung zu 2007 in %		
	insgesamt (i)							darunter in Neuen Berufen ¹								
	2006		2007		2008			2006		2007		2008				
	Anzahl	% _R	Anzahl	% _R	Anzahl	% _R	W ₀₆	Anzahl	% _{ri}	Anzahl	% _{ri}	Anzahl	% _R	% _{ri}	insgesamt	Neue Berufe
AB Bad Hersfeld	1.357	3,4	1.459	3,4	1.372	3,2	1,1	102	7,5	96	6,6	110	2,2	8,0	- 6,0	14,6
AB Darmstadt	5.537	14,0	6.332	14,6	6.222	14,6	12,4	641	11,6	720	11,4	766	15,0	12,3	- 1,7	6,4
AB Frankfurt	9.855	25,0	10.400	24,0	10.116	23,7	2,6	1.329	13,5	1.450	13,9	1.531	30,1	15,1	- 2,7	5,6
AB Fulda	1.797	4,6	2.119	4,9	1.978	4,6	10,1	186	10,4	217	10,2	238	4,7	12,0	- 6,7	9,7
AB Gießen	3.407	8,6	3.879	8,9	3.907	9,2	14,7	301	8,8	285	7,3	338	6,6	8,7	0,7	18,6
AB Hanau	2.226	5,6	2.408	5,6	2.472	5,8	11,1	195	8,8	243	10,1	267	5,2	10,8	2,7	9,9
AB Kassel	4.272	10,8	4.800	11,1	4.718	11,1	10,4	371	8,7	472	9,8	521	10,2	11,0	- 1,7	10,4
AB Korbach	1.432	3,6	1.552	3,6	1.442	3,4	0,7	118	8,2	124	8,0	147	2,9	10,2	- 7,1	18,5
AB Limburg	1.039	2,6	1.109	2,6	1.168	2,7	12,4	46	4,4	65	5,9	98	1,9	8,4	5,3	50,8
AB Marburg	1.642	4,2	1.645	3,8	1.622	3,8	- 1,2	124	7,6	143	8,7	117	2,3	7,2	- 1,4	- 18,2
AB Offenbach	1.672	4,2	1.861	4,3	1.871	4,4	11,9	209	12,5	265	14,2	278	5,5	14,9	0,5	4,9
AB Wetzlar	2.067	5,2	2.514	5,8	2.450	5,7	18,5	207	10,0	235	9,3	297	5,8	12,1	- 2,5	26,4
AB Wiesbaden	3.123	7,9	3.300	7,6	3.329	7,8	6,6	316	10,1	351	10,6	385	7,6	11,6	0,9	9,7
HESSEN	39.426	100	43.378	100	42.667	100	8,2	4.145	10,5	4.666	10,8	5.093	100	11,9	- 1,6	9,2
Baden-Württemberg	73.991	12,8	81.216	13,0	82.132	13,3	11,0	6.794	9,2	7.925	9,8	8.750	12,9	10,7	1,1	10,4
Bayern	93.005	16,1	102.204	16,3	102.987	16,7	10,7	8.370	9,0	9.680	9,5	10.284	15,1	10,0	0,8	6,2
Berlin	20.799	3,6	21.561	3,4	21.021	3,4	1,1	2.694	13,0	2.861	13,3	2.977	4,4	14,2	- 2,5	4,1
Brandenburg	19.573	3,4	18.489	3,0	17.720	2,9	- 9,5	1.983	10,1	2.036	11,0	1.965	2,9	11,1	- 4,2	- 3,5
Bremen	5.900	1,0	7.243	1,2	7.442	1,2	26,1	782	13,3	852	11,8	856	1,3	11,5	2,7	0,5
Hamburg	13.210	2,3	14.233	2,3	14.862	2,4	12,5	1.748	13,2	1.872	13,2	2.155	3,2	14,5	4,4	15,1
HESSEN	39.426	6,8	43.378	6,9	42.667	6,9	8,2	4.145	10,5	4.666	10,8	5.093	7,5	11,9	- 1,6	9,2
Mecklenburg-Vorpommern	15.306	2,7	16.085	2,6	14.339	2,3	- 6,3	1.560	10,2	1.768	11,0	1.613	2,4	11,2	- 10,9	- 8,8
Niedersachsen	54.277	9,4	57.859	9,2	58.927	9,6	8,6	4.987	9,2	5.400	9,3	6.028	8,9	10,2	1,8	11,6
Nordrhein-Westfalen	115.671	20,1	132.032	21,1	131.902	21,4	14,0	12.294	10,6	14.639	11,1	15.684	23,0	11,9	- 0,1	7,1
Rheinland-Pfalz	28.037	4,9	31.844	5,1	30.697	5,0	9,5	2.608	9,3	3.010	9,5	3.135	4,6	10,2	- 3,6	4,2
Saarland	8.359	1,5	8.919	1,4	8.891	1,4	6,4	764	9,1	891	10,0	902	1,3	10,1	- 0,3	1,2
Sachsen	31.463	5,5	32.007	5,1	27.118	4,4	- 13,8	2.979	9,5	3.204	10,0	2.917	4,3	10,8	- 15,3	- 9,0
Sachsen-Anhalt	17.904	3,1	19.110	3,1	17.443	2,8	- 2,6	1.627	9,1	1.771	9,3	1.726	2,5	9,9	- 8,7	- 2,5
Schleswig-Holstein	20.339	3,5	21.859	3,5	21.934	3,6	7,8	1.581	7,8	1.749	8,0	1.932	2,8	8,8	0,3	10,5
Thüringen	18.893	3,3	17.846	2,9	16.177	2,6	- 14,4	2.201	11,6	2.133	12,0	2.052	3,0	12,7	- 9,4	- 3,8
Deutschland	576.153	100	625.885	100	616.259	100	7,0	57.117	9,9	64.457	10,3	68.069	100	11,0	- 1,5	5,6
Agenturbezirk der Bundesagentur für Arbeit bzw. Bundesland	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge am 30. September													Entwicklung zu 2007 in %		
	darunter neue IT-Berufe							darunter neue Medienberufe								
	2006		2007		2008			2006		2007		2008				
	Anzahl	% _{ri}	Anzahl	% _{ri}	Anzahl	% _{Ri}	% _{ri}	Anzahl	% _{ri}	Anzahl	% _{ri}	Anzahl	% _{Ri}	% _{ri}	n. IT-Berufe	neue Medien
AB Bad Hersfeld	23	1,7	20	1,4	24	1,8	1,7	12	0,9	5	0,3	9	1,5	0,7	20,0	80,0
AB Darmstadt	211	3,8	224	3,5	213	16,2	3,4	64	1,2	83	1,3	77	12,8	1,2	- 4,9	- 7,2
AB Frankfurt	421	4,3	409	3,9	420	32,0	4,2	197	2,0	212	2,0	244	40,5	2,4	2,7	15,1
AB Fulda	49	2,7	72	3,4	86	6,6	4,3	23	1,3	17	0,8	25	4,2	1,3	19,4	47,1
AB Gießen	103	3,0	71	1,8	80	6,1	2,0	35	1,0	31	0,8	42	7,0	1,1	12,7	35,5
AB Hanau	41	1,8	53	2,2	62	4,7	2,5	19	0,9	24	1,0	21	3,5	0,8	17,0	- 12,5
AB Kassel	89	2,1	104	2,2	95	7,2	2,0	43	1,0	54	1,1	59	9,8	1,3	- 8,7	9,3
AB Korbach	14	1,0	16	1,0	22	1,7	1,5	3	0,2	4	0,3	5	0,8	0,3	37,5	25,0
AB Limburg	17	1,6	19	1,7	28	2,1	2,4	2	0,2	4	0,4	9	1,5	0,8	47,4	125,0
AB Marburg	31	1,9	40	2,4	34	2,6	2,1	9	0,5	12	0,7	8	1,3	0,5	- 15,0	- 33,3
AB Offenbach	45	2,7	41	2,2	52	4,0	2,8	30	1,8	32	1,7	31	5,1	1,7	26,8	- 3,1
AB Wetzlar	29	1,4	42	1,7	54	4,1	2,2	11	0,5	17	0,7	25	4,2	1,0	28,6	47,1
AB Wiesbaden	115	3,7	125	3,8	142	10,8	4,3	43	1,4	49	1,5	47	7,8	1,4	13,6	- 4,1
HESSEN	1.188	3,0	1.236	2,8	1.312	100	3,1	491	1,2	544	1,3	602	100	1,4	6,1	10,7
Baden-Württemberg	1.726	2,3	1.942	2,4	2.165	13,6	2,6	820	1,1	913	1,1	951	12,8	1,2	11,5	4,2
Bayern	2.165	2,3	2.549	2,5	2.738	17,2	2,7	903	1,0	1.027	1,0	1.009	13,5	1,0	7,4	- 1,8
Berlin	574	2,8	596	2,8	597	3,8	2,8	511	2,5	539	2,5	505	6,8	2,4	0,2	- 6,3
Brandenburg	287	1,5	254	1,4	269	1,7	1,5	244	1,2	189	1,0	203	2,7	1,1	5,9	7,4
Bremen	235	4,0	219	3,0	240	1,5	3,2	94	1,6	126	1,7	108	1,4	1,5	9,6	- 14,3
Hamburg	447	3,4	475	3,3	510	3,2	3,4	312	2,4	329	2,3	368	4,9	2,5	7,4	11,9
HESSEN	1.188	3,0	1.236	2,8	1.312	8,2	3,1	491	1,2	544	1,3	602	8,1	1,4	6,1	10,7
Mecklenburg-Vorpommern	265	1,7	269	1,7	249	1,6	1,7	116	0,8	128	0,8	106	1,4	0,7	- 7,4	- 17,2
Niedersachsen	1.168	2,2	1.324	2,3	1.455	9,1	2,5	571	1,1	536	0,9	629	8,4	1,1	9,9	17,4
Nordrhein-Westfalen	3.377	2,9	3.696	2,8	3.902	24,5	3,0	1.564	1,4	1.733	1,3	1.806	24,2	1,4	5,6	4,2
Rheinland-Pfalz	761	2,7	780	2,4	812	5,1	2,6	272	1,0	278	0,9	307	4,1	1,0	4,1	10,4
Saarland	205	2,5	275	3,1	253	1,6	2,8	92	1,1	87	1,0	106	1,4	1,2	- 8,0	21,8
Sachsen	410	1,3	446	1,4	466	2,9	1,7	324	1,0	322	1,0	298	4,0	1,1	4,5	- 7,5
Sachsen-Anhalt	272	1,5	274	1,4	248	1,6	1,4	144	0,8	145	0,8	126	1,7	0,7	- 9,5	- 13,1
Schleswig-Holstein	356	1,8	383	1,8	405	2,5	1,8	133	0,7	139	0,6	144	1,9	0,7	5,7	3,6
Thüringen	348	1,8	268	1,5	298	1,9	1,8	244	1,3	196	1,1	182	2,4	1,1	11,2	- 7,1
Deutschland	13.784	2,4	14.986	2,4	15.919	100	2,6	6.835	1,2	7.231	1,2	7.450	100	1,2	6,2	3,0

¹ Seit 1996 neu entwickelte Ausbildungsberufe; r = Einzelregion, R = Gesamtregion, i = insgesamt, W₀₆ = Entwicklung von 2006 bis 2008.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 7 Anzahl und Struktur der Auszubildenden in den Neuen Berufen in Hessen (2006 bis 2008)

Jahr	Ausbildungsberufsbezeichnung	Auszubildende insgesamt am 31.12.				Neue Auszubildende mit Hochschulberechtigung am 31.12.				Auszubildende mit Neuvertrag am						
		2006		2007		2006		2007		31.12.		2007		30.09.		
		i	w	i	w	i	in %	i	in %	i	w	i	w	2006	2007	2008
1996	Mediengestalter/in Bild und Ton	103	14	108	16	26	60,5	36	75,0	43	4	48	6	41	47	47
1997	Elektroanlagenmonteur/in	134	8	169	14	2	3,6	3	4,1	55	1	73	7	55	80	73
1997	Elektroniker für Luftfahrttechnische Systeme	22	1	21	3	-	-	11	52,4	-	-	21	3	-	21	25
1997	Fachinformatiker/in	1.914	109	1.989	114	425	61,4	509	64,4	692	39	790	45	702	775	838
1997	Fertigungsmechaniker/in	262	9	251	11	4	4,0	6	6,7	100	7	90	3	99	84	91
1997	Informatik Kaufmann/-frau	379	72	364	75	75	59,1	98	71,5	127	24	137	28	132	129	113
1997	IT-System-Elektroniker/in	534	20	487	14	62	35,6	56	36,1	174	7	155	2	170	158	178
1997	IT-System-Kaufmann/-frau	490	105	456	94	96	55,2	92	56,8	174	35	162	27	173	167	173
1997	Kaufmann/-frau für Verkehrsservice	151	110	144	102	5	9,1	5	8,6	55	37	58	39	55	60	40
1997	Naturwerksteinmechaniker/in	33	1	31	1	-	-	-	-	14	-	15	1	14	15	21
1997	Verfahrensmechaniker/in - Steine- u. Erdenindustrie	12	-	16	-	-	-	1	8,3	-	-	12	-	-	12	9
1998	Automobilkaufmann/-frau	580	231	569	230	82	40,2	99	42,9	204	73	231	97	205	240	234
1998	Fachangest. für Medien- und Informationsdienste	140	103	130	99	22	47,8	31	70,5	46	38	44	35	46	43	46
1998	Fachkraft für Veranstaltungstechnik	243	16	254	26	35	34,7	52	54,2	101	6	96	12	104	100	111
1998	Fachmann/-frau für Systemgastronomie	373	184	426	230	26	16,0	36	17,5	163	89	206	116	167	199	244
1998	Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien	30	14	29	10	10	71,4	9	64,3	14	6	14	5	14	14	12
1998	Mechatroniker/in	1.697	57	1.782	78	132	27,0	152	27,5	489	21	552	33	490	550	591
1998	Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien	681	347	750	381	156	57,6	180	53,7	271	147	335	171	282	336	383
1998	Servicekaufmann/-frau im Luftverkehr	65	44	57	39	16	94,1	14	100,0	17	11	14	11	19	18	18
1999	Informationselektroniker/in	267	2	255	3	8	10,4	6	7,9	77	-	76	2	72	79	77
1999	Spezialtiefbauer/in	6	-	10	-	-	0,0	-	-	3	-	5	-	3	5	0
1999	Verfahrensmechaniker/in für Beschichtungstechnik	16	-	19	-	-	0,0	-	-	5	-	6	-	5	7	14
2000	Bühnenmaler/in und -plastiker/in	16	13	15	13	5	71,4	3	60,0	7	7	5	3	7	5	0
2000	Fachkraft für Straßen- und Verkehrstechnik	94	30	78	29	11	42,3	7	28,0	26	11	25	10	26	25	29
2000	Fachkraft für Wasserwirtschaft	14	8	16	9	4	57,1	2	33,3	7	5	6	2	6	5	5
2001	Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen	193	130	222	155	36	44,4	37	44,0	81	56	84	60	84	82	85
2001	Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	213	106	277	129	34	33,3	44	28,6	102	55	154	69	119	145	142
2001	Veranstaltungskaufmann/-frau	311	199	324	204	100	70,4	127	80,4	142	86	158	104	141	162	180
2002	Bodenleger/in	26	-	31	-	-	-	1	5,9	8	-	17	-	8	12	19
2002	Fachkraft für Abwassertechnik	114	8	102	6	3	9,7	3	8,6	31	2	35	1	35	36	35
2002	Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft	11	-	14	-	-	-	1	16,7	8	-	6	-	7	6	8
2002	Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice	20	-	18	0	-	-	0	-	10	-	7	-	10	6	8
2002	Fachkraft für Schutz und Sicherheit	205	42	202	42	13	17,6	6	6,7	74	15	89	15	79	92	91
2002	Fachkraft für Wasserversorgungstechnik	38	1	45	4	1	9,1	1	5,9	11	0	17	3	10	17	10
2002	Maskenbildner/in	14	12	14	12	1	20,0	2	28,6	5	3	7	7	5	6	5
2003	Bauten- und Objektbeschichter/in	29	1	60	-	-	-	-	-	15	-	28	-	35	31	41
2003	Bestattungsfachkraft	26	14	29	15	2	16,7	3	21,4	12	5	14	7	10	15	9
2003	Elektroniker/in für Gebäude- und Infrastruktursysteme	19	-	17	-	1	14,3	1	20,0	7	-	5	-	7	6	7
2003	Fahrzeuglackierer/in	432	18	449	23	1	0,6	4	2,2	180	6	186	11	167	203	197
2003	Investmentfondkaufmann/-frau	107	26	105	27	33	91,7	35	97,2	36	6	36	14	36	37	34
2003	Kosmetiker/in	59	58	54	54	4	13,3	1	3,6	30	29	28	28	29	29	30
2003	Systeminformatiker/in	21	-	27	-	3	27,3	3	42,9	11	-	7	-	11	7	10
2004	Bauwerksmech. f. Abbruch & Betontrenntechnik	5	-	10	-	-	-	-	-	3	-	6	-	1	5	4
2004	Fahrradmonteur/in	27	2	29	2	-	-	1	5,6	11	2	18	-	13	20	17
2004	Kraftfahrzeugservicemechaniker/in	96	-	151	4	-	-	-	-	53	-	101	4	62	97	111
2004	Maschinen- und Anlagenführer/in	221	6	297	7	1	0,8	2	1,2	133	4	169	3	144	169	192
2005	Änderungsschneider/in	43	37	50	47	1	3,2	2	6,9	31	29	29	27	30	28	27
2005	Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit	40	31	58	44	17	60,7	15	75,0	28	20	20	13	29	17	31
2005	Servicefahrer/-in	22	-	23	-	-	-	1	7,7	13	-	13	-	12	10	19
2005	Technische/r Produktdesigner/-in	23	8	76	29	10	45,5	27	50,9	22	8	53	21	22	54	59
2006	Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice	34	1	67	1	1	2,9	-	-	34	1	43	-	39	42	44
2006	Kaufmann/-frau für Dialogmarketing	79	54	139	86	20	25,3	21	29,6	79	54	71	41	75	77	90
2006	Servicefachkraft für Dialogmarketing	18	13	52	37	3	16,7	2	5,3	18	13	38	28	17	39	35
2007	Sportfachmann/-frau	-	-	11	3	-	-	1	9,1	-	-	11	3	-	9	22
2008	Automatenfachmann/-frau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
2008	Fachkraft für Automaten Service	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5
2008	Fotomedienfachmann/-frau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6
2008	Personaldienstleistungskaufmann/-frau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	85
2008	Produktionstechnologe/-in	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5
2008	Servicekraft für Schutz und Sicherheit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	11
		10.757	2.279	11.431	2.536	1.495	36,7	1.759	37,8	4.077	968	4.650	1.123	4.145	4.666	5.093

* Abgetragen sind von den älteren Ausbildungsberufen diejenigen mit mindestens 10 Auszubildenden.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Berufsbildungsstatistik, und Bundesinstitut für Berufsbildung.

Tabelle 8 Ausländische Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeit in Hessen (1998 bis 2007)

Ausbildungs- bereich	Jahr	Auszu- bildende insgesamt	ausländische Auszubildende Anzahl	%	davon mit der Staatsangehörigkeit							
					italie- nisch	grie- chisch	spa- nisch	türkisch	jugo- slawisch	portu- giesisch	marok- kanisch	sonstige
Industrie und Handel	1998	53.610	4.786	8,9	534	228	186	1.725	726	95	341	951
	1999	57.262	5.099	8,9	562	258	187	1.860	721	92	335	1.084
	2000	59.974	5.086	8,5	594	264	183	1.842	685	95	314	1.109
	2001	61.646	5.134	8,3	626	276	178	1.825	800	102	296	1.031
	2002	59.719	4.847	8,1	607	243	167	1.750	727	89	261	1.003
	2003	58.587	4.650	7,9	557	230	137	1.647	698	89	238	1.054
	2004	57.829	4.434	7,7	510	223	110	1.534	642	84	203	1.128
	2005	59.601	4.418	7,4	505	221	102	1.550	468	83	171	1.318
	2006	61.787	4.455	7,2	485	197	96	1.630	453	85	156	1.353
	2007	64.585	4.718	7,3	575	182	94	1.758	641	88	161	1.219
	1998	37.691	5.059	13,4	648	220	136	1.504	809	86	-	1.656
	1999	37.054	4.815	13,0	651	223	132	1.498	685	91	-	1.535
	2000	35.837	4.506	12,6	620	201	118	1.443	608	87	-	1.429
Handwerk	2001	34.164	4.089	12,0	566	200	83	1.349	540	74	-	1.277
	2002	32.352	3.681	11,4	503	182	61	1.221	437	86	-	1.191
	2003	31.545	3.359	10,6	443	171	59	1.132	393	90	-	1.071
	2004	30.527	3.099	10,2	403	147	52	1.046	356	98	-	997
	2005	30.045	2.916	9,7	385	130	50	1.003	343	80	-	925
	2006	29.845	2.710	9,1	378	120	39	970	242	79	-	882
	2007	29.023	2.558	8,8	344	101	34	965	254	65	5	790
	1998	2.327	11	0,5	-	-	-	5	1	-	1	4
	1999	2.275	15	0,7	-	1	-	7	-	-	3	4
	2000	1.950	19	1,0	1	2	-	7	2	-	3	4
	2001	1.812	28	1,5	2	2	-	7	4	1	3	9
	2002	1.729	35	2,0	3	1	2	10	4	1	2	12
	2003	1.761	36	2,0	4	-	3	9	8	3	1	8
	2004	1.791	33	1,8	7	-	3	7	1	1	1	13
Landwirtschaft	2005	1.827	23	1,3	6	-	1	6	-	1	1	8
	2006	1.891	12	0,6	1	-	-	2	1	-	1	7
	2007	2.015	23	1,1	2	-	-	4	2	-	1	14
	1998	4.530	302	6,7	28	10	6	116	64	2	37	39
	1999	4.644	239	5,1	18	9	7	87	56	9	27	26
	2000	4.406	186	4,2	24	7	3	64	40	8	12	28
	2001	4.269	170	4,0	30	4	2	52	34	6	13	29
	2002	4.178	178	4,3	26	4	2	54	37	6	15	34
	2003	4.222	178	4,2	29	8	3	53	33	4	13	35
	2004	4.309	161	3,7	21	7	1	44	33	6	11	38
	2005	4.308	133	3,1	19	4	2	39	27	3	9	30
	2006	4.317	123	2,8	15	3	2	39	23	2	9	30
	2007	3.965	95	2,4	12	1	1	28	20	-	5	28
	1998	10.328	1.671	16,2	133	53	36	593	364	38	146	308
Öffentlicher Dienst ¹	1999	9.951	1.453	14,6	124	47	26	522	294	33	113	294
	2000	9.890	1.405	14,2	127	50	28	453	255	28	106	358
	2001	9.965	1.486	14,9	139	54	32	507	261	23	102	368
	2002	10.202	1.543	15,1	144	61	20	537	273	24	88	396
	2003	9.957	1.515	15,2	134	53	23	470	173	13	82	567
	2004	9.426	1.276	13,5	122	45	13	472	151	17	68	388
	2005	9.118	1.312	14,4	117	39	13	507	167	17	59	393
	2006	8.372	1.173	14,0	112	37	9	464	178	14	47	312
	2007	8.213	1.139	13,9	102	32	9	464	171	16	32	313
	1998	806	68	8,4	6	1	1	20	1	-	2	37
	1999	859	76	8,8	9	3	1	19	5	-	3	36
	2000	841	81	9,6	11	3	-	32	8	-	2	25
	2001	802	90	11,2	13	3	1	39	7	-	3	24
Freie Berufe	2002	791	89	11,3	11	2	1	44	5	1	2	23
	2003	824	84	10,2	8	4	1	35	2	1	2	31
	2004	876	89	10,2	6	5	1	31	4	1	3	38
	2005											
	2006				ab 2005 dem Bereich Industrie und Handel zugeordnet							
	2007											
	1998	109.292	11.897	10,9	1.349	512	365	3.963	1.965	221	527	2.995
	1999	112.045	11.697	10,4	1.364	541	353	3.993	1.761	225	481	2.979
	2000	112.898	11.283	10,0	1.377	527	332	3.841	1.598	218	437	2.953
	2001	112.658	10.997	9,8	1.376	539	296	3.779	1.646	206	417	2.738
	2002	108.971	10.373	9,5	1.294	493	253	3.616	1.483	207	368	2.659
	2003	106.896	9.822	9,2	1.175	466	226	3.346	1.307	200	336	2.766
	2004	104.758	9.092	8,7	1.069	427	180	3.134	1.187	207	286	2.602
	2005	104.899	8.802	8,4	1.032	394	168	3.105	1.005	184	240	2.674
ZUSAMMEN	2006	106.212	8.473	8,0	991	357	146	3.105	897	180	213	2.584
	2007	107.801	8.533	7,9	1.035	316	138	3.219	1.088	169	204	2.364

¹ Ohne Auszubildende mit gemäß Berufsbildungsgesetz bei anderen zuständigen Stellen (Kammern) registrierten Auszubildenden.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Sonderauswertung, Berechnungen der Hessen Agentur, Stichtag 31.12.

Tabelle 9 Ausbildungsbetriebs- und Ausbildungsquote nach Betriebsgrößenklassen in Hessen und in Westdeutschland (1999 bis 2007)

Betriebe bzw. Ausbildungsbetriebe in Hessen													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 31. Dezember					Index (1999=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		1999	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007	2005	2006	2007
Kleinbetriebe (1 - 9)	Betriebe insgesamt	124.165	121.999	121.207	121.783	123.032	98,3	97,6	98,1	99,1	- 0,6	0,5	1,0
	Ausbildungsbetriebe	20.326	20.781	21.009	20.698	21.025	102,2	103,4	101,8	103,4	1,1	- 1,5	1,6
	Ausbildungsquote	16,4	17,0	17,3	17,0	17,1	104,1	105,9	103,8	104,4	1,8	- 1,9	0,5
Kleinbetriebe (10 - 49)	Betriebe insgesamt	23.370	22.360	22.028	22.360	22.634	95,7	94,3	95,7	96,9	- 1,5	1,5	1,2
	Ausbildungsbetriebe	10.344	10.012	9.966	10.188	10.361	96,8	96,3	98,5	100,2	- 0,5	2,2	1,7
	Ausbildungsquote	44,3	44,8	45,2	45,6	45,8	101,2	102,2	102,9	103,4	1,0	0,7	0,5
Mittelbetriebe (50 - 499)	Betriebe insgesamt	6.247	6.071	6.068	6.253	6.459	97,2	97,1	100,1	103,4	- 0,0	3,0	3,3
	Ausbildungsbetriebe	4.155	4.045	4.102	4.173	4.321	97,4	98,7	100,4	104,0	1,4	1,7	3,5
	Ausbildungsquote	66,5	66,6	67,6	66,7	66,9	100,2	101,6	100,3	100,6	1,5	- 1,3	0,2
Großbetriebe (500 und mehr)	Betriebe insgesamt	435	430	422	423	434	98,9	97,0	97,2	99,8	- 1,9	0,2	2,6
	Ausbildungsbetriebe	389	383	369	369	373	98,5	94,9	94,9	95,9	- 3,7	0,0	1,1
	Ausbildungsquote	89,4	89,1	87,4	87,2	85,9	99,6	97,8	97,5	96,1	- 1,8	- 0,2	- 1,5
insgesamt	Betriebe insgesamt	154.217	150.860	149.725	150.819	152.559	97,8	97,1	97,8	98,9	- 0,8	0,7	1,2
	Ausbildungsbetriebe	35.214	35.221	35.446	35.428	36.080	100,0	100,7	100,6	102,5	0,6	- 0,1	1,8
	Ausbildungsquote	22,8	23,3	23,7	23,5	23,6	102,2	103,7	102,9	103,6	1,4	- 0,8	0,7
Beschäftigte bzw. Auszubildende in Hessen													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 31. Dezember					Index (1999=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		1999	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007	2005	2006	2007
Kleinbetriebe (1 - 9)	Beschäftigte insgesamt	360.371	348.134	344.117	344.577	348.125	96,6	95,5	95,6	96,6	- 1,2	0,1	1,0
	Auszubildende	27.497	28.080	28.459	27.858	28.182	102,1	103,5	101,3	102,5	1,3	- 2,1	1,2
	Ausbildungsquote	7,6	8,1	8,3	8,1	8,1	105,7	108,4	106,0	106,1	2,5	- 2,2	0,1
Kleinbetriebe (10 - 49)	Beschäftigte insgesamt	466.479	445.676	438.474	445.239	452.562	95,5	94,0	95,4	97,0	- 1,6	1,5	1,6
	Auszubildende	27.856	26.631	26.778	27.227	27.623	95,6	96,1	97,7	99,2	0,6	1,7	1,5
	Ausbildungsquote	6,0	6,0	6,1	6,1	6,1	100,1	102,3	102,4	102,2	2,2	0,1	- 0,2
Mittelbetriebe (50 - 499)	Beschäftigte insgesamt	795.788	779.238	780.157	800.360	822.691	97,9	98,0	100,6	103,4	0,1	2,6	2,8
	Auszubildende	39.602	39.230	40.713	41.670	43.960	99,1	102,8	105,2	111,0	3,8	2,4	5,5
	Ausbildungsquote	5,0	5,0	5,2	5,2	5,3	101,2	104,9	104,6	107,4	3,7	- 0,2	2,6
Großbetriebe (500 und mehr)	Beschäftigte insgesamt	540.791	540.453	532.543	527.068	538.856	99,9	98,5	97,5	99,6	- 1,5	- 1,0	2,2
	Auszubildende	22.859	21.028	20.648	21.317	22.021	92,0	90,3	93,3	96,3	- 1,8	3,2	3,3
	Ausbildungsquote	4,2	3,9	3,9	4,0	4,1	92,0	91,7	95,7	96,7	- 0,3	4,3	1,0
insgesamt	Beschäftigte insgesamt	2.163.429	2.113.501	2.095.291	2.117.244	2.162.234	97,7	96,9	97,9	99,9	- 0,9	1,0	2,1
	Auszubildende	117.814	114.969	116.598	118.072	121.786	97,6	99,0	100,2	103,4	1,4	1,3	3,1
	Ausbildungsquote	5,4	5,4	5,6	5,6	5,6	99,9	102,2	102,4	103,4	2,3	0,2	1,0
Betriebe bzw. Ausbildungsbetriebe in Westdeutschland													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 31. Dezember					Index (1999=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		1999	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007	2005	2006	2007
Kleinbetriebe (1 - 9)	Betriebe insgesamt	1.315.929	1.285.220	1.275.598	1.286.969	1.299.202	97,7	96,9	97,8	98,7	- 0,7	0,9	1,0
	Ausbildungsbetriebe	230.120	232.425	234.256	234.425	237.306	101,0	101,8	101,9	103,1	0,8	0,1	1,2
	Ausbildungsquote	17,5	18,1	18,4	18,2	18,3	103,4	105,0	104,2	104,5	1,5	- 0,8	0,3
Kleinbetriebe (10 - 49)	Betriebe insgesamt	255.524	243.248	240.756	244.517	248.747	95,2	94,2	95,7	97,3	- 1,0	1,6	1,7
	Ausbildungsbetriebe	122.261	117.921	118.225	120.919	124.508	96,5	96,7	98,9	101,8	0,3	2,3	3,0
	Ausbildungsquote	47,8	48,5	49,1	49,5	50,1	101,3	102,6	103,4	104,6	1,3	0,7	1,2
Mittelbetriebe (50 - 499)	Betriebe insgesamt	63.616	62.838	62.868	64.486	66.534	98,8	98,8	101,4	104,6	0,0	2,6	3,2
	Ausbildungsbetriebe	44.658	44.570	44.932	46.044	47.588	99,8	100,6	103,1	106,6	0,8	2,5	3,4
	Ausbildungsquote	70,2	70,9	71,5	71,4	71,5	101,0	101,8	101,7	101,9	0,8	- 0,1	0,2
Großbetriebe (500 und mehr)	Betriebe insgesamt	4.141	3.973	3.959	4.024	4.130	95,9	95,6	97,2	99,7	- 0,4	1,6	2,6
	Ausbildungsbetriebe	3.834	3.641	3.630	3.675	3.752	95,0	94,7	95,9	97,9	- 0,3	1,2	2,1
	Ausbildungsquote	92,6	91,6	91,7	91,3	90,8	99,0	99,0	98,6	98,1	0,1	- 0,4	- 0,5
insgesamt	Betriebe insgesamt	1.639.210	1.595.279	1.583.181	1.599.996	1.618.613	97,3	96,6	97,6	98,7	- 0,8	1,1	1,2
	Ausbildungsbetriebe	400.873	398.557	401.043	405.063	413.154	99,4	100,0	101,0	103,1	0,6	1,0	2,0
	Ausbildungsquote	24,5	25,0	25,3	25,3	25,5	102,2	103,6	103,5	104,4	1,4	- 0,1	0,8
Beschäftigte bzw. Auszubildende in Westdeutschland													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 31. Dezember					Index (1999=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		1999	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007	2005	2006	2007
Kleinbetriebe (1 - 9)	Beschäftigte insgesamt	3.862.696	3.729.065	3.695.137	3.718.253	3.750.372	96,5	95,7	96,3	97,1	- 0,9	0,6	0,9
	Auszubildende	323.318	325.090	326.640	325.841	330.802	100,5	101,0	100,8	102,3	0,5	- 0,2	1,5
	Ausbildungsquote	8,4	8,7	8,8	8,8	8,8	104,2	105,6	104,7	105,4	1,4	- 0,9	0,7
Kleinbetriebe (10 - 49)	Beschäftigte insgesamt	5.068.680	4.845.825	4.805.358	4.887.667	4.987.178	95,6	94,8	96,4	98,4	- 0,8	1,7	2,0
	Auszubildende	359.770	344.848	346.645	354.026	367.991	95,9	96,4	98,4	102,3	0,5	2,1	3,9
	Ausbildungsquote	7,1	7,1	7,2	7,2	7,4	100,3	101,6	102,0	104,0	1,4	0,4	1,9
Mittelbetriebe (50 - 499)	Beschäftigte insgesamt	7.971.736	7.878.228	7.884.773	8.098.336	8.344.818	98,8	98,9	101,6	104,7	0,1	2,7	3,0
	Auszubildende	423.933	425.466	434.224	451.631	481.513	100,4	102,4	106,5	113,6	2,1	4,0	6,6
	Ausbildungsquote	5,3	5,4	5,5	5,6	5,8	101,6	103,6	104,9	108,5	2,0	1,3	3,5
Großbetriebe (500 und mehr)	Beschäftigte insgesamt	5.036.829	4.889.419	4.854.321	4.859.444	4.979.970	97,1	96,4	96,5	98,9	- 0,7	0,1	2,5
	Auszubildende	240.840	242.032	240.082	240.408	246.997	100,5	99,7	99,8	102,6	- 0,8	0,1	2,7
	Ausbildungsquote	4,8	5,0	4,9	4,9	5,0	103,5	103,4	103,5	103,7	- 0,1	0,0	0,3
insgesamt	Beschäftigte insgesamt	21.939.941	21.342.537	21.239.589	21.563.700	22.062.338	97,3	96,8	98,3	100,6	- 0,5	1,5	2,3
	Auszubildende	1.347.861	1.337.436	1.347.591	1.371.906	1.427.303	99,2	100,0	101,8	105,9	0,8	1,8	4,0
	Ausbildungsquote	6,1	6,3	6,3	6,4	6,5	102,0	103,3	103,6	105,3	1,2	0,3	1,7
endgültig	vorläufig												

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 31.12.

Tabelle 10 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Schulentlassjahr und Geschlecht in Hessen (2003 bis 2008)

	Berichts- jahr	Bewerber insgesamt	davon Schulentlassjahr									
			im selben Jahr		im Vorjahr		vor 2 Jahren / früher		nächstes Jahr / später		ohne Zuordnung	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
insgesamt ¹	2003	47.163	21.672	46,0	9.557	20,3	12.734	27,0	3.200	6,8	0	0,0
	2004	49.231	21.485	43,6	10.643	21,6	13.952	28,3	3.151	6,4	0	0,0
	2005	49.806	22.100	44,4	10.888	21,9	13.968	28,0	2.836	5,7	14	0,0
	2006	49.030	20.029	40,9	11.893	24,3	14.623	29,8	1.867	3,8	618	1,3
	2007	50.054	17.520	35,0	11.864	23,7	16.250	32,5	2.062	4,1	2.358	4,7
	2008	41.542	12.305	29,6	9.176	22,1	13.748	33,1	4.686	11,3	1.627	3,9
männlich ¹	2003	24.805	11.057	44,6	5.108	20,6	7.094	28,6	1.546	6,2	0	0,0
	2004	25.948	10.878	41,9	5.794	22,3	7.783	30,0	1.493	5,8	0	0,0
	2005	26.395	11.395	43,2	5.826	22,1	7.758	29,4	1.410	5,3	6	0,0
	2006	25.910	10.117	39,0	6.332	24,4	8.238	31,8	877	3,4	346	1,3
	2007	26.812	8.825	32,9	6.403	23,9	9.272	34,6	1.025	3,8	1.287	4,8
	2008	22.150	6.341	28,6	4.756	21,5	7.844	35,4	2.313	10,4	896	4,0
weiblich ¹	2003	22.358	10.615	47,5	4.449	19,9	5.640	25,2	1.654	7,4	0	0,0
	2004	23.283	10.607	45,6	4.849	20,8	6.169	26,5	1.658	7,1	0	0,0
	2005	23.411	10.705	45,7	5.062	21,6	6.210	26,5	1.426	6,1	8	0,0
	2006	23.120	9.912	42,9	5.561	24,1	6.385	27,6	990	4,3	272	1,2
	2007	23.242	8.695	37,4	5.461	23,5	6.978	30,0	1.037	4,5	1.071	4,6
	2008	19.392	5.964	30,8	4.420	22,8	5.904	30,4	2.373	12,2	731	3,8

¹ Werte für 2008 sind vorläufig, die für 2007 korrigiert.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Berufsberatungsstatistik, Berichtsmonat September.

Tabelle 11 Gemeldete Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Schulentlassjahr zum 30.09.2008

Verbleib	Bewerber insgesamt		darunter Schulentlassjahr ¹							
			im selben Jahr / später		im Vorjahr		vor 2 Jahren / früher		Vorjahre insgesamt	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Schule/ Studium/ Praktikum	6.472	15,6	5.244	30,9	646	7,0	510	3,7	1.156	5,0
dar.: Schule	4.950	11,9	4.625	27,2	188	2,0	114	0,8	302	1,3
Studium	713	1,7	177	1,0	243	2,6	217	1,6	460	2,0
Berufsausbildung/ Erwerbstätigkeit	21.450	51,6	7.353	43,3	5.549	60,5	7.763	56,5	13.312	58,1
dar.: Berufsausbildung ungefordert	15.351	37,0	6.766	39,8	4.183	45,6	3.958	28,8	8.141	35,5
Erwerbstätigkeit	2.699	6,5	282	1,7	539	5,9	1.684	12,2	2.223	9,7
Gemeinnützige/ soziale Dienste	745	1,8	325	1,9	177	1,9	219	1,6	396	1,7
Fördermaßnahmen	3.592	8,6	1.834	10,8	782	8,5	861	6,3	1.643	7,2
dar.: Berufsvorber. Bildungsmaßn.	2.608	6,3	1.521	9,0	591	6,4	461	3,4	1.052	4,6
EQ/EQJ	443	1,1	217	1,3	114	1,2	93	0,7	207	0,9
ohne Angabe eines Verbleibs	9.283	22,3	2.235	13,2	2.022	22,0	4.395	32,0	6.417	28,0
Insgesamt	41.542	100,0	16.991	100,0	9.176	100,0	13.748	100,0	22.924	100,0

¹ In dieser Übersicht wurden die Bewerber, deren Abgangsjahr unbekannt ist, nicht berücksichtigt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Berufsberatungsstatistik, Berichtsmonat September, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 12 Beamte in Ausbildung in Hessen (1997 bis 2007, Bund, Land, Gemeinde und -verbände)

Jahr	Beamte in Ausbildung insgesamt			darunter					
	insgesamt	weiblich	%	Einfacher und Mittlerer Dienst			Gehobener Dienst		
				insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%
1997	9.547	4.859	50,9	1.323	559	42,3	4.498	2.543	56,5
1998	9.530	5.018	52,7	1.025	443	43,2	4.577	2.655	58,0
1999	8.699	4.783	55,0	691	313	45,3	4.600	2.597	56,5
2000	8.392	4.668	55,6	674	337	50,0	3.619	2.111	58,3
2001	8.722	4.918	56,4	526	256	48,7	3.692	2.169	58,7
2002	8.932	4.909	55,0	693	284	41,0	3.822	2.206	57,7
2003	9.331	5.101	54,7	1.138	476	41,8	4.372	2.396	54,8
2004	8.940	5.040	56,4	1.078	507	47,0	5.574	3.289	59,0
2005	7.957	4.671	58,7	775	392	50,6	5.246	3.166	60,4
2006	6.761	3.962	58,6	536	241	45,0	4.482	2.726	60,8
2007	7.166	4.217	58,8	750	311	41,5	4.591	2.848	62,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.06.

Tabelle 13 Studienanfänger (1. Fachsemester – Sommer- und Wintersemester) nach Hochschulart und Geschlecht in Hessen (2002 bis 2008)

Jahr (SS+WS)	Studierende im ersten Fachsemester			davon an:								
	insgesamt	weiblich	%	wissenschaftlichen Hochschulen			Fachhochschulen			Berufsakademien		
				insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%
2002	43.330	21.728	50,1	29.781	16.385	55,0	13.404	5.274	39,3	145	69	47,6
2003	48.206	23.442	48,6	33.706	17.911	53,1	14.355	5.462	38,0	145	69	47,6
2004	40.940	19.606	47,9	27.402	14.569	53,2	13.359	4.970	37,2	179	67	37,4
2005	41.780	20.445	48,9	28.183	15.332	54,4	13.394	5.028	37,5	203	85	41,9
2006	39.974	19.544	48,9	26.006	14.277	54,9	13.703	5.164	37,7	265	103	38,9
2007	39.788	19.101	48,0	25.926	13.749	53,0	13.567	5.244	38,7	295	108	36,6
2008	46.516	22.260	47,9	30.221	16.066	53,2	15.897	6.020	37,9	398	174	43,7

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Hochschulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 14 Schüler im ersten Schuljahr an hessischen Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen (1993/94 bis 2008/09)

Jahr	Schüler im ersten Schuljahr zusammen			Berufsfachschule, die auf einem Mittleren Abschluss aufbaut und zu einem schulischen Berufsabschluss führt			Berufsfachschule mit Berufsabschluss (es fehlen Schüler, die im 2. Schuljahr beginnen)		
	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%
1993	1.554	1.307	84,1	1.450	1.239	85,4	104	68	65,4
1994	1.601	1.334	83,3	1.482	1.260	85,0	119	74	62,2
1995	1.596	1.335	83,6	1.485	1.251	84,2	111	84	75,7
1996	2.122	1.618	76,2	2.004	1.532	76,4	118	86	72,9
1997	2.462	1.888	76,7	2.334	1.799	77,1	128	89	69,5
1998	2.885	2.120	73,5	2.675	1.965	73,5	210	155	73,8
1999	3.406	2.425	71,2	3.142	2.223	70,8	264	202	76,5
2000	3.514	2.530	72,0	3.395	2.429	71,5	119	101	84,9
2001	2.871	1.848	64,4	2.783	1.787	64,2	88	61	69,3
2002	3.981	2.715	68,2	3.863	2.642	68,4	118	73	61,9
2003	4.528	3.155	69,7	4.407	3.075	69,8	121	80	66,1
2004	4.618	3.197	69,2	4.490	3.111	69,3	128	86	67,2
2005	4.947	3.382	68,4	4.819	3.301	68,5	128	81	63,3
2006	5.128	3.438	67,0	4.994	3.363	67,3	134	75	56,0
2007	4.541	3.082	67,9	4.411	2.997	67,9	130	85	65,4
2008	4.607	2.919	63,4	4.473	2.837	63,4	134	82	61,2

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Schulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 15 Schüler an beruflichen Schulen in Hessen nach Schulformen (1999 bis 2008)

Schulart davon ¹		Schüler im Schuljahr ...								
darunter		1999/00	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Schüler an	i	185.558	187.901	187.645	191.138	193.424	192.165	192.482	190.214	194.871
beruflichen Schulen	w	83.297	83.669	83.650	84.929	85.919	85.026	85.133	84.206	86.310
insgesamt	%	44,9	44,5	45,0	44,4	44,4	44,2	44,2	44,3	44,3
Berufsschule	Ausbildungs-	i	115.281	117.622	113.486	110.822	109.004	109.313	110.458	111.836
	berufe	w	47.580	49.500	48.234	46.549	45.141	44.554	44.784	45.348
		%	41,3	42,1	42,5	42,0	41,4	40,8	40,5	40,9
	Schulische	i	18.295	17.925	18.414	19.593	20.816	17.382	15.417	12.464
	Maßnahmen	w	8.242	7.502	7.470	7.887	8.423	6.954	6.195	4.908
		%	45,1	41,9	40,6	40,3	40,5	40,0	40,2	39,4
Berufsschüler in...	BGJ	i	3.612	3.227	3.424	3.800	3.996	4.050	3.548	2.711
		w	1.478	1.372	1.457	1.592	1.696	1.663	1.523	1.131
		%	40,9	42,5	42,6	41,9	42,4	41,1	42,9	41,7
	BBGV	i	3.223	2.008	2.017	2.231	1.938	1.560	1.272	944
	(bis 2000 BVJ)	w	1.255	801	779	879	765	599	502	438
		%	38,9	39,9	38,6	39,4	39,5	38,4	39,5	46,4
	EIBE	i	936	2.991	3.155	3.177	3.367	3.582	3.345	3.195
	(bis 2000 EBA)	w	434	1.205	1.240	1.253	1.348	1.423	1.379	1.240
		%	46,4	40,3	39,3	39,4	40,0	39,7	41,2	38,8
	Berufsvorbereit.	i	1.981	2.347	2.551	2.785	3.318	3.066	2.798	2.561
	Lehrgänge	w	870	986	987	1.023	1.259	1.212	1.154	975
	der BA	%	43,9	42,0	38,7	36,7	37,9	39,5	41,2	38,1
	Berufssch. ohne	i	5.188	5.052	5.512	5.814	5.819	2.921	2.018	696
	Berufstätigkeit	w	2.044	2.057	2.330	2.391	2.463	1.241	684	209
	(Arbeitslose)	%	39,4	40,7	42,3	41,1	42,3	42,5	33,9	30,0
	FAUB	i	501	444	443	359	446	428	490	490
		w	146	131	138	103	108	124	181	189
		%	29,1	29,5	31,2	28,7	24,2	29,0	36,9	38,6
	Teilzeit-	i	125.805	127.321	123.304	121.207	120.519	117.503	117.710	117.450
	berufs-	w	52.655	53.624	52.228	50.712	49.755	47.823	47.575	47.447
	schule	%	41,9	42,1	42,4	41,8	41,3	40,7	40,4	40,4
	dar. 1. Schuljahr	i	51.552	51.977	49.636	49.975	50.684	48.789	48.576	45.553
	1. Schuljahr schul. Maßn.	i	15.393	14.897	15.693	15.841	16.633	14.426	12.924	10.574
Berufsfach-		i	19.978	17.830	19.353	22.050	24.115	25.114	26.239	24.981
	schule (BFS)	w	12.384	11.011	11.661	13.106	14.242	14.683	14.998	14.409
		%	62,0	61,8	60,3	59,4	59,1	58,5	57,2	57,7
darunter berufsschulqualifizierend	BFS mit	i	807	682	626	610	706	739	734	683
	Berufs-	w	654	575	531	495	574	600	591	541
	abschluss	%	81,0	84,3	84,8	81,1	81,3	81,2	80,5	79,2
	BFS auf Mittle-	i	5.180	6.124	6.621	7.440	8.032	8.437	8.948	8.621
	rem Abschluss	w	3.745	4.355	4.645	5.246	5.629	5.868	6.104	5.839
	aufbauend ²	%	72,3	71,1	70,2	70,5	70,1	69,6	68,2	67,7
Fachschule		i	10.108	10.420	10.749	11.271	11.255	11.107	11.045	11.355
		w	5.747	5.613	5.496	5.643	5.625	5.736	5.924	5.998
		%	56,9	53,9	51,1	50,1	50,0	51,6	53,6	52,8
Fachober-		i	11.468	13.636	14.613	16.339	17.489	18.467	18.622	18.601
	schule	w	5.086	5.898	6.327	7.117	7.860	8.413	8.571	8.751
		%	44,3	43,3	43,3	43,6	44,9	45,6	46,0	47,0
Berufliches Gymnasium		i	10.312	10.357	10.951	11.063	10.745	10.782	10.701	10.977
		w	4.228	4.112	4.440	4.627	4.628	4.686	4.661	4.792
		%	41,0	39,7	40,5	41,8	43,1	43,5	43,6	43,7

¹ In den Jahren vor 2003/04 sind noch die Schüler der damaligen Berufsaufbauschule hinzuzuzählen.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Statistik der beruflichen Schulen 1985/86 bis 2007/08, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 16 Berufsschüler der Jahrgangsstufe 1 nach Vertrag, Nationalität und Geschlecht in Hessen (1995 bis 2008)

Vertragssituation			Schuljahr									
Nationalität			1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	Geschlecht		-1996	-2001	-2002	-2003	-2004	-2005	-2006	-2007	-2008	-2009
			Berufsschüler der 1. Jahrgangsstufe absolut									
Ausbildung mit Vertrag	Deutsch	männlich	15.504	18.256	18.344	16.969	17.723	17.805	18.136	18.769	18.668	19.137
		weiblich	12.061	14.474	14.771	13.566	13.243	13.192	13.118	13.709	13.066	14.316
		insgesamt	27.565	32.730	33.115	30.535	30.966	30.997	31.254	32.478	31.734	33.453
	Ausländer	männlich	2.804	2.183	2.074	1.786	1.733	1.619	1.632	1.714	1.802	2.051
		weiblich	1.935	1.772	1.891	1.622	1.435	1.435	1.477	1.460	1.443	1.808
		insgesamt	4.739	3.955	3.965	3.408	3.168	3.054	3.109	3.174	3.245	3.859
	INSGE-SAMT	männlich	18.308	20.439	20.418	18.755	19.456	19.424	19.768	20.483	20.470	21.188
		weiblich	13.996	16.246	16.662	15.188	14.678	14.627	14.595	15.169	14.509	16.124
		insgesamt	32.304	36.685	37.080	33.943	34.134	34.051	34.363	35.652	34.979	37.312
Schulische Maßnahme (ohne Vertrag)	Deutsch	männlich	4.034	5.967	6.288	6.911	7.081	7.544	6.755	5.993	4.901	4.305
		weiblich	4.469	4.676	4.582	4.823	4.738	5.111	4.420	4.051	3.134	2.955
		insgesamt	8.503	10.643	10.870	11.734	11.819	12.655	11.175	10.044	8.035	7.260
	Ausländer	männlich	2.712	2.434	2.346	2.392	2.413	2.383	1.932	1.702	1.507	1.418
		weiblich	1.937	1.770	1.681	1.567	1.609	1.595	1.319	1.178	1.032	1.016
		insgesamt	4.649	4.204	4.027	3.959	4.022	3.978	3.251	2.880	2.539	2.434
	INSGE-SAMT	männlich	6.746	8.401	8.634	9.303	9.494	9.927	8.687	7.695	6.408	5.723
		weiblich	6.406	6.446	6.263	6.390	6.347	6.706	5.739	5.229	4.166	3.971
		insgesamt	13.152	14.847	14.897	15.693	15.841	16.633	14.426	12.924	10.574	9.694
Zusammen	Deutsch	männlich	19.538	24.223	24.632	23.880	24.804	25.349	24.891	24.762	23.569	23.442
		weiblich	16.530	19.150	19.353	18.389	17.981	18.303	17.538	17.760	16.200	17.271
		insgesamt	36.068	43.373	43.985	42.269	42.785	43.652	42.429	42.522	39.769	40.713
	Ausländer	männlich	5.516	4.617	4.420	4.178	4.146	4.002	3.564	3.416	3.309	3.469
		weiblich	3.872	3.542	3.572	3.189	3.044	3.030	2.796	2.638	2.475	2.824
		insgesamt	9.388	8.159	7.992	7.367	7.190	7.032	6.360	6.054	5.784	6.293
	INSGE-SAMT	männlich	25.054	28.840	29.052	28.058	28.950	29.351	28.455	28.178	26.878	26.911
		weiblich	20.402	22.692	22.925	21.578	21.025	21.333	20.334	20.398	18.675	20.095
		insgesamt	45.456	51.532	51.977	49.636	49.975	50.684	48.789	48.576	45.553	47.006
			Anteile von [Zusammen / INSGESAMT / insgesamt] in %									
Ausbildung mit Vertrag	Deutsch	männlich	34,1	35,4	35,3	34,2	35,5	35,1	37,2	38,6	41,0	40,7
		weiblich	26,5	28,1	28,4	27,3	26,5	26,0	26,9	28,2	28,7	30,5
		insgesamt	60,6	63,5	63,7	61,5	62,0	61,2	64,1	66,9	69,7	71,2
	Ausländer	männlich	6,2	4,2	4,0	3,6	3,5	3,2	3,3	3,5	4,0	4,4
		weiblich	4,3	3,4	3,6	3,3	2,9	2,8	3,0	3,0	3,2	3,8
		insgesamt	10,4	7,7	7,6	6,9	6,3	6,0	6,4	6,5	7,1	8,2
	INSGE-SAMT	männlich	40,3	39,7	39,3	37,8	38,9	38,3	40,5	42,2	44,9	45,1
		weiblich	30,8	31,5	32,1	30,6	29,4	28,9	29,9	31,2	31,9	34,3
		insgesamt	71,1	71,2	71,3	68,4	68,3	67,2	70,4	73,4	76,8	79,4
Schulische Maßnahme	Deutsch	männlich	8,9	11,6	12,1	13,9	14,2	14,9	13,8	12,3	10,8	9,2
		weiblich	9,8	9,1	8,8	9,7	9,5	10,1	9,1	8,3	6,9	6,3
		insgesamt	18,7	20,7	20,9	23,6	23,6	25,0	22,9	20,7	17,6	15,4
	Ausländer	männlich	6,0	4,7	4,5	4,8	4,8	4,7	4,0	3,5	3,3	3,0
		weiblich	4,3	3,4	3,2	3,2	3,2	3,1	2,7	2,4	2,3	2,2
		insgesamt	10,2	8,2	7,7	8,0	8,0	7,8	6,7	5,9	5,6	5,2
	INSGE-SAMT	männlich	14,8	16,3	16,6	18,7	19,0	19,6	17,8	15,8	14,1	12,2
		weiblich	14,1	12,5	12,0	12,9	12,7	13,2	11,8	10,8	9,1	8,4
		insgesamt	28,9	28,8	28,7	31,6	31,7	32,8	29,6	26,6	23,2	20,6
Zusammen	Deutsch	männlich	43,0	47,0	47,4	48,1	49,6	50,0	51,0	51,0	51,7	49,9
		weiblich	36,4	37,2	37,2	37,0	36,0	36,1	35,9	36,6	35,6	36,7
		insgesamt	79,3	84,2	84,6	85,2	85,6	86,1	87,0	87,5	87,3	86,6
	Ausländer	männlich	12,1	9,0	8,5	8,4	8,3	7,9	7,3	7,0	7,3	7,4
		weiblich	8,5	6,9	6,9	6,4	6,1	6,0	5,7	5,4	5,4	6,0
		insgesamt	20,7	15,8	15,4	14,8	14,4	13,9	13,0	12,5	12,7	13,4
	INSGE-SAMT	männlich	55,1	56,0	55,9	56,5	57,9	57,9	58,3	58,0	59,0	57,3
		weiblich	44,9	44,0	44,1	43,5	42,1	42,1	41,7	42,0	41,0	42,7
		insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
			Index 1995 = 100 %									
Ausbildung mit Vertrag			100,0	113,6	114,8	105,1	105,7	105,4	106,4	110,4	108,3	115,5
Schulische Maßnahmen (ohne Vertrag)			100,0	112,9	113,3	119,3	120,4	126,5	109,7	98,3	80,4	73,7
Deutsche			100,0	120,3	122,0	117,2	118,6	121,0	117,6	117,9	110,3	112,9
Ausländer			100,0	86,9	85,1	78,5	76,6	74,9	67,7	64,5	61,6	67,0
männlich			100,0	115,1	116,0	112,0	115,6	117,2	113,6	112,5	107,3	107,4
weiblich			100,0	111,2	112,4	105,8	103,1	104,6	99,7	100,0	91,5	98,5
Insgesamt			100,0	113,4	114,3	109,2	109,9	111,5	107,3	106,9	100,2	103,4

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Berufsschulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 17 Berufsschüler in Hessen nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsverhältnis (1998 bis 2008)

	Jahr	Berufsschüler in Hessen insgesamt		davon												
				ohne Hauptschul- abschluss		mit Hauptschul- abschluss		mit Realschul- abschluss ¹		mit Fachhoch- schulreife		mit Hochschul- reife		Sonstige insgesamt		
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Insgesamt	1998	130.061	100,0	11.500	8,8	41.693	32,1	52.889	40,7	5.688	4,4	16.126	12,4	2.165	1,7	
	1999	133.576	100,0	10.154	7,6	42.380	31,7	56.140	42,0	6.059	4,5	16.852	12,6	1.991	1,5	
	2000	135.246	100,0	10.368	7,7	42.234	31,2	57.862	42,8	6.181	4,6	16.762	12,4	1.839	1,4	
	2001	135.547	100,0	9.822	7,2	45.645	33,7	56.880	42,0	6.420	4,7	15.154	11,2	1.626	1,2	
	2002	131.900	100,0	10.747	8,1	44.791	34,0	56.421	42,8	6.006	4,6	13.186	10,0	749	0,6	
	2003	130.415	100,0	9.602	7,4	44.916	34,4	55.838	42,8	6.411	4,9	11.906	9,1	1.742	1,3	
	2004	129.820	100,0	11.110	8,6	47.081	36,3	51.441	39,6	7.357	5,7	11.337	8,7	1.494	1,2	
	2005	126.695	100,0	8.642	6,8	43.808	34,6	50.733	40,0	8.930	7,0	12.527	9,9	2.055	1,6	
	2006	125.875	100,0	6.602	5,2	42.885	34,1	51.396	40,8	9.855	7,8	12.926	10,3	2.211	1,8	
	2007	124.300	100,0	Daten liegen nicht vor												
	2008	126.646	100,0	8.172	6,5	22.763	18,0	24.735	19,5	6.756	5,3	5.644	4,5	58.576	46,3	
	dar. mit Ausbildungsvertrag	1998	111.793	86,0	3.999	34,8	34.875	83,6	50.160	94,8	5.629	99,0	16.052	99,5	1.078	49,8
		1999	115.281	86,3	2.339	23,0	35.642	84,1	53.526	95,3	6.040	99,7	16.803	99,7	931	46,8
		2000	117.197	86,7	2.296	22,1	35.376	83,8	55.845	96,5	6.169	99,8	16.729	99,8	782	42,5
		2001	117.622	86,8	2.303	23,4	37.632	82,4	55.408	97,4	6.412	99,9	15.150	100,0	717	44,1
		2002	113.486	86,0	2.344	21,8	36.379	81,2	55.017	97,5	5.999	99,9	13.179	99,9	568	75,8
		2003	110.822	85,0	2.077	21,6	34.940	77,8	54.369	97,4	6.394	99,7	11.895	99,9	1.147	65,8
		2004	109.004	84,0	2.245	20,2	37.866	80,4	49.882	97,0	7.341	99,8	11.326	99,9	344	23,0
		2005	109.313	86,3	2.209	25,6	35.658	81,4	49.499	97,6	8.930	100,0	12.527	100,0	490	23,8
		2006	110.458	87,8	1.434	21,7	35.421	82,6	50.299	97,9	9.838	99,8	12.918	99,9	548	24,8
		2007	111.836	90,0	Daten liegen nicht vor											
		2008	115.182	90,9	5.679	69,5	18.385	80,8	24.068	97,3	6.745	99,8	5.634	99,8	54.671	93,3
männlich	1998	75.685	58,2	7.953	10,5	28.520	37,7	27.947	36,9	2.767	3,7	7.077	9,4	1.421	1,9	
	1999	77.754	58,2	6.820	8,8	29.164	37,5	30.009	38,6	3.043	3,9	7.414	9,5	1.304	1,7	
	2000	78.311	57,9	6.806	8,7	28.931	36,9	31.037	39,6	3.096	4,0	7.234	9,2	1.207	1,5	
	2001	78.545	57,9	6.490	8,3	30.512	38,8	30.719	39,1	3.188	4,1	6.571	8,4	1.065	1,4	
	2002	76.196	57,8	7.103	9,3	29.504	38,7	30.494	40,0	2.867	3,8	5.746	7,5	482	0,6	
	2003	75.979	58,3	6.324	8,3	29.822	39,3	30.431	40,1	3.082	4,1	5.162	6,8	1.158	1,5	
	2004	76.256	58,7	7.295	9,6	30.825	40,4	28.512	37,4	3.752	4,9	4.975	6,5	897	1,2	
	2005	75.187	59,3	5.686	7,6	29.380	39,1	28.640	38,1	4.702	6,3	5.502	7,3	1.277	1,7	
	2006	74.896	59,5	4.301	5,7	29.072	38,8	29.300	39,1	5.180	6,9	5.719	7,6	1.324	1,8	
	2007	74.044	59,6	Daten liegen nicht vor												
	2008	74.791	59,1	5.090	6,8	14.658	19,6	13.884	18,6	3.329	4,5	2.201	2,9	35.629	47,6	
	dar. mit Ausbildungsvertrag	1998	65.865	87,0	3.257	41,0	24.753	86,8	27.334	97,8	2.742	99,1	7.057	99,7	722	50,8
		1999	67.701	87,1	1.772	26,0	25.401	87,1	29.437	98,1	3.034	99,7	7.398	99,8	659	50,5
		2000	68.233	87,1	1.714	25,2	25.163	87,0	30.490	98,2	3.094	99,9	7.226	99,9	546	45,2
		2001	68.122	86,7	1.747	26,9	25.996	85,2	30.116	98,0	3.184	99,9	6.568	100,0	511	48,0
		2002	65.252	85,6	1.762	24,8	24.656	83,6	29.840	97,9	2.864	99,9	5.741	99,9	389	80,7
		2003	64.273	84,6	1.570	24,8	23.998	80,5	29.726	97,7	3.073	99,7	5.157	99,9	749	64,7
		2004	63.863	83,7	1.652	22,6	25.525	82,8	27.766	97,4	3.746	99,8	4.969	99,9	205	22,9
		2005	64.759	86,1	1.660	29,2	24.541	83,5	28.027	97,9	4.702	100,0	5.502	100,0	327	25,6
		2006	65.674	87,7	1.099	25,6	24.523	84,4	28.793	98,3	5.173	99,9	5.717	100,0	369	27,9
		2007	66.488	89,8	Daten liegen nicht vor											
		2008	68.042	91,0	3.565	70,0	12.127	82,7	13.549	97,6	3.329	100,0	2.199	99,9	33.273	93,4
weiblich	1998	54.376	41,8	3.547	6,5	13.173	24,2	24.942	45,9	2.921	5,4	9.049	16,6	744	1,4	
	1999	55.822	41,8	3.334	6,0	13.216	23,7	26.131	46,8	3.016	5,4	9.438	16,9	687	1,2	
	2000	56.935	42,1	3.562	6,3	13.303	23,4	26.825	47,1	3.085	5,4	9.528	16,7	632	1,1	
	2001	57.002	42,1	3.332	5,8	15.133	26,5	26.161	45,9	3.232	5,7	8.583	15,1	561	1,0	
	2002	55.704	42,2	3.644	6,5	15.287	27,4	25.927	46,5	3.139	5,6	7.440	13,4	267	0,5	
	2003	54.436	41,7	3.278	6,0	15.094	27,7	25.407	46,7	3.329	6,1	6.744	12,4	584	1,1	
	2004	53.564	41,3	3.815	7,1	16.256	30,3	22.929	42,8	3.605	6,7	6.362	11,9	597	1,1	
	2005	51.508	40,7	2.956	5,7	14.428	28,0	22.093	42,9	4.228	8,2	7.025	13,6	778	1,5	
	2006	50.979	40,5	2.301	4,5	13.813	27,1	22.096	43,3	4.675	9,2	7.207	14,1	887	1,7	
	2007	50.256	40,4	Daten liegen nicht vor												
	2008	51.855	40,9	3.082	5,9	8.105	15,6	10.851	20,9	3.427	6,6	3.443	6,6	22.947	44,3	
	dar. mit Ausbildungsvertrag	1998	45.928	84,5	742	20,9	10.122	76,8	22.826	91,5	2.887	98,8	8.995	99,4	356	47,8
		1999	47.580	85,2	567	17,0	10.241	77,5	24.089	92,2	3.006	99,7	9.405	99,7	272	39,6
		2000	48.964	86,0	582	16,3	10.213	76,8	25.355	94,5	3.075	99,7	9.503	99,7	236	37,3
		2001	49.500	86,8	556	16,7	11.636	76,9	25.292	96,7	3.228	99,9	8.582	100,0	206	36,7
		2002	48.234	86,6	582	16,0	11.723	76,7	25.177	97,1	3.135	99,9	7.438	100,0	179	67,0
		2003	46.549	85,5	507	15,5	10.942	72,5	24.643	97,0	3.321	99,8	6.738	99,9	398	68,2
		2004	45.141	84,3	593	15,5	12.341	75,9	22.116	96,5	3.595	99,7	6.357	99,9	139	23,3
		2005	44.554	86,5	549	18,6	11.117	77,1	21.472	97,2	4.228	100,0	7.025	100,0	163	21,0
		2006	44.784	87,8	335	14,6	10.898	78,9	21.506	97,3	4.665	99,8	7.201	99,9	179	20,2
		2007	45.348	90,2	Daten liegen nicht vor											
		2008	47.140	90,9	2.114	68,6	6.258	77,2	10.519	96,9	3.416	99,7	3.435	99,8	21.398	93,2

¹ Einschließlich aller mittleren Bildungsabschlüsse

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Statistik der beruflichen Schulen 1990/91 bis 2008/09.

Tabelle 18 Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen in Hessen (1992 bis 2020)

	Jahr	Abgänger insgesamt ²		davon ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Mittlerer Reife ²		mit Abitur	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Abgänger insgesamt	1992	52.278	100	5.469	10,5	13.837	26,5	17.899	34,2	15.073	28,8
	1993	51.368	100	5.641	11,0	13.554	26,4	17.824	34,7	14.349	27,9
	1994	52.575	100	5.198	9,9	13.892	26,4	18.614	35,4	14.871	28,3
	1995	54.953	100	5.355	9,7	14.922	27,2	19.488	35,5	15.188	27,6
	1996	56.349	100	5.821	10,3	14.703	26,1	20.193	35,8	15.632	27,7
	1997	57.386	100	5.620	9,8	15.139	26,4	20.834	36,3	15.793	27,5
	1998	57.468	100	5.422	9,4	15.129	26,3	21.454	37,3	15.463	26,9
	1999	58.613	100	6.045	10,3	14.492	24,7	22.001	37,5	16.075	27,4
	2000	57.468	100	6.468	11,3	13.685	23,8	20.954	36,5	16.361	28,5
	2001	56.667	100	6.012	10,6	14.018	24,7	20.268	35,8	16.369	28,9
	2002	55.592	100	5.419	9,7	14.076	25,3	20.078	36,1	16.019	28,8
	2003	55.952	100	5.760	10,3	15.017	26,8	19.490	34,8	15.685	28,0
	2004	56.458	100	5.639	10,0	15.283	27,1	19.344	34,3	16.192	28,7
	2005	57.637	100	5.280	9,2	15.199	26,4	21.931	38,1	15.227	26,4
	2006	61.088	100	5.426	8,9	15.412	25,2	23.885	39,1	16.365	26,8
	2007	60.092	100	5.388	9,0	15.221	25,3	22.235	37,0	17.247	28,7
	2008	61.262	100	4.478	7,3	14.513	23,7	24.286	39,6	17.985	29,4
darunter weiblich	1992	25.197	100	2.161	8,6	6.122	24,3	9.204	36,5	7.710	30,6
	1993	24.807	100	2.081	8,4	6.061	24,4	9.105	36,7	7.560	30,5
	1994	25.518	100	1.951	7,6	6.123	24,0	9.694	38,0	7.750	30,4
	1995	26.610	100	1.951	7,3	6.564	24,7	9.992	37,5	8.103	30,5
	1996	27.230	100	2.147	7,9	6.416	23,6	10.407	38,2	8.260	30,3
	1997	27.754	100	2.023	7,3	6.584	23,7	10.671	38,4	8.476	30,5
	1998	27.794	100	1.946	7,0	6.590	23,7	10.969	39,5	8.289	29,8
	1999	28.359	100	2.337	8,2	6.338	22,3	10.938	38,6	8.746	30,8
	2000	27.844	100	2.389	8,6	5.923	21,3	10.391	37,3	9.141	32,8
	2001	27.648	100	2.239	8,1	6.053	21,9	10.158	36,7	9.198	33,3
	2002	26.737	100	2.067	7,7	5.932	22,2	9.769	36,5	8.969	33,5
	2003	27.101	100	2.109	7,8	6.420	23,7	9.679	35,7	8.893	32,8
	2004	27.453	100	2.092	7,6	6.669	24,3	9.462	34,5	9.230	33,6
	2005	28.106	100	1.991	7,1	6.517	23,2	10.830	38,5	8.768	31,2
	2006	29.951	100	2.160	7,2	6.620	22,1	11.835	39,5	9.336	31,2
	2007	29.357	100	2.144	7,3	6.524	22,2	10.912	37,2	9.778	33,3
	2008	29.949	100	1.821	6,1	6.250	20,9	11.728	39,2	10.150	33,9
Vorausschätzung ¹	2009	60.600	100	4.900	8,1	14.400	23,8	22.700	37,5	18.500	30,5
	2010	59.900	100	4.800	8,0	13.800	23,0	21.800	36,4	19.500	32,6
	2011	60.000	100	4.800	8,0	13.900	23,2	21.600	36,0	19.800	33,0
	2012	61.800	100	4.800	7,8	14.400	23,3	21.700	35,1	20.900	33,8
	2013	67.800	100	4.800	7,1	13.900	20,5	22.000	32,4	27.200	40,1
	2014	60.400	100	4.600	7,6	13.500	22,4	20.900	34,6	21.300	35,3
	2015	55.800	100	4.500	8,1	13.200	23,7	20.400	36,6	17.800	31,9
	2016	54.300	100	4.300	7,9	12.700	23,4	19.700	36,3	17.500	32,2
	2017	52.500	100	4.200	8,0	12.300	23,4	19.100	36,4	16.900	32,2
	2018	51.000	100	4.100	8,0	12.000	23,5	18.400	36,1	16.400	32,2
	2019	50.100	100	4.100	8,2	12.000	24,0	18.100	36,1	15.900	31,7
	2020	49.600	100	4.000	8,1	11.900	24,0	18.000	36,3	15.600	31,5

¹ Tischler, Lothar C.(2004a), interne Fortschreibung der HA.² ohne Übergänge in Klasse 11 der gymnasialen Oberstufe.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Schulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 19 Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen (1992 bis 2008)

Jahr	Schulabgänger der Allgemeinbildenden Schulen ¹		Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag		Duale Übergangsquote ² in Prozent	
	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer
1992	43.753	8.525	104.592	15.541	77,3	64,2
1993	42.852	8.516	99.779	16.233	75,9	64,4
1994	43.836	8.740	95.325	16.155	73,1	62,7
1995	45.647	9.306	92.905	15.525	70,2	58,4
1996	46.520	9.829	92.791	14.657	68,2	52,6
1997	47.851	9.535	94.952	13.555	67,8	47,3
1998	48.011	9.456	98.882	12.911	69,4	44,8
1999	49.330	9.283	102.530	12.751	70,6	45,1
2000	48.892	8.576	104.812	12.385	71,7	45,3
2001	48.422	8.245	105.358	12.264	71,8	47,0
2002	47.900	7.692	102.077	11.409	70,3	46,5
2003	47.714	8.238	100.257	10.565	69,6	43,7
2004	48.016	8.442	99.096	9.908	69,0	40,7
2005	48.932	8.705	99.651	9.662	68,9	38,1
2006	51.933	9.156	100.968	9.490	67,8	36,1
2007	51.214	8.877	102.105	9.731	67,1	36,4
2008	52.093	9.168	104.674	10.508	67,4	38,6

¹ ohne Übergänge in Klasse 11 der gymnasialen Oberstufe.² Berufsschüler mit einem Ausbildungsvertrag bezogen auf die Schulabgänger der letzten drei Jahre.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Schulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 20 Vorausschätzung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen bis 2020

	Jahr	Hessen			Regierungsbezirke insgesamt		
		insgesamt	männlich	weiblich	Darmstadt	Gießen	Kassel
IST	2003	39.761	22.531	17.230	23.559	6.933	9.269
	2004	39.287	22.575	16.712	23.447	6.774	9.066
	2005	38.948	22.604	16.344	22.998	6.698	9.252
	2006	40.463	23.339	17.124	23.988	6.980	9.495
	2007	39.144	22.889	16.255	22.971	6.698	9.475
	2008	42.100	23.600	18.500	25.200	7.500	9.400
VORAUSSCHÄTZUNG	2009	43.200	24.300	18.900	24.700	7.800	10.700
	2010	42.300	23.800	18.500	24.400	7.500	10.300
	2011	42.100	23.700	18.400	24.500	7.400	10.200
	2012	42.900	24.100	18.800	25.100	7.500	10.300
	2013	44.700	24.800	19.900	26.400	7.700	10.600
	2014	41.700	23.300	18.400	24.600	7.200	9.900
	2015	39.800	22.400	17.400	23.500	6.900	9.400
	2016	38.700	21.800	16.800	23.100	6.500	9.100
	2017	37.500	21.100	16.300	22.500	6.300	8.700
	2018	36.400	20.600	15.900	22.100	6.100	8.300
	2019	35.800	20.200	15.600	21.800	5.900	8.100
	2020	35.500	20.100	15.400	21.700	5.800	7.900

Quelle: Tischler (2004a), erweiterte Fortschreibung der Hessen Agentur unter Berücksichtigung der 11. koordinierten Bevölkerungsprognose und ergänzt um die Veränderungen der Abgängerzahlen durch Verkürzung der Schulzeit von G9 auf G8 an Gymnasien.

Tabelle 21 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt und in beruflicher Ausbildung nach Geschlecht in Hessen und in Westdeutschland (1984 bis 2008)

Jahr	Hessen								
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte			männlich			weiblich		
	insgesamt Anzahl	in beruflicher Ausbildung insgesamt Anzahl	Ausb.-quote ¹ in %	insgesamt Anzahl	in beruflicher Ausbildung insgesamt Anzahl	Ausb.-quote ¹ in %	insgesamt Anzahl	in beruflicher Ausbildung insgesamt Anzahl	Ausb.-quote ¹ in %
1984	1.849.681	146.313	7,9	1.122.998	80.277	7,1	726.683	66.036	9,1
1985	1.916.146	153.689	8,0	1.169.574	83.780	7,2	746.572	69.909	9,4
1986	1.955.024	155.085	7,9	1.189.752	83.933	7,1	765.272	71.152	9,3
1987	1.996.670	152.372	7,6	1.206.295	81.656	6,8	790.375	70.716	8,9
1988	2.025.595	150.896	7,4	1.214.683	80.171	6,6	810.912	70.725	8,7
1989	2.059.687	142.434	6,9	1.226.932	74.780	6,1	832.755	67.654	8,1
1990	2.130.575	132.674	6,2	1.263.376	69.546	5,5	867.199	63.128	7,3
1991	2.203.153	128.152	5,8	1.301.527	66.526	5,1	901.626	61.626	6,8
1992	2.240.666	115.395	5,2	1.314.098	61.589	4,7	926.568	53.806	5,8
1993	2.207.413	115.687	5,2	1.282.064	61.834	4,8	925.349	53.853	5,8
1994	2.168.614	111.255	5,1	1.247.048	58.955	4,7	921.566	52.300	5,7
1995	2.140.427	105.949	4,9	1.228.829	55.808	4,5	911.598	50.141	5,5
1996	2.124.886	106.693	5,0	1.215.209	55.854	4,6	909.677	50.839	5,6
1997	2.089.511	110.509	5,3	1.186.795	57.411	4,8	902.716	53.098	5,9
1998	2.088.277	111.998	5,4	1.188.701	58.364	4,9	899.576	53.634	6,0
1999	2.102.728	116.038	5,5	1.196.597	60.814	5,1	906.131	55.224	6,1
2000	2.169.403	116.379	5,4	1.231.298	60.755	4,9	938.105	55.624	5,9
2001	2.207.301	117.311	5,3	1.250.289	61.259	4,9	957.012	56.052	5,9
2002	2.203.519	115.625	5,2	1.238.608	60.470	4,9	964.911	55.155	5,7
2003	2.163.769	112.641	5,2	1.207.598	58.306	4,8	956.171	54.335	5,7
2004	2.111.394	110.720	5,2	1.177.739	57.882	4,9	933.655	52.838	5,7
2005	2.084.832	103.563	5,0	1.155.360	55.707	4,8	929.472	47.856	5,1
2006	2.075.193	105.033	5,1	1.149.708	57.200	5,0	925.485	47.833	5,2
2007	2.116.130	106.618	5,0	1.176.865	58.094	4,9	939.265	48.524	5,2
2008	2.161.061	110.657	5,1	1.200.012	60.482	5,0	961.049	50.175	5,2
Jahr	Westdeutschland								
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte			männlich			weiblich		
	insgesamt Anzahl	in beruflicher Ausbildung insgesamt Anzahl	Ausb.-quote ¹ in %	insgesamt Anzahl	in beruflicher Ausbildung insgesamt Anzahl	Ausb.-quote ¹ in %	insgesamt Anzahl	in beruflicher Ausbildung insgesamt Anzahl	Ausb.-quote ¹ in %
1984	19.449.065	1.670.592	8,6	11.843.776	915.547	7,7	7.605.289	754.549	9,9
1985	19.654.823	1.754.474	8,9	11.899.949	958.474	8,1	7.754.874	796.000	10,3
1986	19.997.579	1.802.351	9,0	12.104.067	978.862	8,1	7.893.512	823.489	10,4
1987	20.306.238	1.782.583	8,8	12.195.070	954.731	7,8	8.111.168	827.852	10,2
1988	20.519.910	1.725.631	8,4	12.253.068	915.004	7,5	8.266.842	810.627	9,8
1989	20.860.718	1.631.240	7,8	12.404.356	853.915	6,9	8.456.362	777.325	9,2
1990	21.481.271	1.538.075	7,2	12.671.240	805.731	6,4	8.810.031	732.344	8,3
1991	22.321.763	1.485.311	6,7	13.141.127	777.347	5,9	9.180.636	707.964	7,7
1992	22.645.824	1.380.630	6,1	13.236.497	729.437	5,5	9.409.327	651.193	6,9
1993	22.242.082	1.290.434	5,8	12.883.382	689.146	5,3	9.358.700	601.288	6,4
1994	21.896.718	1.231.626	5,6	12.571.794	656.169	5,2	9.324.924	575.457	6,2
1995	21.763.444	1.210.177	5,6	12.482.131	642.697	5,1	9.281.313	567.480	6,1
1996	21.536.468	1.186.472	5,5	12.303.221	631.651	5,1	9.233.247	554.821	6,0
1997	21.195.963	1.254.621	5,9	12.021.519	665.769	5,5	9.174.444	588.852	6,4
1998	21.201.133	1.275.080	6,0	12.056.371	678.120	5,6	9.144.762	596.960	6,5
1999	21.392.630	1.313.448	6,1	12.181.931	700.279	5,7	9.210.699	613.169	6,7
2000	21.964.019	1.222.478	5,6	12.463.934	657.903	5,3	9.500.085	564.575	5,9
2001	22.212.301	1.243.851	5,6	12.542.145	666.226	5,3	9.670.156	577.625	6,0
2002	22.184.814	1.252.062	5,6	12.418.861	667.381	5,4	9.765.953	584.681	6,0
2003	21.804.238	1.224.754	5,6	12.129.210	650.421	5,4	9.675.028	574.333	5,9
2004	21.359.479	1.204.424	5,6	11.879.960	644.567	5,4	9.479.519	559.857	5,9
2005	21.095.634	1.206.357	5,7	11.672.728	653.029	5,6	9.417.431	553.328	5,9
2006	21.075.107	1.215.698	5,8	11.668.999	663.171	5,7	9.406.108	552.527	5,9
2007	21.569.076	1.247.651	5,8	12.031.573	683.068	5,7	9.537.503	564.583	5,9
2008	22.091.386	1.297.891	5,9	12.306.857	711.551	5,8	9.784.529	586.340	6,0

¹ Siehe Hinweis zur (dualen) Ausbildungsquote im Glossar.

Stichtag 30.06.

Stichtag 31.03.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Ausbildungsmarkt, am Arbeitsort, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 22 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Berufsbereichen in Hessen (1999 bis 2008)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt									
Ausgewählte Berufsbereiche	1999	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	23.787	23.436	22.771	21.908	21.598	21.154	21.523	22.273	22.212
Bergleute, Mineralgewinner	1.866	1.866	1.841	1.760	1.737	1.658	1.661	1.717	1.744
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	547.640	546.591	520.709	500.608	489.685	473.759	471.240	479.433	484.276
Schlosser, Mechaniker und zugeordn. Berufe	130.176	129.679	125.194	120.865	118.522	115.436	114.603	115.060	114.240
Elektriker	48.677	48.881	47.752	46.228	45.085	44.172	43.756	44.419	44.739
Ernährungsberufe	51.229	51.855	51.887	50.307	49.887	48.728	48.636	49.302	49.812
Bauberufe	54.287	52.354	45.654	43.310	41.198	38.526	37.989	37.967	38.193
Tischler, Modellbauer	17.148	16.682	14.480	13.126	12.469	11.856	11.698	11.722	11.419
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	20.008	19.784	18.257	17.254	16.375	15.741	15.461	15.535	15.590
Technische Berufe	169.570	171.439	169.861	166.251	162.444	160.241	157.155	157.805	160.189
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	1.369.929	1.417.830	1.460.481	1.441.643	1.417.015	1.412.099	1.421.533	1.444.031	1.471.019
Warenkaufleute	161.978	163.946	163.379	159.116	155.534	156.227	156.629	158.619	162.198
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	133.883	140.523	146.634	141.637	137.541	137.491	138.234	138.774	140.929
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	516.329	537.518	554.989	543.491	534.552	531.842	531.693	539.137	549.781
Gesundheitsdienstberufe	131.838	134.327	139.939	141.566	141.177	142.212	142.634	143.016	145.909
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	100.777	102.055	107.484	112.309	110.970	113.287	115.989	120.643	121.453
Allgemeine Dienstleistungsberufe	124.650	129.727	134.211	131.820	126.289	123.524	124.522	127.824	131.245
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	10.908	13.518	16.889	18.636	20.175	20.612	22.805	24.359	26.452
I n s g e s a m t	2.123.700	2.174.680	2.192.552	2.150.806	2.112.654	2.089.523	2.095.917	2.129.618	2.165.892
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Bergleute, Mineralgewinner	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	25,8	25,1	23,7	23,3	23,2	22,7	22,5	22,5	22,4
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	6,1	6,0	5,7	5,6	5,6	5,5	5,5	5,4	5,3
Elektriker	2,3	2,2	2,2	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1
Ernährungsberufe	2,4	2,4	2,4	2,3	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3
Bauberufe	2,6	2,4	2,1	2,0	2,0	1,8	1,8	1,8	1,8
Tischler, Modellbauer	0,8	0,8	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7
Technische Berufe	8,0	7,9	7,7	7,7	7,7	7,7	7,5	7,4	7,4
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	64,5	65,2	66,6	67,0	67,1	67,6	67,8	67,8	67,9
Warenkaufleute	7,6	7,5	7,5	7,4	7,4	7,5	7,5	7,4	7,5
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	6,3	6,5	6,7	6,6	6,5	6,6	6,6	6,5	6,5
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	24,3	24,7	25,3	25,3	25,3	25,5	25,4	25,3	25,4
Gesundheitsdienstberufe	6,2	6,2	6,4	6,6	6,7	6,8	6,8	6,7	6,7
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	4,7	4,7	4,9	5,2	5,3	5,4	5,5	5,7	5,6
Allgemeine Dienstleistungsberufe	5,9	6,0	6,1	6,1	6,0	5,9	5,9	6,0	6,1
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	0,5	0,6	0,8	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1	1,2
I n s g e s a m t	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Weibliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	6.294	6.257	6.136	5.937	5.742	5.642	5.744	5.974	6.066
Bergleute, Mineralgewinner	25	22	40	30	29	39	49	39	49
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	87.020	87.905	84.362	80.746	78.906	75.201	74.457	75.848	77.185
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	5.768	5.919	5.968	5.767	5.792	5.587	5.485	5.563	5.600
Elektriker	2.595	2.649	2.589	2.452	2.390	2.323	2.245	2.368	2.405
Ernährungsberufe	21.496	21.978	22.160	21.581	21.575	20.702	20.702	20.877	21.352
Bauberufe	616	597	561	513	466	465	426	456	469
Tischler, Modellbauer	740	718	533	474	446	403	401	410	404
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	905	919	848	790	743	679	650	678	735
Technische Berufe	26.031	26.574	26.906	26.746	25.952	26.204	25.444	25.469	26.307
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	787.045	808.340	831.913	824.919	809.965	810.321	812.784	823.224	838.333
Warenkaufleute	98.898	99.553	99.591	97.247	94.635	95.202	95.038	95.940	98.327
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	64.530	68.060	71.132	69.028	66.724	67.059	67.059	66.669	67.345
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	313.552	322.018	329.085	322.560	316.785	315.806	314.790	317.485	322.887
Gesundheitsdienstberufe	108.949	110.884	115.396	116.975	116.709	117.986	118.187	118.441	120.823
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	69.739	70.475	74.431	78.681	78.976	81.243	83.211	86.358	87.247
Allgemeine Dienstleistungsberufe	93.458	96.392	99.299	97.695	93.543	91.265	91.766	94.173	96.793
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	4.046	5.397	7.069	7.963	8.452	8.669	9.492	10.092	10.862
I n s g e s a m t	910.461	934.495	956.426	946.341	929.046	926.076	927.970	940.646	958.802
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Bergleute, Mineralgewinner	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	9,6	9,4	8,8	8,5	8,5	8,1	8,0	8,1	8,1
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Elektriker	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3
Ernährungsberufe	2,4	2,4	2,3	2,3	2,3	2,2	2,2	2,2	2,2
Bauberufe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
Tischler, Modellbauer	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Technische Berufe	2,9	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	2,7	2,7	2,7
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	86,4	86,5	87,0	87,2	87,2	87,5	87,6	87,5	87,4
Warenkaufleute	10,9	10,7	10,4	10,3	10,2	10,3	10,2	10,2	10,3
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	7,1	7,3	7,4	7,3	7,2	7,2	7,2	7,1	7,0
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	34,4	34,5	34,4	34,1	34,1	34,1	33,9	33,8	33,7
Gesundheitsdienstberufe	12,0	11,9	12,1	12,4	12,6	12,7	12,7	12,6	12,6
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	7,7	7,5	7,8	8,3	8,5	8,8	9,0	9,2	9,1
Allgemeine Dienstleistungsberufe	10,3	10,3	10,4	10,3	10,1	9,9	9,9	10,0	10,1
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	0,4	0,6	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0	1,1	1,1
I n s g e s a m t	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ..., Berechnungen der Hessen Agentur.
2006, 2007 und 2008 vorläufige Werte, am Arbeitsort, Erhebung zum 30.06.

Tabelle 23 Sozialversicherungspflichtige Auszubildende nach Berufsbereichen in Hessen (1999 bis 2008)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in beruflicher Ausbildung									
Ausgewählte Berufsbereiche	1999	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	2.149	2.066	1.825	1.845	1.829	1.844	1.989	2.114	2.106
Bergleute, Mineralgewinner	3	4	3	4	5	8	10	41	56
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.)	34.853	33.671	31.939	31.967	30.902	30.578	29.915	29.327	28.632
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	14.531	14.206	13.751	13.700	13.347	13.046	12.616	12.115	11.745
Elektriker	5.220	5.038	4.967	4.935	4.804	4.514	4.279	4.251	4.345
Ernährungsberufe	3.122	3.122	2.947	3.108	3.098	3.244	3.358	3.375	3.190
Bauberufe	2.754	2.541	2.147	2.089	1.949	2.031	1.944	1.854	1.811
Tischler, Modellbauer	2.207	2.089	1.718	1.622	1.490	1.482	1.513	1.450	1.336
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	2.405	2.311	2.103	2.145	2.077	2.074	2.070	2.078	1.938
Technische Berufe	2.696	2.563	2.417	2.409	2.474	2.541	2.536	2.475	2.460
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.)	55.741	52.755	54.169	57.709	55.069	54.615	53.920	52.065	51.565
Warenkaufleute	8.202	8.310	8.475	8.957	8.591	8.927	9.337	9.179	9.324
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	5.812	5.754	6.087	6.385	5.451	4.951	4.867	4.802	4.869
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	16.737	16.689	18.239	19.745	18.467	17.760	17.122	15.808	15.352
Gesundheitsdienstberufe	11.753	10.796	10.946	11.502	11.151	10.889	10.457	10.091	9.895
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	5.781	3.807	2.906	3.034	3.231	3.413	3.390	3.425	3.504
Allgemeine Dienstleistungsberufe	4.994	5.035	5.262	5.655	5.560	5.880	5.855	5.948	5.752
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	3.360	3.918	5.352	6.269	7.427	8.744	10.012	10.138	10.552
Insgesamt	98.802	94.977	95.705	100.203	97.706	98.330	98.382	96.160	95.375
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	2,2	2,2	1,9	1,8	1,9	1,9	2,0	2,2	2,2
Bergleute, Mineralgewinner	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.)	35,3	35,5	33,4	31,9	31,6	31,1	30,4	30,5	30,0
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	14,7	15,0	14,4	13,7	13,7	13,3	12,8	12,6	12,3
Elektriker	5,3	5,3	5,2	4,9	4,9	4,6	4,3	4,4	4,6
Ernährungsberufe	3,2	3,3	3,1	3,1	3,2	3,3	3,4	3,5	3,3
Bauberufe	2,8	2,7	2,2	2,1	2,0	2,1	2,0	1,9	1,9
Tischler, Modellbauer	2,2	2,2	1,8	1,6	1,5	1,5	1,5	1,5	1,4
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	2,4	2,4	2,2	2,1	2,1	2,1	2,1	2,2	2,0
Technische Berufe	2,7	2,7	2,5	2,4	2,5	2,6	2,6	2,6	2,6
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.)	56,4	55,5	56,6	57,6	56,4	55,5	54,8	54,1	54,1
Warenkaufleute	8,3	8,7	8,9	8,9	8,8	9,1	9,5	9,5	9,8
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	5,9	6,1	6,4	6,4	5,6	5,0	4,9	5,0	5,1
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	16,9	17,6	19,1	19,7	18,9	18,1	17,4	16,4	16,1
Gesundheitsdienstberufe	11,9	11,4	11,4	11,5	11,4	11,1	10,6	10,5	10,4
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	5,9	4,0	3,0	3,0	3,3	3,5	3,4	3,6	3,7
Allgemeine Dienstleistungsberufe	5,1	5,3	5,5	5,6	5,7	6,0	6,0	6,2	6,0
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	3,4	4,1	5,6	6,3	7,6	8,9	10,2	10,5	11,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100	100	100,0	100,0
Weibliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in beruflicher Ausbildung									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	902	855	799	815	772	733	787	826	778
Bergleute, Mineralgewinner	0	0	0	0	3	6	3	0	*
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.)	2.951	2.846	2.738	2.831	2.740	2.698	2.595	2.635	2.557
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	856	815	853	883	887	862	766	741	704
Elektriker	151	157	178	176	194	186	172	185	188
Ernährungsberufe	732	725	682	746	721	735	726	753	740
Bauberufe	24	29	29	29	27	37	28	30	33
Tischler, Modellbauer	146	153	108	108	107	103	107	111	101
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	141	145	118	120	118	122	122	138	125
Technische Berufe	1.203	1.123	1.049	1.045	993	936	854	819	806
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.)	40.021	37.275	37.652	40.068	37.796	37.110	36.053	34.647	34.079
Warenkaufleute	5.379	5.450	5.418	5.728	5.348	5.495	5.784	5.660	5.633
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	3.189	3.177	3.475	3.703	3.082	2.684	2.610	2.555	2.547
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	11.260	10.827	11.404	12.390	11.542	11.073	10.555	9.703	9.492
Gesundheitsdienstberufe	10.264	9.599	9.859	10.443	10.121	9.887	9.381	9.043	8.756
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	4.928	3.164	2.322	2.393	2.499	2.597	2.509	2.445	2.556
Allgemeine Dienstleistungsberufe	3.978	4.066	4.261	4.491	4.284	4.450	4.362	4.467	4.327
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	1.252	1.497	2.013	2.498	3.072	3.564	4.036	4.167	4.402
Insgesamt	46.329	43.599	44.251	47.260	45.380	45.049	44.328	43.094	42.630
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1,9	2,0	1,8	1,7	1,7	1,6	1,8	1,9	1,8
Bergleute, Mineralgewinner	0,0	0,0	0,0	0,0	-	0,0	0,0	0	*
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.)	6,4	6,5	6,2	6,0	6,0	6,0	5,9	6,1	6,0
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	1,8	1,9	1,9	1,9	2,0	1,9	1,7	1,7	1,7
Elektriker	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Ernährungsberufe	1,6	1,7	1,5	1,6	1,6	1,6	1,6	1,7	1,7
Bauberufe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Tischler, Modellbauer	0,3	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Technische Berufe	2,6	2,6	2,4	2,2	2,2	2,1	1,9	1,9	1,9
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.)	86,4	85,5	85,1	84,8	83,3	82,4	81,3	80,4	79,9
Warenkaufleute	11,6	12,5	12,2	12,1	11,8	12,2	13,0	13,1	13,2
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	6,9	7,3	7,9	7,8	6,8	6,0	5,9	5,9	6,0
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	24,3	24,8	25,8	26,2	25,4	24,6	23,8	22,5	22,3
Gesundheitsdienstberufe	22,2	22,0	22,3	22,1	22,3	21,9	21,2	21,0	20,5
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	10,6	7,3	5,2	5,1	5,5	5,8	5,7	5,7	6,0
Allgemeine Dienstleistungsberufe	8,6	9,3	9,6	9,5	9,4	9,9	9,8	10,4	10,2
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	2,7	3,4	4,5	5,3	6,8	7,9	9,1	9,7	10,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

- Daten unterliegen Sozialdatenschutz. Zahlenwerte kleiner 3 und Zahlen, aus denen sich diese errechnen lassen, sind anonymisiert. Dies kann zu Summenabweichungen führen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ..., Berechnungen der Hessen Agentur. 2006, 2007 und 2008 vorläufige Werte, am Arbeitsort, Erhebung zum 30.06.

Tabelle 24 Arbeitslose unter 25 Jahren nach Geschlecht in Hessen (1988 bis 2009)

Jahr	Arbeitslose			darunter im Alter									
	insgesamt		%	unter 20 Jahre			20 bis unter 25 Jahre			unter 25 Jahre			
	Anzahl	darunter weiblich		insgesamt	weiblich		insgesamt	weiblich		insgesamt	weiblich		
		Anzahl				Anzahl			Anzahl			Anzahl	
1988	146.833	75.194	51,2	7.337	3.738	50,9	21.387	10.786	50,4	28.724	14.524	50,6	
1989	134.597	69.866	51,9	5.657	3.081	54,5	18.318	9.539	52,1	23.975	12.620	52,6	
1990	124.737	65.401	52,4	4.658	2.471	53,0	15.454	7.845	50,8	20.112	10.313	51,3	
1991	118.284	58.825	49,7	4.214	2.056	48,8	14.287	6.706	46,9	18.501	8.762	47,4	
1992	134.874	64.139	47,6	4.758	2.331	49,0	15.984	7.252	45,4	20.742	9.583	46,2	
1993	179.861	80.945	45,0	5.510	2.590	47,0	20.667	8.784	42,5	26.177	11.374	43,5	
1994	202.984	88.730	43,7	6.138	2.961	48,2	21.306	8.983	42,2	27.444	11.944	43,5	
1995	207.183	90.846	43,8	6.493	3.080	47,4	20.340	8.526	41,9	26.833	11.606	43,3	
1996	231.299	99.680	43,1	6.940	3.075	44,3	22.787	9.128	40,1	29.727	12.203	41,1	
1997	255.349	110.818	43,4	7.365	3.258	44,2	24.214	9.841	40,6	31.579	13.099	41,5	
1998	240.421	106.766	44,4	6.747	3.042	45,1	21.077	8.895	42,2	27.824	11.937	42,9	
1999	227.818	102.739	45,1	6.112	2.688	44,0	18.481	7.638	41,3	24.593	10.326	42,0	
2000	201.102	92.761	46,1	5.481	2.428	44,3	16.045	6.614	41,2	21.526	9.042	42,0	
2001	194.050	88.224	45,5	5.251	2.284	43,5	17.070	6.783	39,7	22.321	9.067	40,6	
2002	207.551	89.971	43,3	5.008	2.140	42,7	20.322	7.966	39,2	25.330	10.106	39,9	
2003	238.537	103.163	43,2	5.159	2.218	43,0	24.383	9.786	40,1	29.542	12.004	40,6	
2004	244.596	107.342	43,9	5.321	2.296	43,1	25.200	10.542	41,8	30.521	12.838	42,1	
2005	292.964	138.921	47,4	9.707	4.410	45,4	30.915	13.905	45,0	40.622	18.315	45,1	
2006	269.241	133.395	49,5	8.327	3.923	47,1	24.202	11.541	47,7	32.529	15.464	47,5	
2007	223.305	112.415	50,3	7.304	3.426	46,9	19.450	9.097	46,8	26.754	12.523	46,8	
2008	194.385	97.023	49,9	5.342	2.403	45,0	16.436	7.687	46,8	21.778	10.090	46,3	
Apr 09	223.111	101.693	45,6	4.369	1.873	42,9	19.540	7.476	38,3	23.909	9.349	39,1	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Arbeitsmarktstatistik und Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Berechnungen der Hessen Agentur. Am Wohnort, inklusive Daten der zKT., Stichtag jeweils Ende September bzw. ab 2005 Monatsmitte.

Tabelle 25 Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen nach Geschlecht in Hessen (1988 bis 2008)

Jahr	insgesamt			männlich			weiblich		
	sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte ¹	Arbeitslose im Juni ²		sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte ¹	Arbeitslose im Juni ²		sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte ¹	Arbeitslose im Juni ²	
		"einfache" Alo-Quote	in % ³		"einfache" Alo-Quote	in % ³		"einfache" Alo-Quote	in % ³
1988	408.441	29.311	6,7	208.258	14.886	6,7	200.183	14.426	6,7
1989	393.981	23.955	5,7	198.884	12.031	5,7	195.097	11.924	5,8
1990	382.642	20.997	5,2	194.772	10.336	5,0	187.870	10.660	5,4
1991	371.147	18.526	4,8	191.457	9.799	4,9	179.690	8.727	4,6
1992	338.340	21.738	6,0	173.126	11.713	6,3	165.214	10.160	5,8
1993	305.647	23.361	7,1	155.919	13.476	8,0	149.728	9.885	6,2
1994	276.914	26.734	8,8	140.365	15.573	10,0	136.549	11.161	7,6
1995	256.546	25.158	8,9	130.834	14.583	10,0	125.712	10.575	7,8
1996	239.714	27.079	10,1	122.079	16.484	11,9	117.635	10.595	8,3
1997	229.879	28.536	11,0	117.176	17.601	13,1	112.703	10.935	8,8
1998	229.626	25.674	10,1	118.297	15.242	11,4	111.329	10.432	8,6
1999	235.395	22.974	8,9	122.014	13.216	9,8	113.381	9.758	7,9
2000	243.276	23.249	8,7	125.825	13.595	9,8	117.451	9.654	7,6
2001	248.425	23.230	8,6	128.286	13.769	9,7	120.139	9.461	7,3
2002	242.214	26.443	9,8	123.849	16.224	11,6	118.365	10.219	7,9
2003	229.039	27.121	10,6	116.319	17.129	12,8	112.720	9.992	8,1
2004	218.155	27.191	11,1	111.758	16.613	12,9	106.397	10.578	9,0
2005	209.012	38.060	15,4	107.765	21.702	16,8	101.247	16.358	13,9
2006	208.327	32.500	13,5	109.304	18.090	14,2	99.023	14.409	12,7
2007	212.003	23.095	9,8	112.330	12.520	10,0	99.673	10.575	9,6
2008	217.632	20.697	8,7	116.116	11.246	8,8	101.516	9.451	8,5

¹ ab 1992 Beschäftigte am Wohnort

² bis 1992 Jahresdurchschnitt, ab 2005 incl. Optionskommunen

³ "einfache" Arbeitslosenquote = Arbeitslose / (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte + Arbeitslose)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Arbeitsmarktstatistik und Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Berechnungen der Hessen Agentur. Stichtag jeweils Ende Juni bzw. ab 2005 Monatsmitte, Werte ab 2005 sind vorläufig.

Tabelle 26 Arbeitslose unter 25 Jahren in den hessischen Agenturbezirken der BA (1994 bis 2008)

Agenturbezirk / LAND	Arbeitslose unter 25 Jahre insgesamt														
	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bad Hersfeld	1.244	1.145	1.279	1.484	1.251	1.249	1.074	1.107	1.032	1.027	1.111	1.091	727	694	577
Darmstadt	3.969	3.991	4.492	4.632	3.880	3.561	3.154	3.146	3.745	5.003	5.427	5.398	3.766	3.223	2276
Frankfurt	4.784	4.722	4.886	5.057	4.367	3.605	2.953	3.173	3.546	4.610	4.255	6.784	4.797	4.526	3551
Fulda	957	962	1.097	1.223	1.003	945	752	851	952	1.127	1.240	1.048	496	510	426
Gießen	3.165	3.063	3.421	3.663	3.416	2.972	2.713	2.797	3.273	3.502	3.732	4.525	3.424	3.032	2134
Hanau	2.048	2.002	2.109	2.079	1.724	1.574	1.308	1.462	1.684	2.007	2.010	1.976	1.026	819	763
Kassel	3.787	3.666	4.139	4.526	4.299	3.862	3.585	3.316	3.570	3.534	3.536	4.824	3.763	2.881	2456
Korbach	858	792	815	1.009	834	707	618	668	764	945	1.014	1.044	784	721	637
Limburg	645	634	770	837	744	711	558	721	744	835	1.037	1.218	930	762	681
Marburg	1.204	1.168	1.336	1.517	1.366	1.190	933	1.065	947	978	1.116	1.106	730	706	530
Offenbach	1.406	1.302	1.548	1.594	1.391	1.217	993	1.158	1.382	1.978	1.844	2.198	1.503	952	849
Wetzlar	1.785	1.700	1.933	1.985	1.760	1.473	1.401	1.390	1.823	1.710	1.925	2.332	1.781	1.414	1204
Wiesbaden	1.592	1.686	1.902	1.973	1.789	1.527	1.484	1.467	1.868	2.286	2.274	2.061	978	826	619
HESEN	27.444	26.833	29.727	31.579	27.824	24.593	21.526	22.321	25.330	29.542	30.521	35.605	24.705	21.066	16.703
	Veränderung zum Vorjahr in Prozent														
Bad Hersfeld	- 3,4	- 8,0	11,7	16,0	- 15,7	- 0,2	- 14,0	3,1	- 6,8	- 0,5	8,2	- 1,8	- 33,4	- 4,5	- 16,9
Darmstadt	10,1	0,6	12,6	3,1	- 16,2	- 8,2	- 11,4	- 0,3	19,0	33,6	8,5	- 0,5	- 30,2	- 14,4	- 29,4
Frankfurt	5,3	- 1,3	3,5	3,5	- 13,6	- 17,4	- 18,1	7,5	11,8	30,0	- 7,7	59,4	- 29,3	- 5,6	- 21,5
Fulda	20,2	0,5	14,0	11,5	- 18,0	- 5,8	- 20,4	13,2	11,9	18,4	10,0	- 15,5	- 52,7	2,8	- 16,5
Gießen	6,6	- 3,2	11,7	7,1	- 6,7	- 13,0	- 8,7	3,1	17,0	7,0	6,6	21,2	- 24,3	- 11,4	- 29,6
Hanau	5,1	- 2,2	5,3	- 1,4	- 17,1	- 8,7	- 16,9	11,8	15,2	19,2	0,1	- 1,7	- 48,1	- 20,2	- 6,8
Kassel	2,4	- 3,2	12,9	9,4	- 5,0	- 10,2	- 7,2	- 7,5	7,7	- 1,0	0,1	36,4	- 22,0	- 23,4	- 14,8
Korbach	- 3,8	- 7,7	2,9	23,8	- 17,3	- 15,2	- 12,6	8,1	14,4	23,7	7,3	3,0	- 24,9	- 8,0	- 11,7
Limburg	1,6	- 1,7	21,5	8,7	- 11,1	- 4,4	- 21,5	29,2	3,2	12,2	24,2	17,5	- 23,6	- 18,1	- 10,6
Marburg	- 5,2	- 3,0	14,4	13,5	- 10,0	- 12,9	- 21,6	14,1	- 11,1	3,3	14,1	- 0,9	- 34,0	- 3,3	- 24,9
Offenbach	12,5	- 7,4	18,9	3,0	- 12,7	- 12,5	- 18,4	16,6	19,3	43,1	- 6,8	19,2	- 31,6	- 36,7	- 10,8
Wetzlar	- 3,6	- 4,8	13,7	2,7	- 11,3	- 16,3	- 4,9	- 0,8	31,2	- 6,2	12,6	21,1	- 23,6	- 20,6	- 14,9
Wiesbaden	11,4	5,9	12,8	3,7	- 9,3	- 14,6	- 2,8	- 1,1	27,3	22,4	- 0,5	- 9,4	- 52,5	- 15,5	- 25,1
HESEN	4,8	- 2,2	10,8	6,2	- 11,9	- 11,6	- 12,5	3,7	13,5	16,6	3,3	16,7	- 30,6	- 14,7	- 20,7
	Weibliche Arbeitslose unter 25 Jahre														
Agenturbezirk / LAND	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bad Hersfeld	684	597	588	676	582	545	449	491	407	409	468	517	340	331	266
Darmstadt	1.698	1.679	1.867	1.867	1.651	1.468	1.345	1.275	1.470	2.064	2.309	2.284	1.775	1.459	1.042
Frankfurt	1.765	1.847	1.862	1.978	1.802	1.449	1.200	1.246	1.376	1.802	1.741	2.863	2.074	2.002	1.576
Fulda	460	471	501	586	417	379	300	367	392	478	554	415	239	240	186
Gießen	1.444	1.362	1.425	1.508	1.420	1.240	1.112	1.119	1.270	1.418	1.512	2.012	1.562	1.408	972
Hanau	885	856	868	912	757	694	558	586	707	852	888	842	472	358	336
Kassel	1.663	1.616	1.676	1.889	1.813	1.617	1.483	1.260	1.322	1.382	1.417	2.142	1.708	1.306	1.069
Korbach	411	370	341	444	416	329	274	305	325	397	462	483	406	329	305
Limburg	328	303	329	348	361	292	232	295	272	326	405	509	387	321	289
Marburg	552	541	559	632	617	527	404	443	384	413	493	457	344	348	259
Offenbach	546	498	618	632	595	493	432	451	574	763	741	991	757	409	367
Wetzlar	871	814	848	874	794	691	647	626	808	772	890	1.062	886	680	579
Wiesbaden	637	652	721	753	712	602	606	603	799	928	958	823	436	334	259
HESEN	11.944	11.606	12.203	13.099	11.937	10.326	9.042	9.067	10.106	12.004	12.838	15.400	11.386	9.525	7.505
	Veränderung zum Vorjahr in Prozent														
Bad Hersfeld	- 1,0	- 12,7	- 1,5	15,0	- 13,9	- 6,4	- 17,6	9,4	- 17,1	0,5	14,4	10,5	- 34,2	- 2,6	- 19,6
Darmstadt	10,1	- 1,1	11,2	0,0	- 11,6	- 11,1	- 8,4	- 5,2	15,3	40,4	11,9	- 1,1	- 22,3	- 17,8	- 28,6
Frankfurt	3,8	4,6	0,8	6,2	- 8,9	- 19,6	- 17,2	3,8	10,4	31,0	- 3,4	64,4	- 27,6	- 3,5	- 21,3
Fulda	22,7	2,4	6,4	17,0	- 28,8	- 9,1	- 20,8	22,3	6,8	21,9	15,9	- 25,1	- 42,4	0,4	- 22,5
Gießen	10,6	- 5,7	4,6	5,8	- 5,8	- 12,7	- 10,3	0,6	13,5	11,7	6,6	33,1	- 22,4	- 9,9	- 31,0
Hanau	3,9	- 3,3	1,4	5,1	- 17,0	- 8,3	- 19,6	5,0	20,6	20,5	4,2	- 5,2	- 43,9	- 24,2	- 6,1
Kassel	0,1	- 2,8	3,7	12,7	- 4,0	- 10,8	- 8,3	- 15,0	4,9	4,5	2,5	51,2	- 20,3	- 23,5	- 18,1
Korbach	- 3,3	- 10,0	- 7,8	30,2	- 6,3	- 20,9	- 16,7	11,3	6,6	22,2	16,4	4,5	- 15,9	- 19,0	- 7,3
Limburg	15,1	- 7,6	8,6	5,8	3,7	- 19,1	- 20,5	27,2	- 7,8	19,9	24,2	25,7	- 24,0	- 17,1	- 10,0
Marburg	- 1,3	- 2,0	3,3	13,1	- 2,4	- 14,6	- 23,3	9,7	- 13,3	7,6	19,4	- 7,3	- 24,7	1,2	- 25,6
Offenbach	3,8	- 8,8	24,1	2,3	- 5,9	- 17,1	- 12,4	4,4	27,3	32,9	- 2,9	33,7	- 23,6	- 46,0	- 10,3
Wetzlar	- 3,9	- 6,5	4,2	3,1	- 9,2	- 13,0	- 6,4	- 3,2	29,1	- 4,5	15,3	19,3	- 16,6	- 23,3	- 14,9
Wiesbaden	16,9	2,4	10,6	4,4	- 5,4	- 15,4	0,7	- 0,5	32,5	16,1	3,2	- 14,1	- 47,0	- 23,4	- 22,5
HESEN	5,0	- 2,8	5,1	7,3	- 8,9	- 13,5	- 12,4	0,3	11,5	18,8	6,9	20,0	- 26,1	- 16,3	- 21,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Sonderuntersuchung über Arbeitslose Ende September des jeweiligen Jahres, ab 1998 Eckwerte der Arbeitsämter bzw. Agenturen, Berechnungen der Hessen Agentur. Seit 2005 Daten aus dem BA-Fachverfahren ohne Daten der zkt..

Tabelle 27 Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in den hessischen BA-Geschäftsstellen 2008

Hauptamt / Geschäftsstelle	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte			Arbeitslose			einfache Arbeitslosenquote ¹		
Agenturbezirk	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
HA Bad Hersfeld	3.095	1.748	1.347	299	141	158	8,8	7,5	10,5
Gst Bebra	1.917	1.103	814	213	108	105	10,0	8,9	11,4
Gst Eschwege	2.066	1.135	931	266	147	119	11,4	11,5	11,3
AB Bad Hersfeld	7.078	3.986	3.092	778	396	382	9,9	9,0	11,0
HA Darmstadt	13.693	7.183	6.510	1.183	600	583	8,0	7,7	8,2
Gst Bensheim	3.591	1.872	1.719	200	118	82	5,3	5,9	4,6
Gst Dieburg	5.070	2.788	2.282	425	245	180	7,7	8,1	7,3
Gst Erbach	4.721	2.635	2.086	334	181	153	6,6	6,4	6,8
Gst Groß-Gerau	Seit Juni 2006 der Hauptagentur Darmstadt zugeordnet.								
Gst Lampertheim	3.695	1.985	1.710	221	115	106	5,6	5,5	5,8
Gst Mörlenbach	2.672	1.425	1.247	153	102	51	5,4	6,7	3,9
Gst Rüsselsheim	5.419	2.867	2.552	538	305	233	9,0	9,6	8,4
Gst Viernheim	Seit April 2005 dem Gst-Bezirk Lampertheim zugeordnet.								
AB Darmstadt	38.861	20.755	18.106	3.054	1.666	1.388	7,3	7,4	7,1
HA Frankfurt	17.459	8.331	9.128	2.313	1.319	994	11,7	13,7	9,8
Gst Bad Homburg	6.076	3.134	2.942	414	234	180	6,4	6,9	5,8
Gst Bad Vilbel	1.518	774	744	86	47	39	5,4	5,7	5,0
Gst Frankfurt-Höchst	10.728	5.405	5.323	896	494	402	7,7	8,4	7,0
Gst Langen	2.719	1.390	1.329	314	175	139	10,4	11,2	9,5
AB Frankfurt	38.500	19.034	19.466	4.023	2.269	1.754	9,5	10,7	8,3
HA Fulda	9.685	5.332	4.353	570	305	265	5,6	5,4	5,7
Gst Hünfeld	Seit Juli 2006 dem Hauptamt Fulda zugeordnet.								
AB Fulda	9.685	5.332	4.353	570	305	265	5,6	5,4	5,7
HA Gießen	10.350	5.514	4.836	1.414	779	635	12,0	12,4	11,6
Gst Alsfeld	Seit Juli 2007 dem Gst-Bezirk Lauterbach zugeordnet.								
Gst Büdingen	3.469	1.928	1.541	282	161	121	7,5	7,7	7,3
Gst Butzbach	Seit Januar 2005 dem Gst-Bezirk Friedberg zugeordnet.								
Gst Friedberg	4.292	2.292	2.000	444	267	177	9,4	10,4	8,1
Gst Lauterbach	4.420	2.535	1.885	373	182	191	7,8	6,7	9,2
AB Gießen	22.531	12.269	10.262	2.513	1.389	1.124	10,0	10,2	9,9
HA Hanau	6.981	3.694	3.287	725	399	326	9,4	9,7	9,0
Gst Gelnhausen	3.948	2.178	1.770	267	129	138	6,3	5,6	7,2
Gst Schlüchtern	3.212	1.820	1.392	226	136	90	6,6	7,0	6,1
Gst Maintal	1.862	974	888	132	73	59	6,6	7,0	6,2
AB Hanau	16.003	8.666	7.337	1.350	737	613	7,8	7,8	7,7
HA Kassel	10.975	5.799	5.176	1.362	716	646	11,0	11,0	11,1
Gst Fritzlar	3.408	1.881	1.527	338	169	169	9,0	8,2	10,0
Gst Hofgeismar	2.165	1.234	931	183	110	73	7,8	8,2	7,3
Gst Melsungen	1.881	1.086	795	143	73	70	7,1	6,3	8,1
Gst Witzenhausen	1.575	913	662	125	66	59	7,4	6,7	8,2
Gst Wolfhagen	1.612	888	724	123	64	59	7,1	6,7	7,5
AB Kassel	21.616	11.801	9.815	2.274	1.198	1.076	9,5	9,2	9,9
HA Korbach	3.233	1.829	1.404	259	151	108	7,4	7,6	7,1
Gst Bad Wildungen	Seit September 2005 dem Gst-Bezirk Frankenberg zugeordnet.								
Gst Frankenberg	2.657	1.575	1.082	210	104	106	7,3	6,2	8,9
Gst Bad Arolsen	1.243	705	538	126	83	43	9,2	10,5	7,4
AB Korbach	7.133	4.109	3.024	595	338	257	7,7	7,6	7,8
HA Limburg	6.961	3.871	3.090	638	349	289	8,4	8,3	8,6
Gst Weilburg	Seit Oktober 2005 dem Hauptamt Limburg zugeordnet.								
AB Limburg	6.961	3.871	3.090	638	349	289	8,4	8,3	8,6
HA Marburg	3.952	1.986	1.966	460	248	212	10,4	11,1	9,7
Gst Stadtlendorf	2.649	1.446	1.203	225	99	126	7,8	6,4	9,5
Gst Schwalmstadt	1.909	1.083	826	177	94	83	8,5	8,0	9,1
AB Marburg	8.510	4.515	3.995	862	441	421	9,2	8,9	9,5
HA Offenbach	4.032	2.037	1.995	606	334	272	13,1	14,1	12,0
Gst Rodgau	4.273	2.259	2.014	390	226	164	8,4	9,1	7,5
Gst Seligenstadt	3.622	1.903	1.719	312	162	150	7,9	7,8	8,0
AB Offenbach	11.927	6.199	5.728	1.308	722	586	9,9	10,4	9,3
HA Wetzlar	6.123	3.416	2.707	625	353	272	9,3	9,4	9,1
Gst Biedenkopf	2.811	1.612	1.199	171	87	84	5,7	5,1	6,5
Gst Dillenburg	5.285	3.119	2.166	407	210	197	7,2	6,3	8,3
AB Wetzlar	14.219	8.147	6.072	1.203	650	553	7,8	7,4	8,3
HA Wiesbaden	8.747	4.356	4.391	1.077	540	537	11,0	11,0	10,9
Gst Bad Schwalbach	2.170	1.151	1.019	187	91	96	7,9	7,3	8,6
Gst Rüdelsheim	2.051	1.069	982	152	92	60	6,9	7,9	5,8
Gst Idstein	1.640	856	784	113	63	50	6,4	6,9	6,0
AB Wiesbaden	14.608	7.432	7.176	1.529	786	743	9,5	9,6	9,4
Regionaldirektion Hessen	217.632	116.116	101.516	20.697	11.246	9.451	8,7	8,8	8,5

¹ "Einfache" Arbeitslosenquote = Arbeitslose / (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort + Arbeitslose).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, RD Hessen: Arbeitsmarktstatistik und Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Berechnungen der Hessen Agentur. Am Wohnort, inklusive Daten der zKT., Erhebung zum 30.06. bzw. ab 2005 Monatsmitte.

Tabelle 28 Struktur der Arbeitslosigkeit unter 25 Jahren in den hessischen BA-Bezirken 2008

	in Hessen insgesamt		davon im Agenturbezirk:												
Arbeitslose*	2007	2008	Bad Hersfeld	Darm- stadt	Frank- furt	Fulda	Gie- ßen	Ha- nau	Kas- sel	Kor- bach	Lim- burg	Mar- burg	Offen- bach	Wetz- lar	Wies- baden
Grundzahlen															
unter 25 Jahre insgesamt	21.066	16.703	577	2.276	3.551	426	2.134	763	2.456	637	681	530	849	1.204	619
Männer	11.541	9.198	311	1.234	1.975	240	1.162	427	1.387	332	392	271	482	625	360
Frauen	9.525	7.505	266	1.042	1.576	186	972	336	1.069	305	289	259	367	579	259
Deutsche	16.979	13.548	552	1.773	2.414	412	1.868	651	2.148	592	548	496	566	1.022	506
Ausländer	4.071	3.134	25	500	1.125	14	265	112	304	45	133	34	282	182	113
unter 20 Jahre alt	5.399	3.574	112	470	783	80	434	130	547	124	173	96	212	321	92
20 bis unter 25 Jahre alt	15.667	13.129	465	1.806	2.768	346	1.700	633	1.909	513	508	434	637	883	527
Langzeitarbeitslose	1.668	1.296	30	176	391	*	233	4	196	42	40	29	22	124	7
6 Mon. bis unter 1 Jahr arbeitslos	3.051	2.044	52	293	525	22	294	47	325	56	74	50	103	164	39
gesundheitlich eingeschränkt	1.144	954	40	126	194	31	146	26	110	56	34	45	26	79	41
Schwerbehinderte	428	357	12	51	80	14	40	9	50	15	11	17	14	23	21
Frauen unter 25	9.525	7.505	266	1.042	1.576	186	972	336	1.069	305	289	259	367	579	259
Deutsche	7.719	6.099	258	818	1.064	180	850	287	937	285	225	244	245	497	209
Ausländer	1.801	1.397	8	223	508	6	121	49	130	20	64	15	121	82	50
unter 20 Jahre alt	2.493	1.555	44	202	335	38	208	52	238	51	75	43	80	147	42
20 bis unter 25 Jahre alt	7.032	5.950	222	840	1.241	148	764	284	831	254	214	216	287	432	217
Langzeitarbeitslose	795	618	17	83	168	*	120	*	94	21	17	13	11	66	4
6 Mon. bis unter 1 Jahr arbeitslos	1.367	939	18	152	232	9	128	19	140	23	42	30	43	85	18
gesundheitlich eingeschränkt	459	394	19	52	82	14	58	7	43	24	12	13	18	36	16
Schwerbehinderte	168	149	7	18	40	6	13	4	21	6	3	5	10	8	8
in %															
unter 25 Jahre insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Männer	54,8	55,1	53,9	54,2	55,6	56,3	54,5	56,0	56,5	52,1	57,6	51,1	56,8	51,9	58,2
Frauen	45,2	44,9	46,1	45,8	44,4	43,7	45,5	44,0	43,5	47,9	42,4	48,9	43,2	48,1	41,8
Deutsche	80,6	81,1	95,7	77,9	68,0	96,7	87,5	85,3	87,5	92,9	80,5	93,6	66,7	84,9	81,7
Ausländer	19,3	18,8	4,3	22,0	31,7	3,3	12,4	14,7	12,4	7,1	19,5	6,4	33,2	15,1	18,3
unter 20 Jahre alt	25,6	21,4	19,4	20,7	22,1	18,8	20,3	17,0	22,3	19,5	25,4	18,1	25,0	26,7	14,9
20 bis unter 25 Jahre alt	74,4	78,6	80,6	79,3	77,9	81,2	79,7	83,0	77,7	80,5	74,6	81,9	75,0	73,3	85,1
Langzeitarbeitslose	7,9	7,8	5,2	7,7	11,0	*	10,9	0,5	8,0	6,6	5,9	5,5	2,6	10,3	1,1
6 Mon. bis unter 1 Jahr arbeitslos	14,5	12,2	9,0	12,9	14,8	5,2	13,8	6,2	13,2	8,8	10,9	9,4	12,1	13,6	6,3
gesundheitlich eingeschränkt	5,4	5,7	6,9	5,5	5,5	7,3	6,8	3,4	4,5	8,8	5,0	8,5	3,1	6,6	6,6
Schwerbehinderte	2,0	2,1	2,1	2,2	2,3	3,3	1,9	1,2	2,0	2,4	1,6	3,2	1,6	1,9	3,4
Frauen unter 25	45,2	44,9	46,1	45,8	44,4	43,7	45,5	44,0	43,5	47,9	42,4	48,9	43,2	48,1	41,8
Deutsche	81,0	81,3	97,0	78,5	67,5	96,8	87,4	85,4	87,7	93,4	77,9	94,2	66,8	85,8	80,7
Ausländer	18,9	18,6	3,0	21,4	32,2	3,2	12,4	14,6	12,2	6,6	22,1	5,8	33,0	14,2	19,3
unter 20 Jahre alt	26,2	20,7	16,5	19,4	21,3	20,4	21,4	15,5	22,3	16,7	26,0	16,6	21,8	25,4	16,2
20 bis unter 25 Jahre alt	73,8	79,3	83,5	80,6	78,7	79,6	78,6	84,5	77,7	83,3	74,0	83,4	78,2	74,6	83,8
Langzeitarbeitslose	8,3	8,2	6,4	8,0	10,7	*	12,3	*	8,8	6,9	5,9	5,0	3,0	11,4	1,5
6 Mon. bis unter 1 Jahr arbeitslos	14,4	12,5	6,8	14,6	14,7	4,8	13,2	5,7	13,1	7,5	14,5	11,6	11,7	14,7	6,9
gesundheitlich eingeschränkt	4,8	5,2	7,1	5,0	5,2	7,5	6,0	2,1	4,0	7,9	4,2	5,0	4,9	6,2	6,2
Schwerbehinderte	1,8	2,0	2,6	1,7	2,5	3,2	1,3	1,2	2,0	2,0	1,0	1,9	2,7	1,4	3,1
Männer unter 25	54,8	55,1	53,9	54,2	55,6	56,3	54,5	56,0	56,5	52,1	57,6	51,1	56,8	51,9	58,2
Deutsche	80,2	81,0	94,5	77,4	68,4	96,7	87,6	85,2	87,3	92,5	82,4	93,0	66,6	84,0	82,5
Ausländer	19,7	18,9	5,5	22,4	31,2	3,3	12,4	14,8	12,5	7,5	17,6	7,0	33,4	16,0	17,5
unter 20 Jahre alt	25,2	22,0	21,9	21,7	22,7	17,5	19,4	18,3	22,3	22,0	25,0	19,6	27,4	27,8	13,9
20 bis unter 25 Jahre alt	74,8	78,0	78,1	78,3	77,3	82,5	80,6	81,7	77,7	78,0	75,0	80,4	72,6	72,2	86,1
Langzeitarbeitslose	7,6	7,4	4,2	7,5	11,3	*	9,7	*	7,4	6,3	5,9	5,9	2,3	9,3	0,8
6 Mon. bis unter 1 Jahr arbeitslos	14,6	12,0	10,9	11,4	14,8	5,4	14,3	6,6	13,3	9,9	8,2	7,4	12,4	12,6	5,8
gesundheitlich eingeschränkt	5,9	6,1	6,8	6,0	5,7	7,1	7,6	4,4	4,8	9,6	5,6	11,8	1,7	6,9	6,9
Schwerbehinderte	2,3	2,3	1,6	2,7	2,0	3,3	2,3	1,2	2,1	2,7	2,0	4,4	0,8	2,4	3,6

* = Wert anonymisiert.

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Ohne Daten der zkt., Erhebung zum 30.09.

Glossar

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Die Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30.09. jeden Jahres wird vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) direkt bei den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen (Kammern) durchgeführt. Im Gegensatz zur Berufsbildungsstatistik des Statistischen Bundesamtes mit Stichtag 31.12. sind Anschlussverträge in der Gesamtsumme der Neuabschlüsse des BIBB nicht enthalten, da diese in der Regel eine Ausbildungsdauer von 24 Monaten unterschreiten.

Angebot an dualen Ausbildungsstellen (gemäß § 86 (2) BBiG)

Die Zahl der zwischen dem 01.10. und 30.09. des Folgejahres neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30.09. nicht besetzten, der Bundesagentur für Arbeit (BA) zur Vermittlung angebotenen Ausbildungsplätze.

Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen (gemäß § 86 (2) BBiG)

Die Zahl der zwischen dem 01.10. und 30.09. des Folgejahres abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30.09. bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden, „unversorgten“ Bewerber.

Angebots-Nachfrage-Relation

Die Angebots-Nachfrage-Relation bezeichnet das Verhältnis des Angebots an und der Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen gemäß Berufsbildungsgesetz BBiG.

Arbeitslose

Zu den Arbeitslosen zählen Personen, die bei der BA nach dem SGB III bzw. einer Arbeitsgemeinschaft oder Optionskommune nach dem SGB II arbeitslos gemeldet sind. Arbeitslos ist, wer weniger als 15 Stunden in der Woche arbeitet, aber mehr als 15 Stunden arbeiten will und jünger als das jeweilige Rentenalter ist. Darüber hinaus muss die Person dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und bereit sein, jede zumutbare Arbeit anzunehmen. Nicht als arbeitslos gilt, wer an Maßnahmen der BA teilnimmt (z. B. Trainingsmaßnahmen, Arbeitsgelegenheiten). Ebenfalls nicht berücksichtigt werden Personen, die arbeitsunfähig erkrankt sind.

Auszubildende

Als Auszubildende werden seit dem Jahr 1999 vorrangig – und auch in diesem Bericht – die Beschäftigten mit dem Personengruppenschlüssel 102 (Auszubildende) und 141 (Auszubildende in der Seefahrt) bezeichnet. Daneben werden Auszubildende „nach der Stellung im Beruf“ definiert, die auch Praktikanten (Personengruppenschlüssel 105) umfassen.

Ausbildungsquote und Ausbildungsbetriebsquote

Die Ausbildungsquote gibt den prozentualen Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an. Die Ausbildungsbetriebsquote gibt den Anteil der Betriebe mit mindestens einem Auszubildenden an allen Betrieben an.

Übergangsquote

Die „duale“ Übergangsquote ist ein Indikator für den Anteil der Schulabgänger, der in eine duale Ausbildung einmündet. Hierbei wird die Anzahl der Berufsschüler aller Lehrjahre auf die Schulabgänger der letzten drei Jahre bezogen. Die „einfache“ Übergangsquote, die im Bericht bei der Prognose der Auszubildenden herangezogen wird, setzt die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zur Zahl der Schulabgänger desselben Jahres in das Verhältnis.

Einfache Arbeitslosenquote

Diese Arbeitslosenquote bezieht die Arbeitslosen auf die Summe von Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen

Dies sind bei der BA gemeldete Personen, die im Berichtsjahr individuelle Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem BBiG wünschen und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzungen dafür gegeben sind. Hierzu zählen auch Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle in einem Berufsbildungswerk oder in einer sonstigen Einrichtung, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführt. Die seit Beginn des Berufsberatungsjahres gemeldeten Bewerber für Berufsausbildungsstellen werden seit dem Berichtsjahr 2006/07 zum Stichtag 30.09. den Kategorien „einmündende Bewerber“, „andere abgemeldete ehemalige Bewerber“, „Bewerber mit bekannter Alternative zum 30.09.“ sowie „unversorgte Bewerber“ zugeordnet. Als einmündender Bewerber wird berücksichtigt, wenn der Bewerber im Laufe des Berichtsjahres oder später die gewünschte Ausbildung aufnimmt. Ehemalige Bewerber möchten von Arbeitsagenturen/ARGen keine weitere aktive Hilfe bei der Ausbildungssuche. Die Kunden wurden abgemeldet bzw. das Ausbildungsprofil wird nicht weiter betreut. Zum Bestand an unversorgten Bewerbern rechnen Kunden, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung noch der Verbleib in einer anderen Alternative zum 30.09. bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen. Aufgrund der Änderungen der Geschäftsprozesse der BA und Umstellungen des IT-Fachverfahrens im Jahr 2005/06 sind Vergleiche mit Daten vor 2006 erschwert. Die Zahl Jugendlicher, die die Berufsberatung zu Rate ziehen, geht zurück. Vor allem Abiturienten suchen sich oft ihre Lehrstelle selbst, z. B. über das Internet. Kunden der BA sind in erster Linie Haupt- und Realschüler.

Gemeldete Berufsausbildungsstellen

Dies ist das Angebot an Ausbildungsstellen, das von den Unternehmen bzw. Betrieben an die BA gemeldet wird. Zu dieser Meldung sind die Unternehmen nicht verpflichtet. Die Unterscheidung von betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildung bezieht sich auf die Finanzierungsform und nicht auf den Lernort. Außerbetriebliche Ausbildungen sind solche, die überwiegend über staatliche Programme und über die BA finanziert werden. Bisher konnte im Rahmen der BIBB-Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nicht zwischen „betrieblicher“ und „außerbetrieblicher“ unterschieden werden. Das Volumen der außerbetrieblichen Verträge musste anhand von Daten der Bundesagentur für Arbeit nachträglich und mit großen Unsicherheiten geschätzt werden. Ab 2009 soll das Merkmal der „Finanzierungsform“ auch im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30.09. veröffentlicht werden.

Verbleib der Bewerber gemäß Berufsberatungstatistik

In der Statistik der BA werden die folgenden Verbleibsarten zum 30.09. unterschieden:

- Schule/Studium/Praktikum (Schulbildung, Studium, Berufsvorbereitendes Jahr, Berufsgrundbildungsjahr, Praktikum),
- Berufsausbildung/Erwerbstätigkeit (Berufsausbildung ungefordert/gefördert, Erwerbstätigkeit),
- Gemeinnützige/soziale Dienste (Bundeswehr/Zivildienst, Freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr),
- Fördermaßnahmen (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung Jugendlicher, sonstige Förderung),
- ohne Angabe eines Verbleibs.

HESSEN



Herausgeber:

**Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung**

Referat Berufliche Bildung

HESSEN



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH